

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bestandtheil: Nachrichten Dresden  
Bezugspreis-Gemeinschaft: 1884  
Preis für Adressänderung: Nr. 20011  
Ergänzung u. Hauptgeschäftsstelle:  
Dresden - K. 1, Marienstraße 20/21

Bezugspreis vom 16. bis 21. Juli 1930 bei täglich zweimaliger Zustellung pro Band 1,70 Mk.  
Bezugspreis für Monat Juli 3,40 Mk. (einschl. 20 Bg. Postgebühr (ohne Postumschlaggebühren),  
Anzahl 10 Bg., außerhalb Dresdens 15 Bg., Anzeigenpreis: Die Anzeigen werden nach  
Gebühr berechnet: die einseitige 30 mm breite Zeile 25 Bg., für außerhalb 40 Bg., Familien-  
anzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Bg., außerhalb 25 Bg., die 50 mm breite Reklamezeile  
300 Bg., außerhalb 250 Bg., Offertengebühren 30 Bg., Musikalische Aufträge gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Herff & Reichardt,  
Dresden, Postfach-Nr. 1064 Dresden  
Nachdruck nur mit bewill. Genehmigung  
(Kreuzung, Nachdr.) zulässig, Unberichtigte  
Schriftsätze werden nicht aufgesetzt

## Blutige Unruhen in Kairo

### Die Truppen feuern auf Demonstranten

**London, 21. Juli.** Am Montagvormittag hatte sich infolge des Beschlusses der Wafdpartei, sich den Eintritt in das aufgelöste Parlament zu erzwingen, eine große Menschenmenge in der Gegend des Parlamentsgebäudes gesammelt. Nach und nach bildeten sich größere Demonstrationssäule, die meistens aus Jugendlichen bestanden. Die Demonstranten zogen die Hauptstraßen herunter, warfen eine große Anzahl von Fensterscheiben und Laternen ein und hielten Straßenbahnen an. In den Hauptstraßen ist kaum eine einzige Fensterscheibe ganz geblieben. Die Polizei nahm eine große Anzahl von Verhaftungen vor. Gegen Mittag nahmen die Übergriffe der Demonstranten ernster Formen an. In verschiedenen Straßen kam es zu regelrechten Kämpfen mit der Polizei, wobei diese reichlich von den Feuerwaffen Gebrauch machte. Eine große Anzahl von Demonstranten wurde getötet. Einzelheiten liegen zur Stunde noch nicht vor.

Nach Neutermeldungen sollen bei den Zusammenstößen in der Menge eine Person getötet und 87 verletzt worden sein. Die Verluste der Polizei sind unbekannt. In der Nähe des Abbas-Palastes wurde eine Gasleitung in Brand gesetzt und mit Straßenlaternen und anderem Material eine Barrikade errichtet. Die Menge wurde jedoch schließlich von der Polizei zerstreut, die jetzt die Lage beherrscht. In Port Said kam es zu kleineren Kundgebungen, bei denen die Polizei ebenfalls von der Schusswaffe Gebrauch machte. Auch hier wurden ägyptische Truppen eingesetzt. Ein Demonstrant wurde getötet, 21 verletzt. Die Truppen hatten 16 Verwundete, die Polizei 50.

In Kairo kam es am Abend zu weiteren Zusammenstößen, als eine Anzahl Europäer von einer größeren Menschenmenge angegriffen wurde. Ein Europäer gab aus einem Revolver mehrere Schüsse ab, wodurch ein Ägypter getötet wurde. Dies war das Zeichen zu einem allgemeinen Angriff gegen die Europäer, die sich in einem Laden geflüchtet hatten. Sie konnten jedoch durch das schnelle Eingreifen der Polizei rechtzeitig gerettet werden. Die Lage in der Stadt ist wieder sehr gespannt.

Seit den furchtbaren Aufständen des Jahres 1919 war die Lage in Ägypten niemals so beunruhigend wie jetzt. Am Sonntagabend beschloßen die Wafdisten, das Parlament zu stürmen und trotz des Verbotes der Regierung eine Sitzung abzuhalten. Sie sandten einen Boten an König Fuad mit dem dringenden Ersuchen, eine außerordentliche Sitzung des Parlamentes einzuberufen. Das Schreiben war von den verfassungsmäßig vorgeschriebenen zwei Dritteln der Parlamentsmitglieder unterzeichnet, und im Parlament wäre sofort ein Mißtrauensvotum gegen das Kabinett eingebracht worden. König Fuad und Premierminister Sidki-Pascha befinden sich dadurch in einer heiklen Lage. Berufen sie das

Parlament ein, so wird die bisherige Regierung zum Rücktritt gezwungen; lassen sie die Verfassung außer acht, so schiebt die Wafdpartei ihnen die Verantwortung für die blutigen Unruhen zu, wie es jetzt bereits geschieht.

Die Stadt Kairo gleicht einem besetzten Lager. An allen Plätzen stehen ägyptische Truppen mit aufgestellten Seitengewehren; Maschinengewehre und Panzerwagen sind in Bereitschaft. Die Bahnhöfe wurden mit Wachen versehen, die Befehl erhielten, auf jedermann zu feuern, der den Versuch mache, die Bahnhöfe zu zerstören. Die meisten Geschäfte haben geschlossen, viele verbarrikadierten ihre Räume. Die Regierung erließ eine Kundgebung, in der sie die Bevölkerung vor der Teilnahme an den Wafdemonstrationen warnte und erklärte, sie würde rücksichtslos von der Waffe Gebrauch machen. Doch schon am frühen Montagvormittag zeigte sich, daß die Warnung ungehört verhallen würde. Auf dem Universitätsplatz kam es zuerst zu Ausschreitungen: Die Mutterer zerstreuten, bevor sie auseinandergetrieben wurden, verschiedene Landelaber und füllten mehrere Bäume. Später kam es zu Tumulten in der Nähe des Wohnsitzes des britischen Oberkommissars und in der Nähe des Innenministeriums. In der Nähe ihres Hauptquartiers versuchten die Revolutionäre Steinbarrikaden zu errichten. An allen diesen Stellen gab es Verwundete auf beiden Seiten. Die Szenen, die sich hier abspielten, waren aber nur der Auftakt zu den schweren Straßekämpfen, über die wir eingangs berichteten.

### Henderson über die Lage in Ägypten

**London, 21. Juli.** Außenminister Henderson hatte am Montag im Unterhaus eine Reihe von Anfragen über die Lage in Ägypten zu beantworten. Ueber die neuen Unruhen in Kairo und Port Said befragt, erklärte Henderson unter anderem: Britische Truppen seien nicht eingesetzt worden. Die britische Regierung sei auch nicht um die Bereitstellung von Truppen ersucht worden. In der Haltung der Londoner Regierung sei keine Änderung eingetreten. Im Hinblick auf die letzten Ereignisse in Ägypten, müsse sich jedoch Großbritannien in seiner weiteren Haltung von den kommenden Ereignissen in Ägypten leiten lassen. Diese außerordentlich einschränkende Mitteilung des Außenministers wurde auf der rechten Seite des Hauses mit lautem Hörs, föhrl aufgenommen.

### Verhandlungen mit Ghandi?

**London, 21. Juli.** Der Staatssekretär für Indien, Wedgewood Benn, teilte am Montag im Unterhaus mit, daß die Regierung beschloßen habe, auf die Benutzung von Tränengas zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in Indien zu verzichten. Es bestehe kein Grund, die für den 20. Oktober in Aussicht genommene englisch-indische Konferenz zu verschieben. Die britische Regierung habe im Augenblick noch keine amtlichen Meldungen über die gegenwärtige Haltung Ghandis hinsichtlich der Fortführung oder Einstellung des passiven Widerstandes.

### Staatskrise in Bayern

Wir sind in Sachsen daran gewöhnt, zu glauben, daß wir mit unserm regierungsunfähigen Landtag am tiefsten in die parlamentarischen Nöte verstrickt seien. Aber es kann uns, obwohl wir weit davon entfernt sind, irgendeinem deutschen Nachbarland etwas Schlimmes zu wünschen, doch beinahe wie ein Trost im Unglück erscheinen, wenn wir sehen, daß es auch anderwärts mit dem Ländereparlamentarismus nicht mehr geht. Soeben schiebt sich Bayern durch die Entfesselung einer regelrechten Staatskrise an, auch seinerseits den Beweis dafür zu erbringen.

Dort haben seit Jahren die Bayerische Volkspartei, der Bauernbund und die Deutschnationalen in einer nicht immer reibungslosen, aber doch recht haltbaren Koalition zusammen regiert. Die Deutschnationalen braucht man nicht besonders vorzustellen; die beiden erstgenannten Regierungspartner aber sind bayerische Eigentümlichkeiten. Die Volkspartei ist aus ihrer Tätigkeit im Reichstag bekannt als eine mehr nach rechts gerichtete Abart des Zentrums mit stark föderalistischem Einschlag. Der Bauernbund fällt dagegen mit seinen vier Abgeordneten in der Reichspolitik weniger ins Gewicht. Seine Eigenart unterstreicht dort der Bauernführer Eisenberger, der es sich nicht nehmen läßt, auch im Reichstag stets in der Gebirglerkluft zu erscheinen. Um so größer ist der Einfluß dieser ausgesprochenen Landespartei im Bayerischen Landtag, wo ihre Stimmen der Regierung erst die Mehrheit geben. Unter der Leitung radikaler, teilweise sogar bolschewistisch angehauchter Vorkämpfer hat sie sich dort zu einem Element der Unruhe entwickelt und die Schwierigkeiten herbeigeführt, in denen sich Bayern jetzt windet.

Den Anstoß hat, wie überall so auch hier, die wachsende Finanzkatastrophe des Landes gegeben. Seit fünf Jahren hat der Staatshaushalt immer mit einem Defizit abgeschlossen, und die Fehlbeträge sind in dieser Zeit auf die Riesensumme von 125 Millionen gestiegen. Nun wollte die Regierung endgültig Schluss machen und den Beginn der Sanierung durch einen ausgeglichenen Etat für 1930 erzwingen. Es handelt sich also um dieselben Probleme, die auch in Sachsen den Gegenstand der Auseinandersetzungen bilden. Nur daß man in Bayern die Schlamperrei der Defizitwirtschaft viel weiter hat treiben lassen. So ist dort denn auch nach Vornahme aller nur möglichen Streichungen ein Rest geblieben, der nur durch neue Einnahmen ausgeglichen werden kann, während es in Sachsen mit knapper Not gelungen ist, den Staatsausgleich ohne Steuererhöhungen herzustellen. In Bayern haben sich nun die Regierung und ihre Parteien auf die Suche nach neuen Steuern gemacht und nichts anderes gefunden, als die in Sachsen bereits bestehende Schlachtsteuer. Sie sollte, beim Fleischer erhoben und von ihm auf die Verbraucher abgewälzt, das Pfund Fleisch um etwa 2 Pfennig verteuern, aber in der Masse doch genügende Einnahmen bringen, um den diesjährigen Fehlbetrag zu decken. Monatslang tobte der Kampf um die Schlachtsteuer, und das Ergebnis ist jetzt, daß sie von einer bunt zusammengewürfelten Mehrheit, in der der Bauernbund als Regierungspartei den Ausschlag gab, abgelehnt wurde. Die verschiedenartige Begründung der Ablehnung macht es ganz unmöglich, daß sich die gegen die Regierung vereinigten Parteien zu einer neuen Mehrheit zusammenfinden. Nur im Berneinen sind sie stark, zum eigenen Aufbau unfähig. Und wie im Reich, so macht man jetzt auch in Bayern die Erfahrung, daß die Opposition, welche das keine Opfer einer Massenverbrauchssteuer verweigert, ihrerseits keinen anderen Ausweg zu zeigen vermag.

Am triftigsten erscheint noch die Begründung der Nationalsozialisten, die das rechtmäßige Zustandekommen des gegenwärtigen Landtages überhaupt nicht anerkennen und seine Auflösung erzwingen wollen. Der Widerstand der Sozialdemokratie gründet sich auf ihre grundsätzliche Abneigung gegen Konsumsteuern und die Ablehnung des Bauernbundes auf die angebliche Belastung der Viehhändler durch die Schlachtsteuer. Schon dieser Widerspruch zeigt, daß hier etwas nicht stimmen kann. Denn die Schlachtsteuer trifft entweder die Verbraucher oder die Erzeuger. Nach allen Erfahrungen wird sie durch Preisausschlag abgewälzt und wirkt deshalb vorwiegend als Konsumsteuer. Das ist dem Bauernbund von allen Seiten vorgehalten worden, aber er hat sich dickhäutig gegen alle Vernunftgründe gesperrt und zu erkennen gegeben, daß er eben überhaupt keine Steuern bewilligen will. Er hat sich auch durch die starken Beschwerden des Finanzministers nicht erweichen lassen, der ihm zurief: „Soll ein Staat, der für das Deutsche Reich eine besondere Kraftquelle bietet, in dem noch Kinder geboren werden, in einem Einheitsreich aufgehen, das in seiner Ueberindustrialisierung, in dem Stillstand seines Bevölkerungswachstums von erster Gefahr bedroht ist? Soll die Geschäfte einst auf den Leichenstein des bayerischen Staates die Grabinschrift schreiben: Der Bauernstaat Bayern starb, weil ihn in seiner Not seine Bauern verließen?“

Nun, ganz so schlimm wird es nicht werden. Das bayerische Volk wird trotz der Ablehnung der Schlachtsteuer noch weiter Kinder gebären, und der bayerische Staat wird deswegen nicht gleich untergehen. Aber die Lage der bayerischen

## Notverordnungen nicht vor Freitag

### Vor der entscheidenden Kabinettsitzung

**Berlin, 21. Juli.** (Eig. Drahtmeldung.) Am Montagnachmittag fand eine Besprechung des Reichsfanzlers Dr. Brüning mit Reichsfinanzminister Dr. Dietrich statt. Es handelte sich dabei um die Vorbereitung der entscheidenden Kabinettsitzung, die am Freitag stattfindet. Erstens wird die Reichsregierung die Entscheidung darüber zu fällen haben, welche unvollendet gebliebenen Gesetzentwürfe durch Notverordnungen in Kraft gesetzt werden sollen, und zum anderen wird das Reichskabinett

### über die Ausgestaltung der Notverordnungen im einzelnen

Beschluß fassen müssen. Im Hinblick auf den Kreis der durch Verordnung zu regelnden Materien ist bisher eine Entscheidung noch nicht erfolgt. Auf dem Verordnungsweg mit Hilfe des Artikels 48 sollen nur solche Gesetze verordnet werden, die der Verrückung des finanziellen Notstandes dienen. Dabei handelt es sich neben den Deckungsvorlagen vor allem um den Reichshaushalt selbst. In welcher Form der Reichshaushalt durch den Artikel 48 in Kraft gesetzt wird, unterliegt noch der Entscheidung, doch darf angenommen werden, daß

### der Gesamtetat auf diesem Wege verordnet

wird. Dann wird auch darüber zu entscheiden sein, welche Gesetze mit dem Reichshaushalt unmittelbar in Verbindung stehen. Das dürfte zum Beispiel gelten vom Gesetz über die Arbeitslosenversicherung, da, wenn die Vor-

schläge der Reichsregierung keine Gesetzeskraft erhalten, ein neues Finanzgesetz im Etat entsteht.

„Vossische Zeitung“ und „Berliner Börsenkurier“ weisen ziemlich übereinstimmend darauf hin, daß Reichsfanzler Brüning

### die neue Notverordnung als eine Wahlparole zur Sammlung

und zur Verbreiterung der Front zu benutzen beabsichtigt, die bis zur Reichstagsauflösung hinter der Regierung gestanden hat. — „Wenn erst der Etat dekretiert ist“, so schreibt die „Voss. Zeitung“, „wird der Reichsfanzler, der auf seinen Sommerurlaub verzichtete, die Verbindung mit den Parteien aufnehmen und den Versuch einer Sammlung machen. Wie sich der Reichsfanzler diese Konzentration im neuen Reichstage vorstellt, mit welchen Parteien und Gruppen er schon in der Wahlbewegung auf sie aufzuwehren wolle, sei jetzt allerdings noch nicht deutlich zu sehen.“ Der „Börsenkurier“ erklärt, alle Zeichen sprechen dafür, und der Kanzler und die übrigen Mitglieder der Regierung seien sich dessen bewußt, daß sie diesmal mit besonderer Aktivität in den Wahlkampf eintreten und auf die Kristallisation der in so viele Splitter zerfallenden bürgerlichen Gruppen zu festen Gebliden hinwirken müßten.

Sollte sich diese Absicht der Regierung Brüning bewahrheiten, so würden die Parteien, die bisher hinter ihr standen, den Wahlkampf mit einer deutlichen sichtbaren Front auch gegen die SPD. zu führen haben.

Vertical text on the left margin containing various numbers and small text fragments.

Regierung ist trotzdem schlimm genug. Sie ist durch den Rücktritt des bauerndemokratischen Landwirtschaftsministers, der durch die Lage erzwungen wurde, eine Ministerkabinettsregierung geworden und kann nirgends auf Zuspruch rechnen. Die einzige Möglichkeit einer neuen Koalition wäre die zwischen der Bayerischen Volkspartei und der Sozialdemokratie, und dazu ist keine der beiden Parteien geneigt. Die regierende Bayerische Volkspartei um so weniger, als sie auch damit keine Mehrheit für die Schlichter bekäme, und die braucht sie vor allem und dringlich. Was also tun? Die Lage, die tatsächlich ernste Gefahren für den bayerischen Staat in sich birgt, zwingt die Regierung zum Handeln, und die einzige Möglichkeit bietet der dem Artikel 48 der Reichsverfassung analoge Artikel 64 der bayerischen Verfassung über den Staatsnotstand. Den wird die Regierung Geld wohl als gegeben erachten und nach Vertagung des Landtags die Schlichter durch Notverordnung in Kraft setzen. Also zur gleichen Zeit die gleiche Entwicklung wie im Reich. Ein Unterschied besteht aber darin, daß der Bayerische Landtag nicht wie der Reichstag die Aufhebung der Notverordnung direkt verlangen kann. Ihm bleibt außer der sehr umständ-

lichen Anrufung des Bayerischen Staatsgerichtshofes nur die Waffe des Misstrauensvotums, die den Sturz der Regierung zur Folge hätte.

Was aber dann? Da die Bildung einer anderen Regierung nicht möglich ist, würde die bisherige die Geschäfte auf unabsehbare Zeit weiterführen und die Schlichter nicht in Kraft. Und der andere Ausweg der Verfassungsauflösung ist nicht gangbar, weil das bayerische Parlament nicht einmal zu berufen vermag. Durch einen Spruch des Staatsgerichtshofes ist die in Bayern bestehende Einrichtung der Landesmandate als mit der Reichsverfassung unvereinbar erklärt worden. Der Landtag muß deshalb erst noch ein neues Wahlgesetz machen, bevor er sich auflösen kann, und dazu sind noch nicht einmal die Vorarbeiten erledigt. Die unvermeidliche Folge all dieser Wirrungen ist auch in Bayern ein langsames Steigen des Parlamentarismus. Nicht in dramatischen Szenen, auch nicht in Schönheit und Würde geht er dahin, sondern quälend haucht er den Atem aus, wie ein sterbendes Jahrmartisschweinchen.

# Marchverbände für den Wahlkampf

## Die Sammlungsbewegung auf der Rechten

Berlin, 21. Juli. Die Verhandlungen über die Sammlung der Rechten haben am Montag ihren Fortgang genommen, und zwar, wie die „Deutsche Wk. Ztg.“ betont, in durchaus positivem Sinne. Es ist damit zu rechnen, daß sie Mitte der Woche zum Abschluß kommen. Die Behauptungen über angeblich ablehnende Entschlüsse des Grafen Westarp sind, wie das Blatt aus bester Quelle erfahren haben will, völlig aus der Luft gegriffen.

Graf Westarp würde bereit sein, die Führung einer Sammlungsbewegung zu übernehmen, wenn die Gewähr geboten wird, daß der Gedanke der Sammlung nicht durch Sondergruppen wieder gekippt wird.

Es bestehe Aussicht, daß dieses Ziel erreicht wird. — Der Aufmarsch der Persönlichkeiten, die sich der neuen Sache zur Verfügung stellen wollen, nimmt seinen Fortgang. Eine Anzahl bisheriger deutschnationaler Fraktionsmitglieder ist noch nicht ausgeschieden, weil sie die Auseinandersetzungen in ihren heimischen Landesverbänden abwarten und beeinflussen wollen.

Ferner wird behauptet, daß die christlichnationalen Bayern den Minister Schiele als Spitzenkandidaten aufstellen wollen und auf den Gewinn der Stimmen der Reichslandvolksvereine hoffen. Ob die jungdeutsche Volkspartei die Reichsvereine im Wahlkampf allein vorgehen will, ist noch nicht sicher. Schließlich wird auch von einer Fühlungnahme zwischen Volkspartei und Wirtschaftspartei gesprochen, mit dem Ziel, gemeinsam in den Wahlkampf zu gehen. Welche Marchverbände sich für den Wahlkampf bilden, wird sich aber endgültig erst in einiger Zeit übersehen lassen.

## Die Deutschnationalen Dresdens zur Lage

Der Vorstand der Ortsgruppe Dresden der Deutschnationalen Volkspartei wendet sich angefaßt der durch die Reichstagsauflösung gegebenen politischen Lage mit folgender Rundgebung an die Deutschnationalen:

1. Der große deutschnationale und konservative Gedanke — Liebe zu Volk und Vaterland, Treue zum deutschen Bürgerstum — steht hoch über politischen Tagesfragen und Führerfragen.
2. Die Verfassung als Revolutionsfolge, das Etend und

die Herrschaft des deutschen Wirtschafts- und Geisteslebens bringen es zwangsläufig mit sich, daß auch unter nationalen und vom besten Geiste befehlten Deutschen die Anschauungen über die heute einschlagenden politischen Wege geteilt sind. Zwischen den zwei Brennpunkten: unbedingte Wahrung der Grundzüge und Notwendigkeit der Mitarbeit an den Tagesfragen muß Spannung sein. Darum soll einer den anderen nicht antegern und keiner wägen, allein das Rechte zu treffen.

3. Unsere Gegner sollen sich ja nicht ihrer Einigkeit rühmen, denn bei ihnen besteht wohl Uebereinkommen darüber, daß internationales Großkapital und der Marxismus aller Schattierungen das deutsche Volk weiter ausaugen und verblenden, doch einen einzigen gemeinsamen Gedanken zur Hebung unseres Wirtschafts- und Geisteslebens haben wir von ihnen noch nicht gehört!

4. Von unseren Führern verlangen wir heute mehr denn je, daß sie es zuwege bringen, gutgesinnte, für den deutschen Wiederaufbau in Frage kommende Männer und Frauen aller Stände zum großen Ziel zu sammeln und zu einen, nicht aber zu zerstreuen. Die deutschnationale Ortsgruppe Dresden steht nicht unter dem Banner oder der Parole dieses oder jenes Führers, sondern sie wird nach wie vor kämpfen für eine energiegelade und doch besonnene nationale und konservative Politik — mit's Gott, zum Wohle und zum Wiederaufstieg von Volk und Vaterland.

## Die Straßer-Zeitschriften gehen ein

Berlin, 21. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Die Auseinandersetzungen im nationalsozialistischen Lager haben jetzt dazu geführt, daß die im Verlag der Brüder Straßer bisher erschienenen nationalsozialistischen Wochenzeitungen ihr Erscheinen eingestellt haben. Auch die von Dr. Otto Straßer geleitete Berliner Tageszeitung „Der nationale Sozialist“ wird, wie es heißt, in Kürze ihr Erscheinen einstellen. Infolgedessen würde der vom Abgeordneten Dr. Goeckels geleitete „Angriff“ die einzige nationalsozialistische Tageszeitung in Berlin sein.

**Auslegung der Stimmlisten.** Der Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß die Stimmlisten und Stimmkarten für die Reichstagswahl vom 24. bis 31. August 1930 auszuliegen sind.

## Abklopferschlüssel für Volkshalle Schamer

London, 21. Juli. Die Englisch-Deutsche Gesellschaft gab heute unter dem Vorsitz Lord Reading's dem deutschen Volkshalleter und Frau Schamer ein Abklopferschlüssel im Unterhaus. Lord Reading hielt eine von den zahlreichen Anwesenden mit großem Beifall aufgenommenen Rede auf Volkshalleter Schamer, für die dieser mit herzlichem Worten dankte. Es waren unter anderem anwesend der britische Botschafter in Berlin, Sir Horace Rumbold und Gairn, Reichstagspräsident Lobe und die ebenfalls zur Teilnahme an der Konferenz der interparlamentarischen Union in London weilenden ehemaligen Reichstagsabgeordneten Dr. Schäding, Dr. Lüdde und Heile, ferner zahlreiche englische Parlamentsmitglieder, sowie General Sir Ian Hamilton, Luftmarschall Sir Sefton Brander, der Master of Campill und von der deutschen Botschaft Botschaftsrat Dieckhoff, Graf Bernstorff und Frau Bismarck.

## Frau Stresemanns Dank an Hindenburg

Berlin, 21. Juli. Frau Stresemann hat an den Reichspräsidenten nach Etzville folgendes Telegramm gerichtet: „Für Ihr gütiges Bedenken an meinen verstorbenen Mann spreche ich Ihnen, sehr geehrter Herr Reichspräsident, meinen aufrichtigsten Dank aus. Bez. Ihre ergebene Käthe Stresemann.“

## Der Deutsch-Rumäne Brandtsch 50 Jahre alt

Bukarest, 21. Juli. Am 22. Juli vollendet der Führer der deutschen Minderheit in Rumänien, Schuldirektor L. R. Rudolf Brandtsch, sein 50. Lebensjahr. — Brandtsch, früher ungarischer, jetzt rumänischer Reichstagsabgeordneter, hatte sich seit Kriegsende vornehmlich der Arbeit für seine von Deutschland abgetrennten deutschen Volksgenossen gewidmet. Er ist Vorsitzender des Deutschen Verbandes in Rumänien und des Bundes der deutschen Minderheiten in Europa. In einer von ihm herausgegebenen Zeitschrift, „Deutsche politische Zeitschrift“, hat Brandtsch vielbeachtete Aufsätze über das Auslandsdeutschtum und das Deutschtum in Südosteuropa veröffentlicht.

## Sparmaßnahmen der Reichswehr

Berlin, 21. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Im Heeresverordnungsblatt wird eine Verordnung über Reisebefugnisse veröffentlicht, in der einleitend betont wird, daß alle Dienstreisen nur dann auszuführen seien, wenn der beabsichtigte Zweck sich auf andere Weise nicht erreichen lasse. Soweit als möglich, sollen im Interesse einer Ermäßigung der Kosten die Dienstreisen zu Rundreisen zusammengelegt werden. Alle Dienstreisen durch die zuständigen Dienststellen. Im übrigen wird in den „Reisebefugnissen“ genau auseinandergesetzt, wieviel Reisen sowohl die höheren und unteren Truppensführer zu Offiziere, sowie die Sanitäts- und Veterinäroffiziere zu den ihnen unterstellten Truppenteilen im Jahre unternehmen dürfen. Jede Dienststelle wird dafür verantwortlich gemacht, daß die ihr für die Reisen ausgewiesenen Ausgabenmittel nicht überschritten werden.

## Das zweite Urteil im Sicherungszwangsfallprozeß

**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung**

Berlin, 21. Juli. In der Berufungsverhandlung des Sicherungszwangsfallprozeßes wurde heute vormittag von Landgerichtsdirektor Krüger das Urteil der I. Strafkammer des Landgerichts I verkündet. Dadurch wurde die Berufung des Staatsanwalts, soweit sie das freisprechende Urteil der ersten Instanz gegen den Angeklagten Böhle und den Angeklagten Dr. Weber betrifft, auf Kosten der Staatskasse verworfen. Dr. Weber wurde nicht der Beihilfe zum Mordverbrechen, sondern lediglich des Vergehens gegen § 139 (Unterlassung einer Anzeige) für schuldig befunden und das Verfahren auf Grund der Amnestie gegen ihn eingestellt. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft bezüglich der Hauptangeklagten Karumidse, Sabatieraschwili, Bell und Schmidt wurde das Urteil der ersten Instanz, das auf Amnestierung lautete, aufgehoben. Es wurden verurteilt: Karumidse wegen Mordverbrechens und Urkundenfälschung zu 2 Jahren 10 Monaten Gefängnis, Sabatieraschwili wegen Mordverbrechens und Betruges zu 2 Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Unterjuchungshaft, Bell wegen Betruges zu 800 Mark Geldstrafe oder 2 Wochen Gefängnis, die durch die Unterjuchungshaft für verbüßt gelten, und Schmidt wegen Betruges zu 1500 Mark Geldstrafe oder drei Wochen Gefängnis. Entgegen der Vorinstanz hat das Berufungsgericht also bei den Georgiern und den deutschen Angeklagten Bell und Schmidt Anwendung der Amnestie verneint.

## Freisprechung Ludendorffs

Hamburg, 21. Juli. Die kleine Strafkammer des Amtsgerichts Hamburg beschäftigte sich heute mit der Berufung Ludendorffs gegen das Urteil des Amtsgerichts Kuzhanov vom 27. März 1929, das den General wegen öffentlicher Äußerung Nachrede in fortgesetzter Handlung zu 800 Mark Geldstrafe verurteilt hatte. Die Lage bezog sich auf Ludendorffs Broschüre: „Die Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse“ und besonders auf ein dort veröffentlichtes Bild, durch das sich der Bildhauer Heinrich Sparr aus Kuzhanov beleidigt fühlte. Das Gericht zweiter Instanz prüfte zunächst die gegen das erste Urteil geltend gemachten juristischen Einwände. Ludendorff selber nannte es ein ungeheures Fehlurteil und hoffte „zur Ehre der deutschen Gerichte“, daß es aufgehoben werde. Das Urteil lautete auf Freisprechung des Angeklagten, wobei der Privatkläger die Kosten des Verfahrens zu tragen hat.

## Chinesische Regierungstruppen im Kampf mit Banditen

Paris, 21. Juli. Wie aus Hongkong gemeldet wird, kam es etwa 64 Kilometer südlich von Kanton zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen chinesischen Regierungstruppen, die durch Kanonenboote und Feldartillerie unterstützt wurden, und einigen hundert Banditen. Es gelang, etwa hundert Banditen zu töten und die Gefangenen zu befreien. Die Verluste der Regierungstruppen belaufen sich auf 17 Tote.

## Der belgische Nationalfeiertag

Brüssel, 21. Juli. Der belgische Nationalfeiertag wurde am Montag festlich begangen. Die königliche Familie nahm an einem Festessen von 2000 Bürgermeistern und Gemeindevorsteher teil. Aus dem Gebiet von Eupen und Malmedy waren 27 Vertreter erschienen. Sie wurden vom Innenminister in deutscher Sprache begrüßt und speziell willkommen geheißen.

Der Londoner Flottenvertrag vom amerikanischen Senat ratifiziert. Wie aus Washington gemeldet wird, hat der amerikanische Senat den Londoner Flottenvertrag am Montag ratifiziert.

# Ein englisches Taxiflugzeug abgestürzt

## Sechs Todesopfer

London, 21. Juli. In der Nähe von Gravesend kürzte am Montagmorgen ein bisher noch ungeklärtes Unfälle ein englisches Taxiflugzeug ab. Der Führer Henderson sowie die fünf weiteren Insassen wurden getötet. Das Flugzeug, eine Junkersmaschine, gehörte der englischen Valcot Air Line, die es zum Taxiverkehr mit Frankreich verwendet. Der Apparat war Montag vormittag von Fern nach England abgehoben und befand sich auf dem Wege nach London, als sich das Unglück ereignete.

Nach den Aussagen eines Augenzeugen hat sich im Flugzeug eine Maschinenexplosion ereignet.

Das Flugzeug kürzte mit sichtbarer Gewalt ab. Die Maschine wurde in einem Garten in Neopham, einem kleinen Dorfe bei Gravesend, gefunden, während einer der Flügel drei Kilometer entfernt niederging. Die Bergung der sechs Leichen wurde bis zur Ankunft von Vertretern des Luftfahrtministeriums zurückgestellt. Man glaubt, daß sich unter den Getöteten zwei Männer und vier Frauen befinden. Sämtliche

Leichen sind jedoch fürchtbar verstümmelt. Ueber den Grund des Absturzes fehlen noch alle genauen Anhaltspunkte, und sowohl von den maßgebenden Stellen des Flugplatzes Cranborne als des Luftfahrtministeriums beschränkt man sich mit Hinweisen auf das außerordentlich schlechte Wetter.

Ein Landwirt aus Neopham, der den Absturz beobachtete, gab folgende Beschreibung: Ich befand mich außerhalb meines Hauses, als ich plötzlich großen Lärm vernahm. Ich blickte in die Höhe und sah ein großes Flugzeug in kreisender Bewegung zur Erde stürzen. Bei dem mit fürchtbarer Gewalt erfolgten Absturz bemerkte ich, daß ein Flügel fehlte.

Eine oder zwei Sekunden später berührte das Flugzeug den Boden. Ich kürzte sofort nach der Unglücksstelle und konnte nur einen Mann unter den Trümmern entdecken. Er befand sich noch am Leben, war aber fürchterlich zugerichtet. Mehrere hundert Meter entfernt lagen die fünf Toten in einem Garten.

Unter den Getöteten befinden sich außer dem Piloten, Colonel Henderson, noch Lord Dufferin, Viscountess Ednam, Frau Böfller und Sir Edward Ward. Die Persönlichkeit des sechsten Toten konnte noch nicht festgestellt werden.

## Sieben weitere Tote in Hausdorf geborgen

Neurode, 21. Juli. Wie das zuständige Bergverwaltungsamt Waldenburg mitteilt, sind neuerdings weitere sieben Leichen geborgen worden. Demnach sind noch sieben Tote in der Grube verschüttet. Die Bergungsarbeiten sind in den letzten Tagen, auch am Sonntag, ununterbrochen fortgesetzt worden und schreiten rüstig weiter.

## Revolverattentat auf einen rumänischen Unterstaatssekretär

Bukarest, 21. Juli. Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Angelescu, ist heute in seinem Dienstzimmer von vier mazedonischen Studenten überfallen und durch mehrere Schüsse schwer verletzt worden.

Die vier Studenten hatten eine Audienz erbeten, um eine Petition vorzulegen. Als Angelescu in die Vestibule des Schriftstüdes vertieft war, feuerte der Student Boza, gedeckt von den drei anderen, fünf Schüsse auf sein Opfer ab. Angelescu, der im Gesicht, an der Brust, an der Schulter und am Arm getroffen war, hatte trotz des schweren Blutverlustes noch die Kraft und Weisheitsgegenwart, sich auf Boza zu stützen, ihn zu Boden zu werfen und ihn kampfunfähig zu machen. Angelescu wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht, wo ihm der erste Verband angelegt wurde. Die Verletzungen an Kopf und Brust sind leichter Art, die anderen Verletzungen sind schwerer.

Lebensgefahr besteht jedoch nicht.

Der Täter und seine Komplizen wurden verhaftet. Boza stand an der Spitze der rumänischen Vertretung des Vereins mazedonischer Studenten und hat den Anschlag aus politischer Rache mit der Begründung begangen,

daß Staatssekretär Angelescu durch seine Maßnahmen gegen die Antifemiten zu einem Verräter an der nationalen Sache Rumaniens geworden sei.

## Mordanklage gegen Lampel

Berlin, 21. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Nach dem Scheitern des Amnestieantrages im Reichstag hat nunmehr das preußische Justizministerium den Oberstaatsanwalt in Reize beauftragt, gegen den bekannten, politischen linksstehenden Schriftsteller Peter Martin Lampel und seine ehemaligen Freikorpskameraden Schwenninger und Hollwich Anklage wegen der Erschießung eines der Spione für Polen verdächtigen Angehörigen des Freikorps Oberland zu erheben, und zwar soll die Anklage auf Mord lauten. Die Verhandlung dürfte das Schwurgericht Reize kaum vor Oktober dieses Jahres beschäftigen. Die Verteidigung Lampels werden die Berliner Rechtsanwälte Dr. Alsbach und Dr. Flator übernehmen.

## Schichtscherin tritt zurück

Moskau, 21. Juli. Das Präsidium des Zentralkomitees der Sowjetunion hat Schichtscherin auf seine persönliche Bitte hin seines Postens als Außenkommissar entbunden. An seine Stelle wurde Litwinow zum Außenkommissar ernannt, Krestinski zum ersten und Karachan zum zweiten Stellvertreter. Das Kollegium des Außenkommissariats besteht aus Krestinski, Karachan und Stomonjalow.

# Pilsudskis geheimnisvoller Rückzug

Von unserem ostoberschlesischen Mitarbeiter

Reitowitz, 21. Juli

Polen weiß auch in den Hundstagen für Sensationen zu sorgen. Wenn der Rücktritt des Marschalls Pilsudski von seiner Stellung als Kriegsminister wie eine große Sensation für In- und Ausland wirkte, so liegt das an der überragenden Stellung, die Pilsudski im staatspolitischen Leben Polens seit seinem Mai-Umsturz im Jahre 1926 einnahm. Er war der Mann, der Polens Geschichte vom Kriegsministerium aus leitete. Von dort aus wurde auch Polens Außenpolitik geführt, nicht von dem zuständigen Resortminister. Er hatte die letzte Entscheidung über Sein oder Nichtsein eines Ministers, er sprach das letzte Wort darüber aus, ob Sejm und Senatsmitglieder ihre Monatsblätter von rund 1900 Stopy in der beschaulichen Stube der Zwangsferien verzehren oder ob sie sich in Plenar- und Kommissionsitzungen für Volk und Staat interessieren durften. Die einzelnen Minister waren immer nur befehlsausführende Organe, solange Pilsudski Kriegsminister war. Das ist auch immer von den Ministern selbst betont worden, am deutlichsten in dem Prozesse gegen einen früheren Finanzminister vor dem polnischen Staatsgerichtshof. Seit acht Wochen sing Marschall Pilsudski im Warsauer Gebiet Fische und Krebse.

## er dachte an keinen Rücktritt

und alle wichtigen Fragen wurden nicht ohne seine Zustimmung entschieden. Jetzt aber, ganz plötzlich und völlig unerwartet, kam der Rückzug mit der Ernennung eines neuen Leiters des Kriegsministeriums, der ein intimer Freund des Marschalls ist. Polen hat jetzt zwei Kriegsminister. Ironisch sagt der „Oberschl. Kurier“ zu dieser sonderbaren Tatsache: „Der Marschall verzichtet auf die Leitung des Kriegsministeriums, überläßt sie dem befreundeten General Konajewski, bleibt aber auch Kriegsminister. Wer wollte da behaupten, daß unser gegenwärtiges Staatsystem jeder Originalität entbehrt?“ Auch andere Blätter stellen dieses Kuriosum fest, nachdem der neue Kriegsminister zwar ernannt ist, der alte aber nicht seine Entlassung bekommen hat.

Ein großer Irrtum wäre die Annahme, daß Marschall Pilsudski mit seinem Rückzug aus dem Kriegsministerium auf die entscheidende Macht in Polen verzichtet.

## Er bleibt als Generalinspektor der oberste Führer der Armee,

die fast hinter ihm steht. Mit den Machtmitteln der Armee regiert er seit mehr als vier Jahren, mit Hilfe der gleichen Machtmittel wird er auch künftig in jede Position einrücken können, die ihm erstrebenswert erscheint, wenn nicht doch noch die Opposition zu Ersolgen kommt, deren baldiger Eintritt jedoch wenig wahrscheinlich ist. Wegen wen soll die Opposition jetzt nach dem Rücktritt des Marschalls kämpfen? Pilsudski war doch der eigentliche Träger der „moralischen Sanierung“, die nur zu bekämpfen und niederzurufen ist, wenn man ihren Kopf vernichtet. Marschall Pilsudski war allein für alle diejenigen Zustände verantwortlich, die von der Opposition so lebhaft beklagt werden. Das zu spät erkannt zu haben, war einer der schwersten Fehler der Opposition, die immer nur die „moralische Sanierung“ sah, nie aber den Leiter. Erst in den letzten Wochen richtete die Opposition die Schwerkraft ihrer Angriffe immer unverschlüsselt gegen Pilsudski persönlich. Dieser Wechsel in der Taktik kam am deutlichsten auf dem Krakauer Kongress der Opposition zum Ausdruck. Formell ist das Angriffsobjekt jetzt verschwunden und jeder weitere Vorstoß der Opposition gegen Pilsudski gleicht einem Stoß in einen luftleeren Raum.

Niemand vermag zu sagen, ob dem geheimnisvollen Rückzug Pilsudskis aus dem Kriegsministerium ein völliges Verschwinden aus dem Wertebereich des politischen Lebens folgen wird. Dabei wäre ein definitiver Rücktritt nur zu verständlich.

## Der Marschall läßt ein Chaos zurück.

Das System, fremde Einrichtungen zu kopieren, so z. B. den italienischen Faschismus, und ihn auf polnische Art zu reformieren, hat jämmerlich Schiffbruch erlitten. Keines der großen Probleme vermochte er so zu fördern, daß es zum Abschluß kam. Eine Verfassungsreform in dem von Pilsudski gewünschten Sinne, erscheint heute aussichtslos. Sein Versuch, sich eine eigene Partei zu bilden, die über eine Mehrheit in der Volksvertretung verfügt, ist so gründlich gescheitert, daß es geradezu verneinend erscheint, diesen Versuch

bei künftigen Neuwahlen zu wiederholen. Pilsudski hat sich selbst gerühmt, daß er nacheinander drei Volksvertretungen zwar existieren, aber nicht arbeiten ließ. Das war in seinen Augen eine staatsmännische Tat, aber doch nur eine Tat, auf die das heutige Chaos in Polen sehr wesentlich zurückzuführen ist. Er hatte seit Jahren die Macht in der Hand, um auch offiziell die Diktatur übernehmen zu können. Er scheute davor zurück, das Risiko fallen zu lassen. Er beschimpfte besonders den letzten Sejm, er verachtete ihn und seine Führer, aber er brachte die Entschlußkraft nicht auf, Sejm und Senat aufzulösen und an die Entscheidung des Volkes zu appellieren.

Die Folgen des scheinbaren Rückzuges Pilsudskis könnten für die Innen- und Außenpolitik Polens von größter Bedeutung sein, wenn die leitenden Männer vom Staatspräsidenten bis zum letzten Resortminister sich frei von allen Fesseln fühlen und wenigstens jetzt nach eigener Verantwortung

# Kampf zwischen Kommunisten und Polizei

## Zusammenstöße in Frankfurt an der Oder

Frankfurt an der Oder, 21. Juli. In Zusammenstößen mit der Polizei kam es hier anlässlich eines „Koten Treffens“ der KPD, an dem sich etwa 1700 auswärtige Kommunisten beteiligten. Zahlreiche Kommunisten versuchten, eine Abteilung der Polizei zu umzingeln und zu entwaffnen. Die eingeleiteten Reservisten, die der bedrängten Abteilung zu Hilfe kamen, wurden mit Handwaffen und Stöcken tätlich angegriffen. Als die Beamten daraufhin von ihrem Gummiknüppel Gebrauch machten, schlugen die Kommunisten Steine, Flaschen, Bierfässer und andere Gegenstände auf sie. Erst als die Polizei ihre Schusswaffen festmachte, ließen die Kommunisten von ihrem Angriff ab. Mehrere Polizeibeamte sind verletzt.

## Reichsbanner überfällt ein Gasthaus

Berlin, 21. Juli. In Schönefeld bei Rudow kam es am Sonntag nach Beendigung eines Umzuges des Reichsbanners zu schweren Ausschreitungen von Reichs-

bannerleuten, die erst durch das Einschreiten des Berliner Ueberfallkommandos beendet werden konnten. Ein Trupp von etwa 150 Reichsbannerleuten, die in einem Gasthaus in Schönefeld versammelt waren, überfiel plötzlich das gegenüberliegende Gasthaus Jbertius, wo gewöhnlich Nationalsozialisten verkehren.

Von allen Seiten versuchten sie ins Gebäude einzudringen. Zum Angriff benutzten sie Breiter, Stöcke, Latzen und Pfastersteine.

Zuerst wurde an der Vorderfront des Gasthauses ein Fenster eingeschlagen, um in die Räume einzudringen. Als der zuständige Landjägermeister und seine Beamten den Angreifern entgegentraten, erbrach ein Trupp das Tor auf der Hinterseite des Gasthauses und warf große Steine in das Lokal.

Im Verlauf der Schlägerei fielen plötzlich einige Schiffe aus den Reihen der Angreifer, die aber niemand verletzte. Heute fand im Gasthaus Jbertius ein Lokaleministat, bei dem fotografische Aufnahmen gemacht wurden. Mehrere Personen wurden durch Steinwürfe und Glassplitter verletzt.

## Dr. Webers Versuch gescheitert

Die Verhandlungen über die sächsische Regierungsbildung am Montagmittag verliefen ergebnislos. Zunächst teilte Abg. Kaiser (Dsp.) mit, daß die Demokraten die Teilnahme abgelehnt hätten, weil die SPD zu Verhandlungen eingeladen hätte. Ebenso hätten die Volksnationalen sich selbst ausgeschlossen. Dann gab er den aus dem gestrigen Abendblatt bekannten Vorschlag Dr. Webers bekannt. Abg. Dr. Frick (N.S.) erklärte, daß seine Partei das Innenministerium und das Arbeitsministerium fordern wolle, wenn auch in Personalunion miteinander, und daß sie Dr. Weber nur unter dieser Voraussetzung wählen könnten.

Die Wirtschaftspartei machte darauf aufmerksam, daß vor einer Entscheidung des Staatsgerichtshofes wegen der Polizeikostenzuschüsse das Ministerium des Innern nicht von einem Nationalsozialisten besetzt werden könnte, weil die Verteilung der Zuschüsse Sache des Reiches sei und es Bedingungen stellen könnte. Man habe mit Berlin wegen dieser Angelegenheit Fühlung genommen. Es wären von dort aus Bedenken gegen die Besetzung des Innenministeriums durch einen Nationalsozialisten geäußert worden, weil die Polizeigewalt dann durch einen Nationalsozialisten ausgeübt werden würde. Auch habe sich die Öffentlichkeit gegen die Besetzung des Innenministeriums durch Gregor Straker gemeldet. Es gehe nicht an, daß Bayern die Minister für die anderen Länder liefere, denn bekanntlich sei auch Frick aus Bayern gekommen. Die Deutschnationalen und das Landvolk erklärten ihre Zustimmung zu den Weberschen Vorschlägen.

Abg. Bahner erklärte, die Deutsche Volkspartei sei bereit, Weber zu wählen. Sie halte aber den Vorschlag wegen der Verteilung der einzelnen Ministerämter für verfehlt und verwerflich. Der Ministerpräsident solle das verfassungs-

mäßige Recht ausüben, von sich aus die Ämter zu verteilen an diejenigen, die er für richtig halte, allerdings mit Fühlungnahme mit den Parteien.

Abg. Dr. Ballner (Volksp.) erklärte, daß seine Partei den Versuch der Bildung einer rein bürgerlichen Regierung unterstütze und mit der Person Webers als Ministerpräsident einverstanden sei. Sie lege aber besonderen Wert darauf, daß nicht nur überhaupt eine Regierung zustande komme, sondern daß hinter ihr eine tragfähige Mehrheit stehe, die praktische Arbeit zu leisten imstande sei. Die Regierung Binger habe insoweit völlig versagt. Besonders seien die besonderen Belange der in der Volkswirtschaft und Volksdienstleistungen vertretenen Gruppen rigoros vernachlässigt und hinten gelassen worden.

Abg. Weber erklärte, daß er bereit sei, ein Ministerium für diese Fraktionen abzuzweigen, um ihre Interessen zu berücksichtigen.

Die Nationalsozialisten kündigten einen Auflösungsantrag an

für den Fall, daß es bei dem Weberschen Vorschlag bliebe. Dadurch könne man die Demokraten und die Volksnationalen zu einer Aenderung ihrer Stellungnahme zwingen oder durch Neuwahlen andere Verhältnisse herbeiführen.

Abg. Kaiser (Dsp.) erklärte, daß das Volk nicht aller vier Wochen Neuwahlen wolle. Er biete seine Hand nicht zu einer abermaligen Auflösung des Landtages.

Damit waren die Verhandlungen beendet. Wie wir hören, werden die Nationalsozialisten heute entweder für Dr. Krug von Ridda oder für Gregor Straker stimmen, während die anderen bürgerlichen Parteien für Weber stimmen dürften.

Die Ministerpräsidentenwahl am heutigen Dienstag wird demnach wahrscheinlich ohne Ergebnis verlaufen.

# Deutsche Rosenstädte und Rosengärten

Von Konrad Haumann

Sommerferienland über deutschen Gauen ... Die deutsche Landschaft hat den Höhepunkt des Blühens erklommen und überschritten. Nun sind auch wieder die Tage der Rosen gekommen und ihr leidenschaftlicher Ruch dringt beläudend aus allen sommerlich raumenden Gartenwinkeln. In Rosengärten ist uns ein Märchenparadieslein aufgelaut, denn hier erblüht das Sommerlad in Wohlgerüchen, Farbenreichtum und königlicher Blumen Formschönheit ... Deutsche Rosengärten ... Wer denkt nicht an die heldenrosengärten der Hecken lobesbar in Zwergkönig Laurins Bergreich, an süßer Frauen Minne und süßes Delbentum?

Wir brauchen indes nicht ins frühe Mittelalter hinaufzutauchen. Wir erfreuen uns in Deutschland heute an weitberühmten Rosengärten und Rosenwinkeln, wo unzählbare Tausende von Rosen in vielen tausend Arten ein Meer von Wohlgerüchen ausströmen. Der berühmteste der deutschen Rosengärten ist das Rosarium des Vereins deutscher Rosenfreunde in der Vorstadt Sängershausen, das im Jahre 1908 angelegt wurde. In diesem 20 Morgen umfassenden Rosengarten blühen mehr als 800 000 Rosen in 9000 verschiedenen Arten. Unter anderem findet sich in diesem lebenden Rosennuseum auch jene denkwürdige Rosengruppe aus Goethes Garten in Weimar, an denen Johann Wolfgang seine botanischen Studien trieb. — Ein weiterer bedeutender Rosengarten ist in Zweibrücken (Pfalz) zu finden, in diesem erst 1912 gegründeten Rosengarten blühen 42 000 Rosen auf einer Gartenfläche von 36 400 Quadratmetern. Hier blühen die hochstämmigen oder niedrigen Rosen, die Kletter- und Rankrosen reizvoll in einer Landschaft um Weiber und Tempelchen, um Springbrunnen und Sprudel in Anbeizender Pracht.

Eltsville im weingeseaneten Rheingau, eine der entzückendsten Winkelbullen am Rhein, trägt den Ehrennamen „Stadt der Rosen und Rosen“. Wenn sich hier der Duft der Rosen aus verwunschener Gärten und uralten Gemäuerwinkeln und blütenbunten Böden erhebt und die Gartenhäuser reich an breit wallenden Ströme in roter Pracht leuchten, gibt es an unvergesslichen Rauber reiche Stunden. Das Kreuz nach an der Nahe ist das „Bad der Rosen und Rosengärten“. Und wenn im Westbad an der Oes, Baden-Baden, zum tausendjährigen Sonntag Blütenreichtum noch Baden-Badens Rosen mit dem Garzdust überhörter Schwarzwaldbanner sich vermählen, dann liegt ein berückender, sinnverwirrender Rauber in diesem Hügelgarten Badens. Auch Koburg, fränkisches Landes Krone unter der heroischen ragenden Feste drohen, mit zahlreichen historischen Bauwerken im mittelalterlichen Stadtbild, erhebt Anspruch als „Rosenstadt“.

Weniger bekannt dürfte sein, daß auch eine holsteinische Stadt den duftenden Ehrennamen „Rosenstadt“ mit Recht verdient. Es ist Gutin, die Stadt, wo der Romantiker Karl Maria von Weber geboren wurde, und wo Vater Boh, der Dichter klassischer Idylle, lebte. Hier sind die roten Backsteinmauern der Häuser zum Teil von bejahrten Kletterrosen umrankt. Aus dem Pflaster der Gassen ranken sie an den Backsteinmauern empor, um Gemäuer und Säune kletternd, und selbst die Türme des Gutiner Bischofszschloßes sind in einen roten Rosenmantel gehüllt.

In Rothenburg ob der Tauber blühen die Gedenkröfen um die feinstalte Stadtmauer, und inmitten der Spitzgiebelhäuser gibt es ganz idyllische Rosenmädchenhöfe, wie den der Marienapotheke hinter Marktbrunnen. — Verhüllt sind die Rosen Dornburgs, einer der vertrautesten Stätten deutscher Dichter- und Burgenromantik, über der thüringischen Saale; Dornburg war bekanntlich Lieblingsaufenthalts Goethes, der schon zwischen den Rosenlaubengängen und Blumenschneideln des Parkes lustwandelte, an denen wir uns heute noch erfreuen. — Wenn die Schweiginger alljährlich im berühmtesten deutschen Rosopark ihrer Väter Fürsten das Rosenfest feiern, dann aufrechtst leicht die Schäferin des Rosoto in Restrock und gepuderte Perle, in Rennett und Savoite.

Auch einen Roseneie soll es geben, und zwar erkannlicherweise im Alpengarten des Garmischer Landes in der Nähe des Badersee. Hier soll eine Flechte den klaren Grund eines Weichers bewachen, die dem „See“ das Aussehen gibt, als wüchsen Rosen auf dem Seegrunde. Leider befindet sich dieser Rosen-Mädchenweiber in Privatbesitz und ist nicht zugänglich.

Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhange auch der älteste deutsche Rosentod. Es ist der berühmte tausendjährige Rosentod im friedlichen Dombos zu Dilsbeheim. Alljährlich blühen die jungen Triebe der roten Kletterrose; das beträchtliche Alter von hundert Degennten erreichte nur die Wurzel dieses Rosentodes. Die Sage berichtet, daß unter diesem wilden Rosenbusch ein auf der Jagd verirrter Kaiser die Muttergottes im Traum gesehen habe, die ihm den Bau des Dilsbeimer Domes befohlen habe. Seitdem blüht der Rosentod im Dombos.

Deutsche Stätten der Rosen ... Erkennen wir uns ihres berückenden Raubers mit allen Sinnen in diesen Tagen, da die Blumendünkel allerorten wieder blüht. Gehe ihre köstliche Schönheit ein rauber Wind entblättert ...

## Kunst und Wissenschaft

† Dresdner Theaterspielplan für heute. Opernhaus und Alberttheater: „Geschlossen.“ Schauspielhaus: „Madame hat Ausgang.“ (8). Residenztheater: „Der müde Theodor.“ (8). Die Komödie: „Mein Vetter Eduard.“ (8). Centraltheater: „Das Band des Säckelns.“ (8).

† Die Schließung der Mainzer Oper. Entgegen vielfach geäußertem optimistischer Erwartungen ist mit Beendigung der gegenwärtigen Spielzeit das Schicksal der Mainzer Oper besiegelt worden. Erst am letzten Spieltage ist das Personal des Opernensembles davon in Kenntnis gesetzt worden, daß Neueingagements für die nächste Spielzeit nicht mehr in Betracht kommen. Es soll versucht werden, mit einigen neuengagierten Operettenkräften wenigstens Spielopern im künftigen Repertoire aufzunehmen.

† Die Spielplangehaltung an den deutschen Bühnen. Ein flüchtiger Ueberblick über die zukünftige Spielplangehaltung an den deutschen Bühnen läßt als einen bemerkenswerten Zug die wiedererwachte Pflege des klassischen Dramas erkennen. Unterstützt wird eine derartige Anregung auch durch die Einrichtung von Festspielwochen, die auch eine Reihe weiterer Provinzbühnen in der kommenden Spielzeit durchzuführen gewillt sind. Vielfach sind diese klassiker-Neueingagements noch vereinzelt im Spielplan verstreut, doch hat auch die Zofen-Bildung, ohne die im Grunde genommen eine Erneuerung des klassischen Dramas in der Luft hängt, Fortschritt gemacht. Man kann mit Befriedigung feststellen, daß diese Zofen-Bildung nicht mehr bei Schafställe stehen geblieben ist. Auch das Goethe-Jubiläum 1932 wirkt bereits für den Spielplan an den deutschen Bühnen seine Schatten voraus. An mehreren Theatern wird der „Urfaust“ gespielt werden, andere Theater werden den Versuch erneuern, die beiden Teile des „Faust“ in eine Abendvorstellung zusammenzufügen. Auch die dramatischen Frühwerke Goethes sind der Bühne der Gegenwart wiedergewonnen. Leider wirkt sich die allgemeine Theaterkrise in Deutschland insofern gegen die Bildung bestimmter klassiker-Zofen aus, als der Bestand des künstlerischen Personals noch immer zu großem Wechsel unterworfen ist. Wer weiß bei der gegenwärtigen Umschichtung der Theatergemeinschaften zwischen den einzelnen Städten, ob die heutige „Faust“-Inszenierung weiterer Goethescher Dramen unter demselben Ensemble und für dasselbe Publikum seine Fortsetzung finden kann? Diese Unsicherheit beherzigt nicht zuletzt auch das Programm neuerzeitlicher Dramatik. Erfahrungsgemäß wird ein sehr weitgestreutes Programm nur zum geringen Teil eingehalten. Das Programm allein vermag heute nicht mehr eine Stadtverwaltung zu bestimmen, die Subventionen für das Theater aufrechtzuerhalten, wenn die prinzipielle Frage der Subvention zur Entscheidung steht. Daher ist man auch für den künftigen Spielplan davon abgekommen, zu große Versprechungen zu machen, schon allein, weil sie ja doch keinen Zweck haben. Bremen, Darmstadt und Frankfurt a. M., auch Hamburg, Dresden und München kündigen eine größere Anzahl Uraufführungen an. Besonders zurückhaltend sind die Berliner Bühnen. Vielleicht legt das nicht zuletzt daran, daß beispielsweise wie bei den Dr.-Robert-Klein-Bühnen noch die Anfänglichen aus dem Vorjahr das Programm der künftigen Spielzeit beherrschen. Vielleicht sucht man aber erst den Schläger der Saison. Im Vorjahr war es das Kriegsdüd. Manche glauben, soweit sie

# Vertikales und Sächliches Vorn bei den Musikanten

Viele Einzelbeobachtungen formen einen Gesamteindruck. So gehört vieles Einzelne dazu, damit der Gesamteindruck eines Konzerttonars, eines Promenadenkonzerts oder — für uns Dabeimgeliebte — eines Ausstellungskonzerts entsteht. Familien an den Tischen, mit baldwüchsigen Jungen, die ihre bunten Berliner Gymnasialmützen hier Parade tragen. „Bata“ hat die Reize nach Dresden als Fertigungsbild spendiert. Mütter mit erwachsenen Töchtern, die in den Pausen mit einer Freundin untergeht — man weiß nicht, zu welchem Zwecke — durch die Reihen promenieren — Neugierde, ein bishes Plänkchen, ein bishes innere Ururde. Dann alle einzelne Tamen, die erst eine Erscheinung der Nachkriegs- und Inflationszeit geworden sind. Schwarze Kleider sind ihnen die liebsten, oft Lieberbleibel früherer Festtrachten. Sie stehen still im Schatten der Bäume, sehen sich eine Weile an die unteren Tische zur Seite; sie verzehren nichts, und die Ober sind nachtsvoll genug, sie nicht zu fragen. Und dann eben vorn am Konzertpavillon, was ich am liebsten sehe: die Jungens und Mädchen, die den Dirigenten bewundern. Da vorn haben wir einst alle gestanden.

Ob etwa die musikalische Lust in dieser naivsten Neuerung auch auf? Ich achte: für mich als Jungem zwischen Leben und zwölf (stärker) ich; später stand ich nur noch in Gedanken vorn; ich hätte mich, meiner „Erwachsenheit“ wegen, geschämt, gab es nichts Schöneres als das Konzert. Es konnte sein, wo es wollte, an der See, wo das Meer den grandiosen Hintergrund dazu gab und manchmal mit Wogenprall großartig dazuwischen donnerte, manchmal der Himmel blauvoll herrliche Farbenfinten aufzog, die stumm, aber überwältigend vergnügen. Oder dabeim im Binnenlande. Ganz gleich: ich übermüde fürs Konzert. Ich schwärme natürlich noch. In diesem Punkte fühle ich mich noch als Kind. Sie etwa nicht? Nachher wir uns nichts weiß: in unseren Gefühlen bleiben wir alle kindlich.

Und dann dulde es mich nicht am Tische der Frauen und Mädchen. Meine Jungenseele drängt nach vorn: Hören war ihre Begierde, die sich so stürmisch energievoll äußerte, wie nun einmal alles beim Jungen. Und ich stand vorn. Niemand brauchte sich um mich zu sorgen. Ich war der Dichter in Schillers Gedicht, der zu spät kommt, weil er „entzündet“ gewesen war. Waren Sie das nicht auch? Märchenhaft, diese selbstvergeßlichen Stunden. Wo man stumm die Bewegungen des wunderbaren Mannes oben auf dem Dirigatertisch mitmacht, der die Musik genietlich aus Mannern und Instrumenten, aus gelassenen und burtig geschriebenen Instrumenten hervorholte. Es bedürfte einer psychologischen Begleitdeutung, was ein Kind bei einer musizierenden Kapelle empfindet. Machtlose Verwunderung über das motorische Bild, das sich darbietet, ist bestimmt etwas beträchtliches an der Größe des Eindrucks. Aber naiv wird doch auch die Musik mitempfinden. Als Absolutes, sinnfällia allein durch den Dirigenten Verdentlichtes. Es sind herrliche Stunden. Ich bilde

mir ein, noch jetzt den Schimmer ihrer Schönheit nachzuempfinden.

Und ich empfinde ihn noch, ich empfinde ihn als gegenwärtiges Erlebnis. Die Kapelle spielt wieder; es ist in ganz gleichgültig, ob es die von gestern ist oder eine ganz andere, eine um jwanzig, dreißig Jahre ältere. Ich bin doch wieder der Zuhörer wie der Knabe vor dreißig Jahren. Mich hat's wieder gebannt. Und meine Augen verträumen sich wieder mit der Gestalt des Dirigenten. Und ich habe das Erlebnis, das dem Jungen als das seligste mit den Ferien verbunden gewesen ist:

Du bell'se Runk, in wieviel Stunden Stunden C. G.

## Neue Richtlinien zwischen Apotheken und Krankenkassen für Arzneilieferungen

Zwischen dem Deutschen Apothekerverein und den Spitzenverbänden der Krankenkassen sind neue, zunächst bis Ende d. J. geltende Richtlinien für Lieferungsverträge vereinbart worden, die jeweils um ein Jahr verlängert werden, wenn ihre Kündigung nicht bis Ende September erfolgt. Die Vereinbarungen sehen u. a. vor, daß der Zwangsabschlag auf 10 Prozent festgesetzt wird, und daß von jeder Rechnung monatlich 25.— Mark als Abschlagsfrei bleiben. Für den Fall, daß die Krankenkassen auf Selbstabgabe verzichten und den Apotheken die Alleinlieferung übertragen, soll ihnen auf die rabattpflichtigen Lieferungen ein Sonderabschlag bis zu 5 Prozent gewährt werden. Für Apotheken mit einem Jahresumsatz bis zu 25.000 Reichsmark soll ein geringerer Sonderabschlag gelten. Verhandelt wurde nach einer gemeinsamen Preisliste auf Grund des Abstommens vom 28. November 1928 berechnet werden. Die Rechnungsstellung der Apotheken erfolgt monatlich. Grundständig werden alle Apotheken zu Kassenslieferungen zugelassen. Ein Ausschluss soll nur auf Grund gemeinsamer Vereinbarungen erfolgen.

— **Todesfall.** Im Alter von 64 Jahren verstarb hier am Sonntag der Bankdirektor i. R. Paul Hillmann. Der Verlebene war bis vor wenigen Jahren Direktor der Volksbank zu Dresden.

— **Die amerikanische Steuben-Gesellschaft in Leipzig.** Von Magdeburg kommend, traf die auf einer Reise durch Deutschland befindliche amerikanische Steuben-Gesellschaft in Leipzig ein und wurde im Rathaus vom Oberbürgermeister Dr. W. Erdeler empfangen. Er gab den 20 Teilnehmern der Reise einen Überblick über die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung Leipzigs. Mit eindringlichen Worten wies er auf das Völkerverständnis hin und teilte dann mit, daß der Rat beschließen habe, zu Ehren der Gesellschaft und ihrem Schutzpatron eine Straße in Leipzig-Schleußig in Steubenstraße umzubenennen. Der Redner sprach den Wunsch aus, die Gesellschaft möge den Eindruck mit heimnehmen, daß das deutsche Volk in jeder Arbeit um seine Freiheit ringe. Präsident Theodor Hoffmann dankte im Namen der Steuben-Gesellschaft für die herzliche Aufnahme. Bei einem Frühstück im Saale des Neuen Rathauses stimmten die Gäste das Deutschlandlied an und brachten ein Hoch auf den Leipziger Oberbürgermeister aus. Sodann wurde das Gewandhaus und die Deutsche Bücherlei, sowie das Völkerverständnisdenkmal besichtigt. Den Nachmittag verbrachten die Gäste auf der Spa.

— **Einweihung eines Bahnmänners-Denkmal in Radebeul.** Ein Denkmal Samuel Bahnmänners, des aus Meißen kommenden Begründers der Homöopathie, wurde am Montag im Beisein von Vertretern der Behörden, der Ärzteschaft usw. wie auch von Teilnehmern an der Bundesstaagung des Reichsbundes für Homöopathie und Gesundheitspflege in Radebeul eingeweiht. Die bekannte Radebeuler Firma Dr. Madaus & Co., die im vorigen Jahre von Radeburg nach Dresden-Radebeul übersiedelte, hat nach der im Festzuge der Tausendjahrfeier Meißens gehaltenen Wüste Bahnmänners einen überlebensgroßen Sandsteinkopf dieses bedeutenden Mannes vom Bildhauer König anfertigen lassen. Die Wüste selbst ist nach den Entwürfen von Prof. Börner von der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meißen geschaffen worden. Diese Wüste steht in Grün eingehüllt vor der Fabrik. Bei der Einweihungsfeier wies einer der Chefs der Firma Madaus & Co. darauf hin, daß diese Wüste ihren Platz gerade hier gefunden habe, weil man nicht nur den großen Mediziner, sondern auch den großen Chemiker und Pharmazienten zu ehren habe. Der Redner gab daraufhin einen kurzen Überblick über die Entwicklung der neueren Pharmazie unter besonderer Berücksichtigung der Einwirkung der Bahnmännerschen Ideen und Lehren auf diese. Darauf fiel die Rede. Dann sprach Geheimrat Prof. Dr. Rüß, der Bahnmänners Verdienste

würdigte und besonders darauf hinwies, wie gerade neuerdings der Einfluß der von Bahnmann vertretenen Ideen in der gesamten Weltkunde sich geltend mache. Darauf sprachen noch Vertreter verschiedener Organisationen, u. a. des Vereines für Gesundheitspflege. Es wurden mehrere Tränge niedergelegt.

— **Antiserum gegen Kreuzotterbisse.** Die mit Verordnung vom 8. Juni 1929 beauftragte kostenlose Abgabe von Antiserum gegen Kreuzotterbisse durch bestimmte Apotheken wird aufgehoben. Das Antiserum kann bei jeder Apotheke zu den tagmäßigen Gebühren entnommen im Notfalle ausnahmsweise auch von der Abgabestelle der Staatlichen Frauenklinik Dresden unmittelbar an Herste abgehoben werden. Es wird allen Apotheken und besonders denjenigen, in deren Bezirk erfahrungsgemäß Kreuzottern vorkommen, anheimgegeben, das Antiserum vorrätig zu halten. Die Apotheken haben das Antiserum von der Staatlichen Frauenklinik zu Dresden, Postenauerstr. 90, Fernsprecher 64101, zu beziehen.

— **Deutscher Stenographenbund Berlin 1930.** Zu der Tagung des Deutschen Stenographenbundes (Bund für Einheitskurzschrift), die Anfang August in Berlin stattfinden wird, haben Staat und Wirtschaft bereits ihre Teilnahme angefragt. Reichspräsident v. Hindenburg hat für das große Wettschreiben, das in Verbindung mit der Tagung abgehalten wird und zu dem eine Massenbeteiligung zu erwarten ist, einen wertvollen Ehrenpreis zur Verfügung gestellt. Das Verhandlungsprogramm wird die große Bedeutung der Kurzschrift auf allen Gebieten des Schreibverkehrs zum Ausdruck bringen. Die Festrede hält Staatssekretär a. D. Heinrich Schulz, der während seiner Amtszeit im Reichsinnenministerium mit besonderer Energie für die Schaffung der deutschen Einheitskurzschrift gewirkt hat. Vom Standpunkt der Wirtschaft wird Handelskammersekretär Dr. Gery (Koblenz) über die Bedeutung der Kurzschrift sprechen. Der Referent für Kurzschrift im Reichsministerium des Innern, Oberregierungsrat Dr. Beder, hat einen Vortrag angekündigt, in dem er auf die Bedeutung der Einheitskurzschrift durch die Behörden des Reiches und der Länder eingehen will. Weitere Redner werden u. a. auch das Arbeitsgebiet der Schule behandeln.

— **Von einer Zugmaschine überfahren.** Am Montag gegen 4.30 Uhr nachmittags wurde auf der Rönnebergstraße der 16jährige Formelgelehrling Heinz Walter von einer Zugmaschine überfahren. Walter fuhr die Wettinerstraße mit seinem Rade in der Richtung nach Cotta entlang. Auf der Höhe der Großmarkthalle wollte er eine vor ihm fahrende Zugmaschine überholen und geriet dabei verunfallt in die Schienen der Straßenbahn, wodurch er stürzte und unter das linke Hinterrad der Zugmaschine geriet. Das Rad ging ihm über die rechte Hand und den Fuß. Er mußte schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

— **Beim Fensterputzen abgestürzt.** Am Montagvormittag stürzte auf der Färberstraße die 58 Jahre alte verwitwete Helene Jahn beim Fensterputzen aus dem zweiten Stockwerk in den gepflasterten Hof herab. Mit einem Schädelfraktur und anderen Verletzungen wurde sie nach dem Johannstädter Krankenhaus gebracht, wo sie bald darauf verstarb.

— **Dresdens ältestes Hotel.** Der weitbekannte „Goldene Engel“ in der Wilsdruffer Straße, dessen Geschichte man bis zum Jahre 1578 zurückverfolgen kann, hat in diesen Tagen eine Umgestaltung erfahren. Es wurden neue Räume unter der Bezeichnung „Zur Franziskaner Kuchentat“ eingerichtet. Neben dem Hotelbetrieb hat jetzt besondere Räume für Fest- und Zweckfeste jeder Art vorhanden, die hauptsächlich im Erdgeschoß neu eingerichtet wurden. Die alte schöne Renaissancefassade des Gebäudes ist fast unverändert völlig erhalten geblieben. Das Haus wird seit kurzem von dem ehemaligen Leiter des „Italienischen Dörfchens“, Bernhard Ganten, geführt, dessen Name sicher für den Ruf der neuen Kuchentat im alten Haus bürgt.

## Wie die vier Chemiker in den Alpen erstoren

Am Montagmittag ist der vierte Chemiker Tourist, Hans Potte r h o s, der bisher noch vermist war, tot aufgefunden worden. Die Leiche lag in einer tiefen Felskluft. Es ist nun mit Sicherheit erwiesen, daß Potte r h o s von seinen drei Gefährten fortgelaufen war, um Hilfe zu holen. Potte r h o s wollte offenbar zur Schutzhütte zurück. Er ging eine Felskluft den richtigen Abstieg, dann geriet er infolge des Unwetters, Schneeeinsturzes und Nebels zu weit nach links, anstatt nach rechts, und stürzte 150 Meter tief ab. Man fand die Leiche tief unterhalb der Gruppe seiner drei Gefährten. Der Tod des Hans Potte r h o s ist durch die schweren Verletzungen eingetreten. Potte r h o s war der Älteste und Stärkste. Die Überführung der Leiche ist auf Dienstag verabschieden worden. Man wartet, bis die Leiche des Potte r h o s zu Tale gebracht wird. Dann werden alle vier gemeinsam in die Heimat übergeführt werden.



**Was machst Du über Sonntag**

**Lonny!**

von FRANZ ROSWALD

So lautet der Titel unseres neuen Romans, mit dessen Abdruck wir in den nächsten Tagen beginnen. Eine frische, fröhliche Handlung mit Seebadleben und Commerglück, so recht geeignet für die Ferienzeit. Spannend und abwechslungsreich von Anfang bis Ende wird dieser Roman unsere Leser ganz besonders fesseln

auf die Aktualitätslinie schwören, daß in diesem Jahre das Nachkriegsstück (Revolution, Feme, Inflation und Wohnungsnot) im Vordergrund stehen werde. Zahlreiche Stücke jüngerer Dramatiker, die diese Themen behandeln, liegen vor. Ob sie sich durchsetzen werden, ist schwer zu prophezeien. Andere wieder erwarten den Top der musikalischen Komödie im Vordergrund, mit literarischen Ansprüchen versehen. Zwischen durch meldet sich auch das alte Volkstück, von der Wiederbelebung angefangen bis zu Judymagers Hauptmann von Köpenick zu Wort.

† **Modernes Musikfest in Vermont.** Eine Einladung der Kurverwaltung rief die deutsche Sektion der Internationalen Gesellschaft für neue Musik nach Vermont. Die Sektion veranstaltete zugleich ihre diesjährige Hauptversammlung. Die Einfuhr in Vermont war durch dessen neuerdings betonten musikalischen Ehrgeiz wohl begründet: Unter Walter Stivers Oberleitung steht das vorzügliche Dresdner Philharmonische Orchester zur Verfügung, das in diesem Sommer u. a. eine Reihe großer Sinfoniekonzerte, teilweise auch unter Leitung von Dirigenten höchsten Rufes, erledigt. Durch dieses Orchester, eine Anzahl namhafter Solisten und den Chor der Berliner Funktunde unter Leitung Maximilian Adrehts war der künstlerische Hochstand der Wiedergaben im voraus verbürgt. Eine Kammermusik eröffnete die Tagung. Von dem gebürtigen Dessauer Heinz Schubert hörte man zuerst die Uraufführung eines Kammer-Concertinos, eines Werkes moderner Gebärde, dessen Außenfäße sein bestes Teil sind. Im guten Sinne klassizistisch die Klavier-Sonatine von Max Trapp (Berlin), ein virtuosos Stück von meisterhafter Form und vollendetem Klavierfabe. Aus der gemäßig modernem Sonatine für Bratsche und Klavier von Karl Wiener fiel hauptsächlich die hübsche pastorale Stimmung des zweiten Satzes angenehm auf. Den stärksten Eindruck des Vormittags vermittelte jedoch die Uraufführung der zweiten Klaviermusik des Babenfers Josef Schell. Das Stück hat trotz gelegentlich impressionistischen Einschlägen bei gemäßig moderner Haltung beachtliche innere Werte. In den beiden Abendkonzerten stand man fast ausschließlich Werken gegenüber, die in Uraufführung erlangten. Wladimir Vogel unternimmt nach anderen in drei Vokalfällen für gemischten Chor und Saxophonquintett von neuem den Versuch, die Gesangsmusik durch Verzicht auf das Wort der „Musik an sich“ zu nähern. Leider hat er innerlich zu wenig zu vernehmen, als daß er damit stärker zu fesseln vermöchte. Eine Ollade „La Vieille“ für unbegleiteten Chor von Paul F. Sanders, einem Niederländer, erinnert in rhythmischer Beziehung an die weltliche Chormusik von der Wende des Mittelalters, läßt aber, ohne eigentlich impressionistisch zu wirken, die weiche Harmonik anklängen, deren sich viele neuere Franzosen bedienen. Den heiteren Abschluss dieses Abends machte eine die Formen der Suite und der Kantate verknüpfende spanische Geschichte „Aus der Sommerzeitliche (für Soli, Chor und Kammerorchester) von Herbert Trantow, einem gebürtigen Dresdener.

Die Alltäglichkeiten eines Sommeraufenthaltes werden darin mit verhältnismäßig harmlosem, gemäßigtem Humor textlich und musikalisch parodiert. Alles ist daran so nett und lustig gemacht, daß viele Zuhörer schon während der Wiedergabe laut lachten, was, ausnahmsweise bei einem solchen Musikfeste, wohl einmal Zustimmung bedeutete. Zwei Instrumentalstücke ergänzten diese Gesangsfolge: Eine Tangosuite für Kammerorchester von dem Wiesbadener Karl Vollmer leistete Hindemith Gefolgschaft, ohne freilich auch seine Virtuosität zu befunden, und auch der Chemiker Hans Gelfrich ist mit seinem vom Kammerorchester begleiteten Celambolokonzert ohne Hindemith nicht zu denken. Eine „Symphonie in Modo d'una Toccata“ legte der Wiener Hans J. Heinz vor. Leider hält in ihren drei Sätzen die Themenbildung und sonstige Erfindung der guten Arbeit nicht die Waage. Mit großem Beifall wurde das zweite Klavierkonzert des Polen Alexander Tansman aufgenommen, ein Werk, das die Herkunft des Tonsetzers in seinem Teile verleugert. Etwas fantastischer Humor steckt gewiß im Scherzo, musikalisches Pathos ist dagegen kaum festzustellen, vielmehr reiche Witze und slawische Melancholie. Den Rehrans machte ein Jazzrondo „Ratheserfa“ von dem Wiener Hanns Fellner. Wie es etwa klingt, brauche ich nicht erst zu beschreiben. — An Stelle Dr. Wilhelm Furtwänglers wurde der Berliner Tonsetzer Max Butting zum 1. Vorhändigen gewählt.

† **Paris kauft Balzac-Manuskripte in Amerika.** Die Stadtverwaltung von Paris sieht sich in der merkwürdigen Lage verriet, zur Einrückung des von der Stadt geplanten Balzac-Pantheons, das auch ein Balzac-Museum enthalten soll, die notwendigen Erinnerungsgegenstände aus den Händen amerikanischer Sammler zurückzukaufen. Dabei kann jetzt die Stadt die Erfahrung machen, daß es im New Yorker Antiquitätenhandel zahllose Balzac-Gegenstände gibt, die, wenn sie echt sind, das Balzac-Haus mehr als dreimal füllen würden, von Manuskripten und Entwürfen zu seinen Romanen angefangen, bis zu dem Glasbehälter seiner rechten Hand und Dupendens von Gemälden der Geschwister Balzac.

† **35 Jahre Villa Romana in Florenz.** Am 30. Juli jährt sich zum 35. Male der Tag des Ankaufes der Villa Romana in Florenz, jener deutschen Künstlerstiftung, die in der Zeit vor dem Kriege soviel Verdienstvolles geleistet hat. Die Villa Romana diente dazu, Mitgliedern des Deutschen Künstlerbundes als Auszeichnung für ein Jahr Unterkunft zu gewähren. Nach dem Verfall der Vertrag beschloß die italienische Regierung die Villa, die im Kriege als Lazarett gedient hatte, gab sie allerdings jetzt vor wenigen Tagen frei, wobei sie für die Rückgabe die Bedingung stellte, daß die Villa Romana ihren früheren Zwecken wieder dienbar gemacht wird.

† **Ein Napoleon-Denkmal in Austerlitz.** In Austerlitz ist vor einigen Tagen ein Denkmal für Napoleon I. enthüllt worden. Es steht an der selben Stelle, von wo aus Napoleon die berühmte geworden Schlacht von Austerlitz geleitet hat.

† **Starke Benennung der Deutschen Bäckerei.** Die Deutsche Bäckerei in Leipzig wurde im ersten Halbjahre 1930 von 140.000 Personen gegenüber 78.000 in der entsprechenden Zeit des Vorjahres benutzt. Der Zuwachs von nicht weniger als 88 Prozent ist zum großen Teil dem Besuch von Auswärtigen und Ausländern zuzuschreiben, die in Leipzig wissenshaftlich arbeiten.

† **Versteigerung wertvoller Kunstwerke in London.** Bei der letzten großen Kunstauktion bei Christie's gelangten auch einige berühmte Werke aus den Sammlungen der verstorbenen Vords Curzon und Balfour, sowie des Earl of Beverham zur Versteigerung. Sie erzielten hohe Preise; 10.000 Guineen wurden gezahlt für eine herrliche Landschaft Gobdodmas aus dem Nachlaß Beverhams, Rembrandts Porträt eines alten Mannes, eins der berühmten 22 Werke alter Meister aus dem Besitz der Familie Curzon, brachte 10.000 Guineen. Andere hohe Preise wurden für Porträts von Reynolds, Gainsborough und Dopper erzielt. Die Preise bewegten sich zwischen 200 und 400 Guineen. Für ein Gemälde des Dordrechtflusses von Jan van Hogen aus der Sammlung Balfours wurden 2800 Guineen bezahlt.

## Die Saubertworte

Kleiner Tip für italiensreisende Deutsche

Ich weiß, daß Sie für die vierzehn goldenen Tage Ihres Urlaubs, den Sie in Italien zu verbringen gedenken, nicht erst italienische Stunden nehmen können (wollen ... möchten ...). Aber vergessen Sie nicht, daß Sie in ein Land reisen, wo die Schaffner, Polizisten, Postbeamten, Ihr Gegenüber im Eisenbahnwagen, Ihr Nachbar bei Tisch und selbst die kleinsten Kinder italienisch sprechen, und das ausschließlich. Es könnte sich ereignen, daß Sie plötzlich in Ihrer Muttersprache eingemauert sind wie in einem Turm und nicht mehr aus und ein wissen.

Für diesen und für alle Fälle werden Sie gut tun, sich das Wort

permesso

zu merken. Es wirkt Wunder. Und heißt zu deutsch: „mit Verlaub.“ Nach einem mit Anmut und Entschlossenheit (aber beseitigt nicht Schneidigkeit!) hingelegeten permesso können Sie sich allerlei erlauben: dem anderen mit Zeichen klarmachen, was Sie wollen, sich kurzerhand nehmen, was Sie begehren, die Zeitung, den Strokkorb vom Reventisch, dem Verkäufer aus den Händen die Salam, die er in hauchdünnen Schellen schneiden will, indes Sie wünschen, sie im Stück zu besitzen ... Mit einem permesso auf den Lippen sind Sie allezeit ein höflicher Mensch; und das ist in Italien eminent wichtig.

Nicht minder wirken die Worte

progo und grazie, welche „bitte“ und „danke“ heißen, viele Türen zu öffnen und eine Summe von Entgegenkommen und Herzlichkeit aus-



### Sie konnten zusammen nicht kommen - denn weder „Sie“ noch „Er“ hatten jemals Zeit

Von Hildegard G. Frisch

Das Tempo der Zeit hat leider auch in das Familienleben keinen Einzug gehalten. Selbst die frisch geborenen Ehegatten kennen weder Ruhe noch Selbstbesinnung, und beide sind auf denselben Ton geschimmt: Zeitmangel! Kein Wunder, wenn die Hausfrau über zu viel Arbeit klagt, wenn der Hausherr ungeduldig wird, das Mittagessen noch nicht fertig ist oder daß er auf seine Frau warten muß, um ein wenig spazieren zu gehen. Es ist traurig, zusehen zu müssen, wie manche Ehe am Tempo der Zeit zugrunde geht und doch mit einem Schlags die Herrschaft aufgeben werden könnte, wenn...

Ja - wenn! Das ist es eben: an diesem bedeutungsvollen und doch so winzigen Wörtchen hängt alles! Frangen wir beim Sonntag an! Die Sonne lacht am frühen Morgen, und man erwacht munter und frisch; beschließt, das Wetter zu nutzen und an die Luft zu gehen. In einer Stunde also...! Beschließt die Hausfrau, die Gattin munter; aber sie macht es nur innerlich. Nach dem Kaffe und der Morgentoilette geht es daran, die Betten in Ordnung zu bringen, das Kaffeegeschirr wird abzuwaschen, Staub gewischt - und es ist kein Wunder, wenn auf die erste Stunde auch die zweite folgt, der Wille zu schlafen anfangt und der sonnigliche Frieden misamt der Luft am Spaziergange dahin ist! Ja - wenn die Hausfrau es könnte, alles liegen zu lassen, wie es ist, um die Begebenheit des schönen Wetters zu nutzen, die eheliche Harmonie zu erhalten und abends dann nachzufahren - dann wäre es besser gewesen.

Und wie ist es sonst? Sie hat eben das Essen zubereitet, Hand einige Stunden vielleicht am Herd. Die zehn Minuten Tischzeit verfliegen - und schon steht sie wieder in der Küche, mürrisch darüber, nur immer arbeiten zu müssen. Wenn sie es aber verstehen würde, die Zeit zu nutzen, würde erheben einmal das Mittagessen länger ausgedehnt werden: in Ruhe essen, langsam alles genießen und verdauen, beim Nachtisch ein wenig verweilen und plaudern, um so zu erfahren, daß man lebt, eine Ehe führt und Genuß bereitet hat. Dann macht die Arbeit in der Küche wieder doppelte Freude!

Das Aufräumen ist ein zweiter Punkt. Morgens nicht eilen aufräumen, bevor nicht alle angeordnet sind und gegebenenfalls zur Arbeitsschicht gingen, denn sonst kann es vorkommen, daß alles wieder durchwühlt wird und die Hausfrau zum zweiten Male Arbeit hat. Wenn übrigens jede Sache an einem bestimmten Orte liegt - also Wäsche, Krüge, Krugentöpfe, Leinwand, Kravatten usw. - ist es von Anfang an unmöglich, daß lange in den Kisten und Schubladen herumgewühlt wird. Doppelte Arbeit aber raubt Zeit, die sonst der Gemeinschaft zugute kommen würde.

Zeitlich ist immer noch das Aufstellen von Kleiderbüchern und anderen Dingen, die täglicher Säuberung bedürfen. Jüngere, welche Dinge zur Verschönerung im Zimmer aufstellen, sind ja ganz gut und sollen es auch sein; aber man darf nicht den freien Raum überladen, die Hände mit Wäscen bespülen und alle Schrank- und sonstigen Flächen polieren. Das kostet wiederum Zeit beim Staubwischen! Eine fähige Hand reigt zum Nachdenken an. Eine freie Fläche kann mit einem Korbständer, unter das man eine weiße Decke legt, ein besseres Aussehen erhalten, als durch ein Zustell von Gegenständen. Dinge, die früher schon und wichtig waren, braucht man heute nicht mehr aufzubewahren; das ist keineswegs pietätlos, sondern zeitverwendende Zweckmäßigkeit!

Hausfrauen, die niemals Zeit haben, sind auf ihrem Gebiete zu fanatisch, überforstet, überüber und haben dementsprechend auch Überarbeit zu leiden. Einfach, schlank und doch schön; heißt die Parole. Das bedeutet noch lange nicht amerikanische Klüstererei. Eine solche Frau wird niemals eine gute Ehe führen können, denn es bleibt tatsächlich keine Zeit übrig, sich dem Manne zu widmen und sich aufeinander einzustellen. Eine Frau fühlt sich dann nur zu leicht beleidigt, wenn der Mann ihre gewis hervorragende Hausfrauenarbeit nicht anerkennt. Das macht er wohl - er wendet sich nur gegen das „Über“ - und hat darin recht! Er sucht die Kameradin, die Gefährtin, und will nicht dauernd allein sein. Er hätte sonst nicht zu betreten brauchen und wäre mit einer Wirtschafterin auch dahin gekommen: verlorst zu sein und seine Ordnung im Heim zu haben!

Außer alledem aber soll und muß und kann die Hausfrau auch noch Zeit für sich gewinnen. Es gibt noch viele hier nicht genannte Dinge, die überflüssig sind und nur Zeit kosten: Jede Hausfrau mag selbst suchen und wird es auch finden - das „Über“ und die Zeit! Das heißt: nicht Vernachlässigung und Verminderung Pflichten, sondern Zweckmäßigkeit. Nur so läßt sich Zeit gewinnen. Ruhe und Selbstbesinnung führen zur Eheharmonie.

### Die Weltstadt Leipzig als Ausstellungstadt

Reines von der „Ipa“

Der Wiederaufbau der deutschen Position in der Weltwirtschaft hat bereits in einem Wirtschaftswege zu einem erheblichen Erfolge geführt, nämlich im Bereich der Weltwirtschaft. Ein Jahrzehnt ist erst vergangen, seitdem nach dem Arzene der deutsche Außenhandel wieder aufgenommen werden konnte. In diesem Jahrzehnt hat die Weltstadt Leipzig, der Sitz des weltberühmten Rauchwarenhandels und der in ihren Leistungen einträglichen Pelzveredelung, wieder mit allen Erdteilen Beziehungen angeknüpft, denen sie es verdankt, daß etwa ein Drittel der gesamten Welt-Pelzwarenbevahrung in Leipzig verarbeitet wird. Im letzten Jahre hat der Außenhandel des deutschen Pelzhandels eine Umlagegröße von 747,7 Millionen Mark erreicht, wovon sich ein Netto-Ausfuhrüberschuß von 59,9 Millionen Mark zum Vorteile der deutschen Zahlungsbilanz ergab.

Der Leipziger Pelzmarkt beschäftigt sich übrigens nicht nur mit den aus dem Ausland bezogenen Rohwaren, sondern hat auch bedeutende Anregungen für die einheimische Rohpelzveredelung erteilt. Schon heute betätigen sich in Deutschland über 500 Pelzveredler auf dem Gebiete der Pelzpelzveredelung. Die deutsche Kaninchenzucht, die vor dem Kriege jährlich eine Million Hektare ernährte, hat ihren Ertrag weit mehr als verdreifacht. Das Pelzgewerbe ist daher nicht bloß eine Sache der Rohmaterialien, sondern eine sehr erhebliche volkswirtschaftliche Angelegenheit.

Nur diese deutsche Qualitätsindustrie, deren Erzeugnisse hohen Ruf auf dem Weltmarkt genießen, erschien nach der Konstellation der letzten Jahre eine besondere Verdung durch eine große Ausstellung sehr angebracht. Auch im Ausland nahm man den Plan beifällig auf. Die „Ipa Leipzig 1939“, die gegenwärtig stattfindende Internationale Pelzschau, und Jagdauktionen, hat nach allgemeinem Urteil der Hunderttausende, die sie bisher besuchten, ihre Aufgabe hervorragend gelöst. Selbst die kompliziertesten wirtschaftlichen und technischen Zusammenhänge sind hier höchst anschaulich gestaltet worden. Am „Ipa-Boo“ lernt man die lebenden Pelztierarten kennen. Die Jagdauktion zeigt die Entwicklung der Jagd von ältesten Zeiten bis zur modernen rationellen Jagdwirtschaft. Weiter treten Pelzhandel, Pelzveredelung und Pelzverarbeitung plastisch hervor, dank forschamer Analyse des Wesentlichsten aus der Fülle des Stoffes, den neben Deutschland 22 fremde Staaten zur Verfügung stellen.

Bekanntlich haben vor einigen Wochen, auf dem ersten Welt-Pelzkonferenz in Leipzig, den 25 Länder befristeten, die führenden Organisationen des internationalen Pelzgewerbes einen Welt-Pelzverband gegründet, zu dessen Mitte! Punkt die Leipzig bestimmen. Das ist der ausdrückliche Beweis der Wertschätzung, deren sich die Stadt der „Ipa“ heute wieder in der ganzen Welt erfreut. Was „Leipziger Parade“, die „reinen Kürschner-Sortimente“, die Anregungen Leipzig für die internationale Pelzmode dem Fachmann bedeuten, wird auf der „Ipa“ in sehr interessanter Weise veranschaulicht.

### Moderne Formen okkulten Heilmethoden

Dem Menschen ist der Gang zum Mystischen angeboren. Das Geheimnisvolle des Unergründlichen lockt ihn. Ob auf religiösem, oder fast stärker auf medizinischem Gebiet, immer ist es neben dem Gefühl der Abhängigkeit die Sucht, hinter das menschliche Geiste Verborgene zu kommen. Beim primitiven Naturkind verschmelzen dabei die Grenzen zwischen Religion und Medizin. Der Priester ist zugleich Zauberer, Medizinmann, der die Götter verehrt, die den Kranken ergriffen haben. Aus den Dämonen (Süß) sich das Mittelalter den Teufel, von dem der Mensch befallen war. Diese Veranlagung des Menschen seitige seit Jahraufenden bestimmte Methoden, mit denen man hinter die Dinge zu kommen traufte, die zwischen Himmel und Erde liegen. Methoden, die zeitweise in der jüngsten Medizin heimlich waren, so im Mittelalter, die in der postoralen Medizin, teilweise sogar bei Ärzten unseres Jahrhunderts eine gewisse Rolle gespielt haben; Methoden, die noch immer alle Kreise bezeichnen, die sich vornehmlich mit okkulten Dingen beschäftigen. Hier aber haben sie eine Wirkung, die ins Gemein-schaftliche ausartet. Das sich doch die gesamte Kurpfuscherei ihrer bemächtigt. Ueber

Krankheit richtig erkennen, begnügt sich der Kurpfuscher mit Mitteln, die oftmals eine Gegenüberstellung des Kranken erbringen. Beispiele hierfür sind die astrologische Medizin, die Akropathie, das Heilwesen, die Augenheilkunde, die Haarheilkunde und Ähnliches. Bei Kurpfuschern und solchen, die an ihr System, an ihre Art der Behandlung fest glauben, wie es beim Pflarrer Feige (Reppen) der Fall war. Erst dann ist nach unserem Gesetz der Betrugfall gegeben, wenn dem betreffenden Kurpfuscher einwandfrei die Betrugsabsicht nachgewiesen werden kann. Von allen, den ungläubigen und den Bösartigen, muß aber gesagt werden, daß

kei jämlich gemeingefährlich sind.

Die angeführten Beispiele aus den Prozeduren beweisen dies hauptsächlich in den Fällen, wo durch feilische Beeinflussung der Kranke in unndige Beschäftigung verweh worden war. Dabei haben die vor Gericht, oder die ohne Wissen des betreffenden Kurpfuschers angestellten Versuche erwiesen, daß die Diagnosen allesamt Fehldiagnosen waren. Und erschütternd war es, von der Weistufigkeit der Angeklagten zu hören. Wenn beispielsweise ein Augen- heilkundiger gar nicht gesehen hat, daß Iris und Regenbogenhaut dunkel ist, wenn ein anderer Kurpfuscher einem an Lunasenturfelose verstorbenen Manne, dessen Körper bereits fest war, Magenkrebs lediglich aus dem Radonbad diagnostizierte und nach Ueberführung seines Unsinns noch die ärztliche Diagnose abstrift, die Tatsache des Todes einfach abergarn, muß man dem Redner Recht geben, wenn er ein al la- cemeines Kurpfuscher verurteilt, das Abhängen in den meisten Kulturländern bereits erlassen ist, auch für Deutsch- land forderte. - Und trotz der einwandfreien Darlegungen gab es im Saale einige Zuhörer, die gegen die vorgebrachten Tatsachen zu protestieren suchten.

die modernen Formen okkulten Heilmethoden sprach am Montag Vaudgerichtsdirektor Dr. Döllwig (Potsdam). Der Redner verfügte über ein außerordentlich großes und einwandfreies Material, denn seinen Ausführungen lagen die Urteile und Sitzungsprotokolle vieler Heilheiler- und Kurpfuscherverfahren der vergangenen Jahre zugrunde. Sie zielten durch die sachliche, objektive Art der Stellungnahme, wie durch ihren teilweise erschütternden Inhalt. Der Unterschied zwischen ärztlicher wissenschaftlicher Methode und den verschiedenartigen okkultistischen beruht hauptsächlich

in der Stellung der Diagnose.

Während der zünftige Arzt den Kranken sehen muß, ihn körperlich, erforderlichenfalls psychisch untersucht, will er die

### Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Das Dalsband der Königin“  
Ufa-Palast

Die berühmte Dalsbandgeschichte der Gräfin Camotte-Balot, durch die auch die Königin Marie-An- toinette, die Gattin Ludwigs XVI., stark kompromittiert worden ist, hat schon viele Federn in Bewegung gesetzt. Nach Alexandre Dumas, der zunächst den Stoff zu einem Roman gefaßte, hat in jüngster Zeit Gaston Rauei die Geschichte zu einem Tonfilm verarbeitet, der von der Pariser Clair-Produktion in pompöser, des historischen Anstrichs nicht entbehrende Bilder umgesetzt worden ist. Inhablich ist der Film eigentlich eine Ehrentretung für die unglückliche französische Königin; alle und jede Schuld wird auf das Haupt der gräflichen Kamille, der Camotte, und einer Dirne, Oliva, gebauft, welche letztere der Königin laubhaft Ähnlich gesehen haben soll, und die sogar, von der Gräfin Camotte dazu angefaßt, als Pseudokönigin auf nächtliche Liebes- abenteuer im Park zu Versailles gegangen sein soll. Der Film endet zwar mit der Verurteilung der einjig Schul- digen und setzt sogar, übrigens in recht brutaler Realität, die öffentliche Auspeitschung und Brandmarkung der Gräfin Camotte durch den Henker, deutet aber doch sinnfällg an, daß von dieser Dalsbandgeschichte so viel an der Königin hängen geblieben ist, daß durch diese intrigantische Affäre der Grund gelegt worden ist zum Ausbruch der französischen Revolution von 1789. Einige sehr gute schauspielerische Taten (Marcelle Jefferson als Gräfin, Diana Karyne in der Doppelrolle der Königin und der Dirne Oliva, Georges Cannes als Kardinal Rohan) und die splendide Regie Gaston Rauei's erheben den spannend aufgearbeiteten Film über den Durchschnitt. - Das Besiprogramm bringt außer der neuen Ufawoche noch einen schönen Kulturfilm: „Allelei Seiltänze von Korsika und seiner Tierwelt.“

### „Das Rheinlandmüdel“

Rührerhof-Vollspiele

Im zweiten Male wird Verärgerung des köstlichen, heimatlischen Films angezeigt. Wer sollte auch nicht verliehen, was seine Schöpfer durch ihn sagen wollten: Tüchtigkeit, Streben auch unter unangünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen zwingt das Schicksal doch zuletzt, so daß Glück der Liebe und Lebensfreude zu ihrem Rechte kommen können. In bunt bewegten, oft von Humor vergoldeten Bildern zieht das Leben der studierenden Jugend an uns vorüber, und mancher mag im stillen eine Träne der Erinnerung an schöne Zeiten verweilen.

Die Sächsische Landeshaupststelle gegen den Alkoholismus hielt kürzlich in Dresden ihre Hauptversammlung ab, in der Generaldirektor Arthur Uhlmann Bericht über das Weichheits- jahr 1939 erstattete. Die Abteilung „Trinkergesetzgebung“ hat bei der Einrichtung von Trinkerfürsorgestellen, die die Ver- suchsuntersuchung und letzte den Kampf gegen den Trunkstüb- mittelwandel forciert. Die Wanderer-Ausstellung hatte anläßlich der Landeswohlfabrikation in Weichen einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Außerdem war die Landeshaupststelle mit einer Sonderausstellung über die Schulausstellung in Ostina und bei einer Jubiläumsausstellung für die Jöh- und Gartenbau in Verna beteiligt. Willenshaftig praktische Lehrgänge über die Alkoholfrage wurden im Berichtsjahre drei veranstaltet, und zwar ein Lehrgang für die höheren Lehrer Dresden, ein Lehrgang für die sächsische Eisenbahner in Dresden und eine Freizeitschule zum Studium der Alkoholfrage für Studenten und Erzieher in der Jugendberüh- derge Ostara. Erwähnt sei noch ein Jugendförderlehrgang, der im Verten- heim Grillenburg stattfand. Von besonderer Bedeutung ist die Vortragsstätigkeit in den Schulen. In 14 Schulausstellung- gebieten wurden insgesamt 98 Schulvorträge über die Alkoholfrage gehalten. Diese Vorträge wurden vom Ministerium für Volkshilfungs- wesen empfohlen und von den Schulleitungen dankbar befragt. Eine umfangreiche Tätigkeitsentwidelte die Landeshaupststelle durch die Veranstaltung von Volkserziehungskursen. Gemeinsam mit der höheren Staatslehranstalt für Gartenbau in Pillnitz wurden zwei mehrtägige wissenschaftlich praktische Lehrgänge für neuzeitliche Frühverwertung veranstaltet, denen sich ein Lehrgang für Ver- triebsleiter anschloß. Im weiteren Verlauf der Versammlung, die von Prof. Dr. R. Kuehler geleitet wurde, folgte eine Besprechung des in allen Teilen weitaus verlaufenen 2. Deutschen Alkohol- kongresses 1939 in Dresden, der die bisher am besten besuchte be- zugsam Tagung war. Ferner wurde ein Arbeitsplan für die nächsten Monate aufgestellt. Die Geschäftsstelle befindet sich: Dresden-R. 1, Wallensteinstraße 29, 2.

Die Herrenschneider-Zwangsbildung hielt im Odium ihre gut besuchte dritte ordentliche Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende, Obermeister Schreppel, gab der Trauer um die zahlreichen Todesopfer der Neuröder Grubenkatastrophe, sowie um das Hinscheiden des Mitgliedes Gerold mit warm empfundenen Worten Ausdruck. Dann erhaltete, die am 17. Juni im Odium stattgefundenen, die Arbeiten waren im allgemeinen gut. Der Vorsitzende forderte, dass auf die Vorkursarbeiten-Aus- scheidung allseitig zu beachten. Als Vertreter der Annung zum Deutschen Schneidertag in Frankfurt wurden zwei Mitglieder ge- wählt. Nachdem ein Antrag des Herrn Gonda, der Deutsche Schneidertag möge bei der Reichsregierung vorstellig werden, auch für das gesamte Handwerk eine Alters-, Invaliden- und Kranken- versicherung einzurichten, einstimmig angenommen worden war, leitete der Vorsitzende noch mit, daß der Reichsverband Reforme- schneider in Weising mit der Aufforderung herausgab: „Kultur haben heißt Maßhalten“, sowie „Mährheit ist doch das Beste.“ - Die Fächer-Zwangsbildung hielt im Odium die 2. Jahres- wahlversammlung ab. Vor dieser fand die Aufnahme von 76 Beschlüssen statt. Obermeister Olfinger begrüßte an der offenen Seite der Annahme die erkrankenen Meister die Behringe und deren Eltern. In zu Herzen gehender Weise erinnerte er die jungen Leute zur Arbeitsamkeit und Pflichttreue. Mit der Ueber- reichung der Beschlüsse wurden die Beschlüsse durch Dankbesuch an- genommen und verpflichtet. Anschließend eröffnete Obermeister

Seine die Jahreshaupstversammlung und gedachte der im ver- storbenen Vierteljahr verstorbenen Kollegen Heinrich Rieker und des langjährigem Vorstandsmittgliebes Paul Gattich. Aus dem Bericht war zu ersehen, daß im letzten Vierteljahr fast 3000 Ein- wählungen nützlich waren, um den Schriftverkehr zu bewältigen. Ab- schriftungen, 1 Hauptversammlung sowie die interessante Be- richtung des Speichers Niedermurtha haben stattgefunden. Die Lage in der gesamten Wirtschaft ist recht verworren. Geändert möge die gesamte Steuer- und die Wohnungsbaupolitik werden. Auch die Regelung der Lohn- und Tarifverhältnisse müßte für Arbeitgeber und Arbeitnehmer endlich einmal zu erfolgen, doch eine Arbeits- beschaffung überhaupt noch möglich ist. Erschreckend ist die Tatsache, daß zur Zeit fast 50 Prozent der auf den Kopf entfallenden Volkse- inkommens für den öffentlichen Bedarf weggehert werden. Jede Wohlfaßtigkeit müßte besänftigt werden, um mit zu helfen an einer Um- wandlung des Wirtschaftslebens. Dem Tischlermeister Friedrich Rieger wurde für blühende treue Mitgliedschaft eine Ehren- urkunde überreicht. Neu in die Annahme aufgenommen wurden Paul Wehr, Maximilian Tzschime, Richard Hoppe und Kurt Starck.

### Aus dem Polizeibericht

Wo steht der Krankensfahrstuhl?

Seit Mitte vorigen Monats wird am Rastel ein 40 Jahre alter Kriegsbeschädigter Walter vermisst. Er soll sich hier in Dresden aufhalten und seinen dreiährigen Krankenfahrstuhl bei einem billigen Lebensmittelhändler eingekauft haben. Um den Verbleib des Vermissten zu klären, wird der betreffende Händler gebeten, sich umgehend schriftlich oder mündlich bei der Kriminalpolizei zu melden.

Diebstahl von Geld

Im Besitze eines festgenommenen diebstahligen Bettlers wurden u. a. eine silberne Blindenbrille mit Sprungedel und ein blauer Damenpfeifenhalter mit braunem Pfeifenkopf vorgefunden. Die Be- grüßten sind von ihm vermutlich beim Betteln geklaut worden. Die Geschädigten wollen sich umgehend bei der Kriminalpolizei melden.

### Fahrlässige Kraftwagenführer vor Gericht

Das Gemeinsame Schöffengericht verhandelte gegen den 22 Jahre alten Schlosser Emil Franz Sandig aus Prelltal und den 41 Jahre alten Mietwagenbesitzer Wilo Walter Ullrich aus Dresden wegen fahrlässiger Führung und Vergehens gegen die Kraftfahrbestimmungen, gegen U- darüber hinaus auch noch wegen fahrlässiger Körperverletzung.

Der Anklage zugrunde lag der schwere Verkehrsunfall am 4. April gegen 5 Uhr nachmittags an der Straßenkreuzung Papreuther und Kaiser Straße in Dresden-Süd, wobei der Kassenbote Böttner aus Dresden getötet sowie der An- geklagte Sandig und ein Infasse des von Ullrich gesteuerten Kraftwagens verletzt wurden. Sandig kam auf seinem 300-Kubikzentimeter-DKW-Kraftrad die Papreuther Straße mit dem am besten Wärtner als Sozius in Richtung Wäncher Straße und kollidierte an der Kreuzung Kaiser Straße mit dem die Kaiser Straße landwärts fahrenden Kraftwagen Ullrichs. Da beide etwa gleichzeitig an der Kreuzung an- langten, hatte Sandig als der rechts kommende das Vor- fahrtsrecht, das aber Ullrich nicht respektierte. Sandig machte trotz der ziemlich schwierigen Lage keine Anhalten zum Ab- stoßen, und so kam es zu dem unvermeidlichen Zusammen- stoß. Die Wemiseherhebung, in der drei Jungen geortet wur- den, brachte keine einwandfreie Klärung, zumal beide Fahr- zeuge zweifellos nicht übermäßig schnell gefahren waren. Das Gericht mußte sich demnach lediglich auf die eigenen An- gaben der Angeklagten stützen. Es kam dabei zu dem Ergeb- nis, daß beide Kraftfahrer schuldig waren, und verurteilte auch beide im Sinne der Anklage zu je drei Monaten Gefängnis. Das Urteil frähte sich darauf, daß beide Fahrer nicht mit der unbedingt erforderlichen Aufmerksamkeit die Kreuzung befahren hätten.

Eine zweite Verhandlung vor dem gleichen Gericht betraf den 21 Jahre alten Monteur Edwin Fritz Lauda aus Quohren, dem fahrlässige Körperverletzung, Verahren gegen die Bestimmungen der Kraftfahrgeetze und Fahren mit einem unabhagtempelten Kennzeichen zur Last gelegt wurde. Lauda, der in Vossendorf eine Autoreparaturwerkstatt betreibt und erst im September v. J. wegen fahrlässiger Führung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hatte am 21. März in Vossendorf auf einem 300-Kubikzentimeter-Wanderer- Motorrad mit Peimagen drei Personen mitgenommen, und zwar einen Bekannten auf dem Soziusplatz und zwei junge Mädchen im Peimagen. Der Sozius wurde aber unterwegs abgesetzt. Die Fahrt ging über Dippoldiswalde-Händchen zur- rück nach Vossendorf. In der Nähe von Kleinnaundorf, dem sogenannten Kuhweg, fuhr Lauda den auf der linken Straßenseite gebenden 24 Jahre alten Arbeiter Volster aus Klein- naundorf an und um. Lauda selbst fiel zwischen Rad und Peim- wagen, und das fahrerlos gewordene Kraftrad stürzte in den Straßengraben, wobei die beiden Insassen des Peimagens erheblich verletzt wurden. Auch der angefahrne Arbeiter Volster erlitt eine Wehrverletzung. - Die Beweiserhebung, in der eine Reihe von Zeugen vernommen wurden, brachte eine klare Schuld des An- geklagten zutage, der einmal mit einer sehr mangelhaften Ver- lechtung und auch auf der linken Straßenseite gefahren war. Das Gericht verurteilte Lauda dementsprechend auch zu einer Freiheitsstrafe von drei Monaten Gefängnis und wegen Fahrens mit unabhagtempeltem Kennzeichen zu 5 Mark Geldstrafe oder einen Tag Haft.

**Büdo Metallputz**  
für alle Metalle



„Mit dem Volk haben wir Krieg geführt?“ Die Vorzeitung der amerikanischen „blauen Jungen“ über Deutschland

Die amerikanischen „blauen Jungen“ haben bekanntlich vor kurzer Zeit Deutschland, insbesondere Kiel und Berlin, besucht und konnten sich durch eigenen Augenschein ein Bild von den „Barbaren“ machen, mit denen sie in den furchtbaren Jahren des Weltkrieges geschreckt worden sind.

Volkszählung in USA.

Gewaltiges Anwachsen der Bevölkerungszahl Amerikas

In USA war vor einigen Tagen Volkszählung, ein um so bedeutenderer Vorgang, als in Amerika die erschöpfende „Erfassung“ der Bevölkerung durch amtliche Zinsen und Statistiken nach dem Muster Deutschlands fehlt.

In Amerika eine Arbeitslosenversicherung in unserem Sinne nicht besteht.

Wenn vielleicht auch diese Zahlen nicht genau sein dürften, so sind sie doch sicherlich annähernd richtig. Darum ist die Volkszählung auch in volkswirtschaftlicher Beziehung ein sehr interessanter Beitrag zu der Geschichte des heutigen Amerikas.

ungeheuren Zustrom der Menschen nach den Großstädten

erlebt. Noch sind die vollständigen Zahlen der Zählung nicht veröffentlicht worden. Es wird noch wochenlang dauern, bevor das gewaltige Material geordnet sein wird.

die Deutschen in Amerika mit rund 1,7 Millionen die Spitze unter allen Völkern.

An zweiter Stelle stand Italien, dann Rußland, Polen, Irland, England, Schweden, Desterreich, Mexiko, Ungarn, Norwegen, Schottland, Dänemark usw.

Neuzug mit der bereits festgestellten Bevölkerungszahl von rund 6,7 Millionen Menschen

hervor. An Größe folgen die Städte Chicago, Philadelphia, Detroit, wie bei der Volkszählung von 1920, an fünfter Stelle aber steht jetzt Los Angeles, eine Stadt, die offenbar durch den Film so gewachsen ist, daß sie von der zehnten an die fünfte Stelle rückte.

die Volkszähler mit dem Revolver in der Hand vom Quale ferngehalten

murden. Die größten Schwierigkeiten aber fanden die Zähler im Chinaviertel, da die Chinesen nur still lächelten und nicht antworteten.

als das Paradies der Auswanderer aller Staaten, und so kam es, daß sich die Bevölkerung um rund 16 000 000 Menschen vermehrte.

Die heutige Bevölkerungszahl von USA ist nämlich mit rund 121 500 000 festgesetzt

worden. In hundert Jahren hat sie sich also ungefähr um das Zwösfache vermehrt. Im Jahre 1830 verfügte nämlich Amerika über 12,9 Millionen Menschen.

die Beschränkung der Einwanderungszahlen noch strenger durchgeführt

werden wird. 6 Millionen Arbeitslose, wie sie durch die ungenaue Statistik der Volkszählung festgesetzt wurden, sind für eine Bevölkerung von 120 Millionen Menschen eine recht bedrohliche Zahl, zumal

ermordet haben, worauf er den Leichnam zum Hof zurück-schleppte und an der Pforte aufhängte, um einen Selbstmord vorzutauschen.

15 Hochzeitsgäste unter Vergiftungserscheinungen erkrankt

15 Teilnehmer an einem am Sonntag in Burtshude abgehaltenen Hochzeitsessen sind nach der Mahlzeit ziemlich erkrankt unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Ein Gastwirt greift in Notwehr zur Pistole

Am Sonntagabend kam es in einer Gastwirtschaft in Zegeroth bei Essen zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Wirt und mehreren Gästen.

Feuersbrunst in einem Dorf bei Göttingen

Am Sonntag wurde Hardehausen von einem schweren Brand heimgesucht. Aus unbekannter Ursache brach in einer Scheune Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete und in kurzer Zeit

Schweres Flugzeugunglück in England

In der Nähe von Maldone (England) ereignete sich ein schweres Flugzeugunglück, das zwei Menschenleben forderte.

Drei junge ungeküsste Jungfrauen . . .

In einem Vandogshof in der Nähe von Füssen nächtigen vier lustige rheinische Mädchen. Wie das so ist, wurde ihnen das Fremdenbuch und ein polizeilicher Meldebogen vorgelegt mit dem Bemerkten, ihren Namen, Beruf, Wohnort und was sonst so zum Stadtbüro eines Menschen gehört, einzutragen.

Der Mann gehört nicht in die Küche!

In Wien ist soeben eine Ehe mit hochinteressanter Begründung geschieden worden. Es handelte sich um einen

kleinen Beamten, der an und für sich schon gelizierter und schlau-ner Natur, seine Frau, einen äußerst sparsamen und tüchtigen Menschen, mit seiner Kleinlichkeit bis aufs Blut qualite.

Drei Ehrenmänner

In einem Berliner Café sitzen drei Herren und spielen Skat. Es wird wenig gesprochen, denn es geht um hohes Geld.

Amerikanischer Humor

„Das Frau Jents nie einen Fehler an Ihren Kindern entdecken kann“, bemerkte Frau Smith ärgerlich.



Er: „Du wirst es bei mir wie im Paradiese haben!“ Sie: „Ach, ich verstehe — nie etwas anzusehen.“

Vermischtes

Zusammenschluß aller deutschsprachigen Bergsteigerverbände

Der Deutsche und Desterreichische Alpenverein hielt in Freiburg i. Br. soeben seine 56. Hauptversammlung ab. Dieser Tagung kam insofern eine ganz besondere Bedeutung zu, als auf ihr einmal der formelle Beschluß über den Anschluß des Desterreichischen Touristenklubs gefaßt wurde.

Eine Biene verursacht ein Autounglück

Auf der Fahrt von Berlin nach Schellen erlitt der Direktor der Krappiger Papiersfabrik Rose einen schweren Autounfall.

Im Auftrag der Ehefrau ermordet

In der Nacht zum Sonntag wurde gegen Mitternacht der Herrmann Nikolaus Schneider in seiner Wohnung in Oberhausen-Altkaden mit fünf Schußverletzungen ermordet aufgefunden.

Die Geliebte ermordet und aufgehängt

In der Gemeinde Strang bei Dönabrad wurde am Montagmorgen die 27jährige Dienstmagd Balmeyer an der Hofpforte ihres Dienstherrn erhängt aufgefunden.



# Zurnen / Sport / Wandern

## Der Stand des Europafluges

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. Juli. Der Stand des Europafluges war Montag morgen nach der noch in der Nacht bei der Sportleitung eingegangenen Meldung folgender: Die Spitzengruppe, die aus 15 Maschinen bestand, übernachtete wegen des ungünstigen Wetters über dem Kanal im Flughafen St. Ingelvert von Calais. Sie besteht aus allen sieben englischen Teilnehmern, den Deutschen Moritz und Polte, fünf Franzosen und dem Polen Karpiński. Das Gros der Flieger blieb gestern in Reims, und zwar 23 deutsche, 10 polnische, 2 spanische Maschinen, sowie ein Schweizer, insgesamt 25 Maschinen. Acht Flieger, darunter der Spanier Navarro, der über Nacht kein bei der Verbindung zerbrochenes Fahrgeleise reparierte, verbrachten die Nacht in Frankfurt a. M. Zwischen Frankfurt und Reims blieb der deutsche H.W. von Waldau wegen Brennstoffmangels in Luxemburg liegen. Der Deutsche Kischele auf H.W., der wegen Motordefekt bei Gardlegen notlanden mußte, konnte wenige Minuten vor dem um 8 Uhr abends erfolgenden Kontrollschluß noch den ersten Etappenpunkt Braunschweig erreichen. Auf diese Weise gelang es ihm, sich die weitere Teilnahme an dem Wettstreit zu sichern. Die Spitzengruppe dürfte heute über den Kanal nach Bristol-London und dann wieder zurück über Calais, Paris und Poitiers nach Pau in Südfrench liegen, wo der Start zum Weiterflug nicht vor Dienstag, dem 22. Juli, 7 Uhr früh erfolgen darf. Auf diese Weise will man erreichen, daß den zurückbleibenden Fliegern die Möglichkeit gegeben wird, aufzuschließen.

### Weitere sechs Flieger in Frankfurt gestartet

Von den acht Europafliegern, die vom Sonntag auf Montag auf dem Flugplatz Reibstock bleiben mußten, sind Montag früh weitere sechs Flugzeuge zur Reise nach Reims aufgestiegen. Zwei Bewerber, ein Franzose und ein Spanier, sind noch in Frankfurt. Der Franzose wird seine Magnetnahrung wohl bald begeben können, während der Spanier, der beim Start Bruch machte, voraussichtlich noch einige Tage in Frankfurt bleiben muß und daher aus dem Wettbewerb ausscheidet.

### Ankunft der ersten Europaflieger in Bristol

Von Calais kommend, trafen die ersten Europaflieger am Flugplatz in Bristol ein. Als Erster landete der Engländer Butler, dem sofort seine Landsleute Thorn, Carberry und Wiff Spooner folgten. Danach landete der Franzose Bieffis. Die Flieger hatten zum Teil nur über dem Ärmelkanal sehr schlechtes Wetter. Als Erster startete Butler, der bald danach auf dem Londoner Flugplatz Heston landete.

Auch die beiden deutschen Flieger Polte und Moritz erreichten Heston kurz nach 16 Uhr. Die Spitzengruppe, darunter Polte, haben bereits den Flug nach St. Ingelbert bei Calais angetreten. Die Wetterbedingungen über England waren außerordentlich ungünstig, und verschiedene Flieger erklärten, daß sie kaum jemals unter schlechteren Bedingungen abgefliegen seien. Trotzdem hat sich der Rundflug auf britischem Boden bisher glatt abgespielt.

Auf dem Flughafen Orly bei Paris traf als Erster K1 um 18:31 Uhr ein, gefolgt von K3 um 18:55 Uhr. Von St. Ingelbert aus sind weitere vier Maschinen nach Orly gestartet, davon drei Franzosen und die Engländerin Spooner.

## Dresdner Sport-Club rüstet für Deutschland gegen Ungarn

In aller Stille tat man beim Dresdner Sport-Club den ersten Spatenstich zum Erweiterungsbau am Hauptspielfeld. Zwar sind zunächst erst die Betonarbeiter mit dem Sehen der 32 Säulen beschäftigt, aber auf dem Werkplatze fügen bereits die Zimmerleute den später darauf ruhenden Holzbau zusammen.

Auf der Gegengerade, gegenüber dem D.S.C.-Haus entsteht eine weitere Tribüne, die in ihren Ausmaßen in Mitteldeutschland ihresgleichen sucht.

Als Fortsetzung des letzten Zuschauerdammes wird eine Ueberdachung von über 100 Meter Länge geschaffen. Die Anordnung der darunter zum Einbau kommenden

### Über 2000 Sitzplätze

geschicht in mehreren Reihen hintereinander. Mit Recht hat der Bauherr in Abwechslung von sonst üblichen Tribünen, die meist dem Spielfeld durch zu tiefe Staffelung weit entfernt sind, in erster Linie Wert auf gute Sichtmöglichkeit durch frontalen Bau gelegt. Man soll die Kämpfe aus nächster Nähe sehen können.

Die Arbeiten an diesem Erweiterungsbau werden so beschleunigt, daß Ende August die Tribünenbesucher hier zum erstenmal ihre Plätze einnehmen können. Auch sonst sieht man neben den schon seit Monaten im Gange befindlichen Aufsichtungsarbeiten zur Erhöhung der Zuschauerdämme noch einige kleine bauliche Veränderungen, die alle dazu dienen, das Fassungsvermögen der Anlage recht bald auf 40 000 zu bringen.

## Pferdesport

### Reitturnier in Wachen

Beim nächsten internationalen Reitturnier sollte am Montag Ruhe herrschen, da für nachmittags Festakt im Stadtheater vorgesehen war. Es mußte jedoch noch das am Sonntag abgebrochene Springen um den Preis von Lautensberg beendet werden. Noch 33 Pferde gingen über die 1200 Meter lange und mit 19 schweren Sprüngen versehene Bahn, und unter diesen übriggebliebenen Bewerbern befanden sich auch die beiden ersten des Springens. Dem Vogel (schon der Italiener Olivieri mit seinem französischen Darmblüter „Glanville“ ab, der den Kurs in 87 Sekunden bestmögliche. Die letzte deutsche Hoffnung, Major Vogt auf „Einad“, kam nicht ganz an die Zeit des Italiener heran. Er mußte sich mit 98 Sekunden mit dem zweiten Platz begnügen, vor Oberlieutenant v. Barnekow (Deutschland) auf „Baccarat“, der 60 Sekunden benötigte.

## Mitteldeutschlands Jugendführer tagten

Von unserem Sonderberichtersteller

Am Sonnabend hielt der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine in Leipzig seinen 10. Verbandsjugendtag ab. Die aus allen Teilen des Verbandsgebietes auf besuchte Tagung, es waren 272 Vereine mit 885 Stimmen anwesend, im vergangenen Jahre 237 Vereine mit 296 Stimmen, leitete Verbandsjugendwart Pfarrer Ling (Gotha) nunmehr zum sechsten Male. Gleich ihm gab es noch einen Jubilar, Scherf (Galle) vollendete in diesem Jahre eine zehnjährige Tätigkeit im Dienste der Verbandsjugendpflege. Grund genug für den im Anschluß an den Verbandsjugendwart sprechenden Vertreter des Verbandsvorstandes, Heilig (Weimar), die jahrelange opferwillige und arbeitsfreudige Tätigkeit des Ausschusses in der Besetzung Ling (Gotha), Naue (Dresden), Scherf (Galle) und Pauckert (Leipzig) zu würdigen. Außerdem waren vertreten: Verbands-Fußballauschuß: Delfe, Verbandsauschuß für die Deutschen Spiele: Berger, Verbands-Athletenauschuß: Kieniger.

Aus dem vom Pfarrer Ling gegebenen Jahresbericht ging hervor, daß bei Abschluß des vergangenen Geschäftsjahres die Jugendarbeiten des Verbandes vor einer krisenhaften Belastung stehen, weil die wirtschaftliche Not sich hier am stärksten auswirken werde, und weil es weniger junge Menschen als früher gebe, also weniger Neuanmeldungen zu erwarten waren. Hilfsmittel sind mögliche Anpassung an die so schwierigen Verhältnisse, Werbung und eine

### gesunde, jugendmäßige Belebung des Sportbetriebes.

Wie wurde das krisenhafte Jahr überwunden? Im Januar 1929 zählte der V.M.B.V. 81 741 Jugendliche (= 25,2% aller Mitglieder) und im Januar 1930 82 659 (= 25,7%). Aber dieses Mehr von 918 Jugendlichen in der Zeit des Geburtenrückganges ist noch nicht alles: 551 Junioren wurden in die 1. Herrenmannschaften eingestellt und so dem Jugendbetrieb einbezogen.

### Schachfen ist an dieser Aufwärtsbewegung besonders stark beteiligt;

denn hier ist ein wesentlicher Zuwachs an Jugendlichen zu verzeichnen. A.S.V., Dresdner Sport-Club und Ring-Oreiling konnten mehr als 100 Zugänge melden. Der Dresdner Sport-Club rückt dadurch stark in die Nähe des mit 516 Jugendlichen führenden VfB. Coburg. Auch innerhalb der Organisation ist ein Fortschritt zu verzeichnen: Die Zahl der Jugendabteilungen ist um 93 gestiegen.

1929 hatten von 1016 Vereinen 898 keine Jugendabteilungen, 1930 aber nur noch 258! Im Gau Ostschachen nahmen allein

im Berichtsjahr 8 Vereine den Jugendbetrieb auf. Kann man dieses Ergebnis anders auswerten, als daß man es als einen zwar nicht fürwundersamen, aber immerhin klaren Fortschritt anerkennt?

Es war deshalb gar nicht anders zu erwarten, als daß dem scheidenden Ausschuß bei der Entlastung eine Vertrauensfundgebung dargebracht wurde. Die Wahlen ließen sich nach solchen Zeichen der Einmütigkeit ohne Schwierigkeiten abwickeln. Einstimmig erfolgte die Wiederwahl des Verbandsjugendwartes, Pfarrer Ling, ebenso einstimmig die Wiederwahl der übrigen drei Herren. Die Arbeitsteilung des Ausschusses bleibt auch im kommenden Geschäftsjahr wie bisher geregelt, indem Naue (Dresden) den Posten des Schriftführers beibehält.

Einige Anträge konnten trotz zum Teil starker Gegenfähigkeiten sicher unter Tack gebracht werden. So wird der § 420 mit zwei weiteren Abfägen versehen, die dazu dienen, bei der Zurückschreibung Jugendlicher in niedere Altersklassen auf der einen Seite besondere Sorgfalt walten zu lassen, und zum andern, unrechtmäßige Ausnützigungen dieses Paragraphen auszuschließen. Die Anträge unterstützte die Bestrebungen des Wandeburger Antragstellers, den Deutschen Jugendtag auf eine andere Zeit als Ende Juni zu verlegen. Selbst der Vertreter des Verbandsvorstandes erkannte an, daß das vorteilhaft sein kann. Pfarrer Ling wird am 16. August hierüber Verhandlungen mit den Spitzenverbänden führen. Noch einmal gab es eine große Aussprache, als sich VfB. Leipzig stark für die

### Einführung des Spielerpases

einsetzte. Zuletzt mußte man aber doch einsehen, daß eine solche Maßnahme eine starke verwaltungstechnische Belastung darstellt, und dabei auch nicht alle bisherigen Mängel auf dem Gebiete der Spielerkontrolle beseitigt. Andere Verbände haben mit dieser Einrichtung auch keinen Idealfallzustand geschaffen. Die vom Gau Ostschachen angeregte

### versuchweise Einführung der Jugendgerichtsbarkeit

wird Gegenstand einer Beratung auf dem Verbandstag in Koburg sein.

Am Schluß der Tagung wurden die Besucher mit einem Film bekannt gemacht, der in allen seinen Teilen glänzend gefiel. „Frohe Fahrt ins Land der Jugend“ nennt VfB. Koburg diesen seinen Werbefilm, der Zeugnis von einer beinahe nicht zu überbietenden Jugendarbeit ablegt.

## Rennen vom 21. Juli

### Eigene Drahtmeldung

Saint-Cloud. 1. Zuburdo (Reche), 2. Sighwan, 3. Baba. Gan. 107: 10, Flug 30, 21, 25: 10. Vängen 15, 2. Berner: Calrette de Die, Pate, Cps, Amorphosphäre, Vautrin, Banter, Pinos, Light Wax. — 2. Rennen: 1. Ghaedo (Germont), 2. Gouverneur, 3. Canne Blanche. Gan. 41: 10, Flug 17, 21, 18: 10. Vängen 5, 4. Berner: Wilts Gray, Moucheron, Silorus, Filsbater, Epinan, Ostendals, Blüte Wert, Krafaton, Zuedu. — 3. Rennen: 1. Entrefol (Robson), 2. Hoquebillere, 3. Galeopsis. Gan. 67: 10, Flug 22, 54, 14: 10. Vängen 3, 4. Berner: Manollette, Monna, De Poddier, Yactofe, Lucien Eleonor, Jps, Rymelto, Maubette, Ting Wert, Finslagrette, Hydromel, Gerde, La Bouquetiere. — 4. R.: 1. Sicha (Sibbritt), 2. Princez Rogana, 3. Jils de Mars. Gan. 17: 10, Flug 12, 16: 10. Vängen 5, 2. Berner: Agar, Groix Blanche, Arbrice, Wilksa. — 5. Rennen: 1. Gilfelen (Dufora), 2. Vrelin Vras, 3. Balladeur. Gan. 49: 10, Flug 15, 14, 23: 10. Vängen 7, 1. Berner: Jenuisse Dorce, Houboulingue, Dugazon II, Great Caspers, Santos. — 6. Rennen: 1. Winnenp (3. Worshall), 2. Teddison, 3. Rostagna. Gan. 11: 10. Vängen 2 1/2, 7.

### Vorschau auf Karlsdorf

Obwohl die Berliner Internationale Rennwoche am Sonntag beendet wurde, nimmt am Großen Karlsdorfer Hürdenausgleich über 3000 Meter am Dienstag ein Franzose teil, und zwar Groenendael (Certeil), der im Internationalen Hürdenrennen zu Fall kam. Allerdings ist nach seinem großartigen Rennen zu La Houille wohl in Aijuan (München), wenn er wieder gestartet wird, der Sieger gegeben. Aijuan dürfte wieder von Waincoireux (Houler) ins Rennen begleitet werden. Hürdenbrauch (Stus), Kapoch (Winter) Felix cho (K), Anton (Wismar), Normans (Schwitkowski), Wendelin (Wurz) und Binland (Kufalik) sind die übrigen Bewerber um die 15 000 Mark.

### Vorauslagen für Dienstag, 22. Juli

Karlsdorf. 1. Rennen: Tornado, Karr. 2. Rennen: Derbitzloffe, Flugengrupp. 3. Rennen: Richtlinie, Florelian. 4. Rennen: Aijuan, Normans. 5. Rennen: Parital, Emigrant. 6. Rennen: Karat, Blando. 7. Rennen: Starlison, Schim. Compiagne. 1. Rennen: Mario II, Darmald. 2. Rennen: Hovineu, Savora. 3. Rennen: Vrelin III, Kishonfine. 4. Rennen: Fort Nahon, Gajali. 5. Rennen: Gros Rarinet, Patz. 6. Rennen: Fouquet, Plambon.

## Kraftfahrtsport

### v. Stud verunglückt

Der bekannte deutsche Rennfahrer Gann v. Stud erlitt in der Nähe von Scharding in Oberösterreich mit seinem Rennwagen einen Unfall. Durch einen plötzlich auftretenden Orkan verlor er etwas die Gewalt über seinen Wagen und geriet, als er einem Baumstamm ausweichen wollte, in den Straßengraben. v. Stud schlug beim Aufprall des schweren Wagens gegen das Korosferlebach und blieb demütigst liegen. Er wurde sofort nach Wien gebracht. Sein Zustand hat sich bereits gebessert, er ist außer Lebensgefahr.

### Mercedes-Benz siegt in Irland

### Caracciola gewinnt Großen Preis in Rekordzeit

Auf der 6,9 Kilometer langen Rundstrecke im Phoenixpark bei Dublin gelangte am Sonnabend das Automobilrennen um den Großen Preis von Irland für Wagen über 1,5 Liter Zylinderinhalt unter harter internationaler Beteiligung zum Austrag. Dem Mercedes-Benz-Team mit Caracciola, Campbell und Carl Dome fanden Mannschaften von Alfa-Romeo, Bentley, O.R. und Talbot gegenüber. Zum Ausgleich der Motorschwächen wurde das Rennen als Handicap durchgeführt, daß die starken Mercedes-Benz

allen übrigen erhebliche Vorgaben zu leisten hatten. Diese waren außerordentlich hoch bemessen und betragen bis zu 124 Kilometer. Die vollkommen flache Rennstrecke besitzt eine Gerade von 3,2 Kilometer Länge, bei der die Fahrer gebrigt aufbrechen konnten. Der deutsche Reiterfahrer Rudolf Caracciola, der bei den Engländern noch von seinem grandiosen Vorjahrsiege in der Tourist-Trophy in bester Erinnerung ist, zeigte auch diesmal seinen Mercedes-Benz mit gewohnter Meisterhaftigkeit, überholte nach und nach einen Konkurrenten nach dem anderen, um schließlich unter dem Beifall der Zuschauer den 483 Kilometer langen Weg in 3:28:24

### mit der neuen Rekordleistung von 136,765 Stundenkilometer als Sieger

zu beenden. Die schnellste Runde fuhr der Deutsche mit 141,592 Stundenkilometer. Das vorausgegangene Rennen der kleinen Wagen bis 1,5 Liter hatte der unbekannte Engländer Blrow auf Alfa mit einem Durchschnitt von 115 Stundenkilometer gegen die Favoriten an sich gebracht.

### 1. Sächs. Dirt-Track-Bahnrennen in Chemnitz

Bei günstiger Witterung und einem Besuch von rund 8000 Zuschauern wurde am Sonntag nachmittag die erste sächsische Dirt-Track-Bahn in Chemnitz mit einem ausgezeichneten Programm offiziell eingeweiht. Die Bahn, die wie bekannt in die Chemnitz-Altenfelder Rennbahn eingebaut ist, zählt zu einer der modernsten Anlagen in Deutschland auf diesem Gebiet. Sämtliche Rennen verlaufen sehr spannend. Die Ergebnisse waren folgende: H-Rasse über 4 Runden: 1. Stötting (Hamburg) 1:52, 2. Kroon (Hamburg), 3. Stietzel (Hamburg), 4. Helndorf (Hamburg). A-Rasse über 4 Runden: 1. Zörenfen (Dänemark) 1:26 (Weitz), 2. Engström (Dänemark) 1:27, 2. Ahrens (Hamburg), 4. Sölting (Hamburg). Vorgabefahren über 4 Runden: 1. Vertins (Australien) 1:38, 2. Nühmreich (Hamburg) 1:38, 3. Engström (Dänemark), 4. Zörenfen (Dänemark). Internationales Handicap über 6 Runden (stehender Start): 1. Doser (Dänemark) 2:08, 2. Barthele (Chemnitz) 2:09, 3. Roth (Stuttgart), 4. Ahrens (Hamburg). Rekordfahren: 1. Roth (Stuttgart) 1:24, 2. Engström (Dänemark).

## Wassersport

### Amicitia siegt in Zürich

Im Rahmen der auf dem Zürcher See stattfindenden Schwetzreihen Reiterfahrts-Ruderregatta ging auch Amicitia Mannheim in mehreren Rennen an den Start. Am Sonnabend endeten die Süddeutschen in beiden von ihnen bestrittenen Rennen in Brunt. Sie gewannen den Vierer durchweg in 7:59,2 nach vorausgelegenen gegen Polytechnic-AC, Zürich (8:09,6), Repton Konstanz (8:11) und Teufelher Wald Zürich (8:25). Im Ruder verfuhrte Reus Luzern bei 1500 Meter den führenden Mannheimern mit 8er Schlag beizufolgen, aber vergebens. In 6:45 passierte der Amicitia-Ruder mit zwei Vängen Vorposten vor Reus (6:54,8) und Repton Konstanz (7:28) als Sieger das Ziel.

### Oesterreichs Rudermeister

Unter wenig günstigen Witterungsverhältnissen gelangte in Ömunden die Oesterreichische Reiterfahrtsregatta zur Durchföhrung. In einem dreifachen Erfolge kam Wiking King, die mit Voleri den Vierer, weiter den Vierer ebenfalls im Alleingang und schließlich auch den Doppelvierer gewonnen. Den Vierer o. St. holte sich Normanna Wien kampflos, während der Ruder des gleichen Vereins die Reiterfahrt in 6:42,3 an sich brachte. Der Vierer m. St. fiel an Triton Wien in 7:13,4.

### Erhebung der ungarischen Wasserballmannschaft

Der Kgl. Ungarische Konsul in Dresden, Harald Boigt, wohnte den Kämpfen der ungarischen Schwimmer im Arnoldbad bei und zeichnete die stehende ungarische Wasserballmannschaft durch Ueberreichung von Blumenangeboten mit Schreien in den ungarischen Landesfarben aus.

Auch ohne Saison-Ausverkauf ist die größte deutsche Schuhfabrik führend in Qualität und Preiswürdigkeit

# SALAMANDER

Dresden-A., Seestraße 21 - Ecke Ringstraße



RadSPORT

Bundesstag des Sächsischen Radfahrer-Bundes in Grimma

Im Kuldenkäßchen Grimma hielt der Sächs. Radfahrer-Bund seinen ausdefinitiven Bundesstag ab. Aus der Versammlung sind nur die Ausführungen des Vorsitzenden Hermann (Leipzig) erwähnenswert, daß man von einer Einigung der deutschen Radfahrerverbände weiter denn je ent- fernt sei.

Am sportlichen Programm der Tagung war wohl die Aus- tragung der Bundesmeisterschaft im Mannschafsfahren auf einer 108 Kilometer langen Strecke der Hauptpunkt. Bei kalter und Sturmhafter Witterung, jedoch vor zahlreichen Zuschauern, kämpften die Aktiven erbittert um den Titel. Der Titelvertei- diger Albratos Dresden hatte diesmal im Radfahrklub Opel Leipzig seinen Begleiter. Bereits nach der ersten Hälfte der Rundfahrt lag der Leipziger Verein 3 Minuten vor den Dresdnern. Dieser Vorsprung wurde noch wesentlich erhöht. Die Albratosmannschaft fiel dem Tempo zum Opfer und konnte zwar noch auf den dritten Platz verwiesen werden.

Ergebnisse: Sieger und Bundesmeister im Mannschafsfahren 1930 H.G. Opel Leipzig 3:02:30 Std., 2. H.G. Reinhardt Leipzig 3:08:32 Std., 3. Albratos Dresden 3:10:12 Std., 4. Raffe-Schwalbe Leipzig, 5. Wifa Chemnitz.

Die allabendlichen Nahverkehrsveranstaltungen wie Motorfahren usw. fanden bei der Zuschauerfülle lebhaften Beifall. Auch um die Saalmeisterschaft wurde heiß gekämpft. Erwähnenswert hiervon ist der Doppelerfolg des H.G. Weitin-Club Leipzig im Zweier- und Dreierradball.

Wanderpreisfahren des Bezirkes Dresden im Bund Deutscher Radfahrer

Am Sonntag sollte das traditionelle Rennen des Bezirkes Dresden, die „Koritsburger Dreiecksfahrt“. Der Start war von Weidenbösch-Weidenbösch, die Strecke hieß Reichenberg, Tippiel- dorf, Auer, Koritsburg, Reichenberg (14 Kilometer). Sie wurde von der Jugend zweimal, von den Altersfahrern dreimal und von den Junioren fünfmal durchfahren. Starke Windstöße hohe An- forderungen an die Fahrer. Die Zeiten sind trotzdem als sehr gut anzusehen.

Über 100 Fahrer teilten sich in den verschiedenen Gruppen dem Starter. Die Verkünder des vorjährigen Siegers, Alfred Darter, sind lobend hervorzuheben, obwohl es ihm nicht vergönnt war, die Vorjahrsaufholer. Als Kaufmann durchfuhr er allein die Strecke viermal und machte gegen die Spitzengruppe 3 Minuten auf. Die anderen Fahrer hatten sich in der vierten Runde zusammengefunden und machten mit wechselnder Führung dem Ziele zu. Da dadurch für Darter ein Sieg aussichtslos war, gab er nach der vierten Runde auf. Bis ins Ziel waren etwa 24 Fahrer zusammen, im Endpunkt gewann der junge Fahrer Dandwald (Torpado Technik) in 2:17:09 vor Axel (Vollport) und Hartmann (Wanderfall).

Von den Altersfahrern siegte Remsch (Einzelfahrer) mit 1:28 vor Wenz (Eino Weinbösch). Dritter wurde Winkler (55 Jahre) in 1:30.

In der Jugendgruppe vermittelte die acht Mann starke Vorkamp- gruppe nach die zwei Minuten Vorsatz anzuholen. Sie siegte in schonen Endspiele ein Reutling, Schmidt (Wig Dresden), in 51:44 vor Philipp (Radberg) und Wöhrlich (Wanderfall).

Nach Beendigung der Fahrt beklagte die Mehrzahl der Fahrer die schlechte Führung und überließ ihnen den Strauß mit Schelte. Ergebnisse: Jugendfahren, zwei Runden: 1. Schmidt (Wig) 2. Philipp (Radberg), 3. Wöhrlich (Wanderfall), 4. Reutling (Wanderfall), 5. Krause (Wanderer Treck), 6. Richter (Wanderer), 7. Wöhrlich (Wanderer) Fahrer wurden vom Wettkampf- ausschuss auf den 7. Platz gesetzt. — Altersfahren, drei Runden: 1. Remsch (Einzelfahrer), 2. Wenz (Eino Weinbösch), 3. Winkler (Eino Weinbösch), 4. Kummernann (Wanderlust 01), 5. K. Richter (Dresden), — Junioren, fünf Runden: 1. Dandwald (Torpado Technik), 2. Axel (Vollport), 3. Hartmann (Wanderfall), 4. Wöhrlich (Wanderfall), 5. Wöhrlich (Wanderfall), 6. Demprich (Einzel- fahrer). Alle weiter durchgeführten Fahrer wurden vom Wettkampf- ausschuss auf den 7. Platz gesetzt.

Doppelrennen des Sächsischen Radfahrer-Bundes

Große Überraschungen gab es am Sonntag beim großen Doppelrennen „Rund um die Landeshöhre“, das vom Sächsischen Radfahrer- bund in allabendlicher Weise ausgerichtet war. Die 115 Kilometer lange Strecke Würth-Wiecko-Vobau-Derrnhüt-Rittau-Görlich brachte infolge des regenartigen Wetters der letzten Tage und durch die zahl- reichen Regenstöße Anforderungen an Fahrer und Maschinen. Am besten standen sich die A-Gruppe nicht, die mit zwei Minuten Vorsatz angetrattete Gruppe einholten. Unangekündigt blieb die B-Gruppe Sieger. Beförderer ersahen dem in, daß die drei ersten Plätze von Valentin Oberbach behalt wurden. Der erste A-Fahrer landete auf dem vierten Platz.

Ergebnisse: Junioren 115 Kilometer: 1. Max Anders (Valentin Oberbach) 3:19:30; 2. W. Anders (Valentin Oberbach) 3:19:32; 3. W. Anders (Valentin Oberbach) 3:20:41; 4. R. Dübner (Opel Wissch- mer) 3:22:56; 5. Krause (Wöhrlich) eine halbe Runda zurück; 6. Richter (Konfordia Deutsch-Balgerei) 3:27:50; Altersfahrer (115 Kilometer): 1. Reutling (Wanderfall, Reichenau) 3:39:45; 2. Axel (Vollport) eine Runda zurück, Jugend (90 Kilometer): Klasse A: 1. Winkler (Diamant Rittau) 46:22,5; 2. Brand (Opel Wissch- mer) 46:51; 3. Richter (Opel Wissch- mer) 47:03; Klasse B: 1. Schmidt (Zeitzingweidndorf) 47:54.

Mannschaftsmeisterschaft der Berliner Radfahrer

Auf der 100 Kilometer langen Strecke Nauen-Nurik-Nauen konnten die besten Amateurradmannschaften Berlins, die Vereine des Bundes Deutscher Radfahrer tragen ihre Gesamteit- schaft, die Vereine der Radfahrer-Union den Richard-Stiebert- Wanderpreis aus.

In der Vereinsmeisterschaft des DFB, heute der DFB, Arminius 1904 (Mannschaft Reich, Lohse, Panke, Gröbe, Janicke, Stach) in 2:38:51,2 vor DFB, Grün-Weiß 1, Mannschaft 2:40:34,3, DFB, Teiert 2:41:20, Sport 88 2:44:57,4, In der B-Klasse siegte DFB, Teiert in 2:47:51 vor Wanderer 2:47:16, in der C-Gruppe Adler 1914 in 2:58:30,2.

Sawall siegt in Frankfurt a. M.

Einen ausgezeichneten Publikumserfolg hatten die Radrennen im Frankfurter Stadion zu verzeichnen, denn nicht weniger als 12.000 Zuschauer nahmen der Einführung des Großen Preisrennens teil. Einem Ausverkauf über 100 Kilometer, der leider durch den Verlust durch viele Defekte geheit, dadurch kam der Fahrer Bremer um einen verdienten Erfolg im ersten Lauf, der von Sawall gewonnen wurde. Den zweiten Lauf brachte der hervorragend fahrende Frankfurter Grimman an sich, nachdem er alle Mannschaften von Sawall mit Erfolg abgewehrt hatte. Der Gesamtsieger hat jedoch an Sawall.

Radrennen in Paris

Ein allabendliches Programm gelangte auf der Pariser Velodrom- parkbahn zur Abwicklung. Am Vorkampfen des Interesses fand der Einführungslauf zur Vereinsmeisterschaft der Berliner Radfahrer über 100 Kilometer, den Weltmeister Faillard in der neuen Bahnrundzeit von 1:22:05,4 mit nur 150 Meter Vorsprung gegen Vaccarone gewann. Sieger im Großen Sommerpreis war Müller mit zwei Punkten vor Thier (zwei Punkten) und Müller (zwei Punkten).

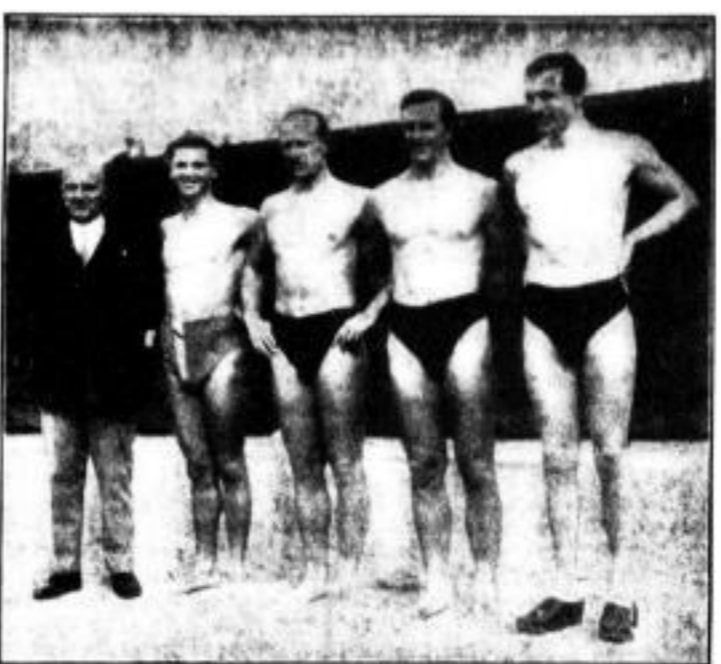
Tour de France

Wasserkraft in Golan. Einen wenig erfolgreichen Verlauf nahm trotz der nicht un- bedeutenden Schwierigkeiten die 10. Etappe der französischen Rad- fahrer, die am Montag von Grenoble über 329 Kilometer nach Golan am Genfer See führte, wo nach einer Nacht von 18:30:20 dreizehn Fahrer geschloffen eintrafen. Im End- punkt siegte der Franzose Veduca vor seinem Landsmann Pe- rillier und dem Belgier Dosche. Die übrigen 27 Fahrer, darunter auch die Deutschen Schön, Thierbach und Man- then, wurden gemeinsam auf den vierten Rang gesetzt. Rudolf Wolke kam mit 20 Minuten Verspätung in 14:02:47 als 40. ein. Wenn nicht noch unvorhergesehene Zwischenfälle einträten, dürfte Veduca der Gesamtsieger kaum zu nehmen sein. Er führte nach der 10. Etappe mit 126:34:33 vor dem Italiener Guerra mit 126:41:30.

Nennsieg eines Dresdners

Der Dresdner Helmig beteiligte sich mit einigen anderen Deutschen an dem 200 Kilometer langen Straßenrennen „Rund um die Sommer“ im Amiens. Er belegte den fünften Platz. Sieger blieb der französische Fahrer K. in 6:48:00.

Länderschwimmwettbewerb Ungarn-Deutschland



Die siegreiche 4x100 Meter-Ungaristaffel von rechts: Darvas, Dr. K. Wamts, Andr. Wamts, Dr. Darvas, Ruzler

Motorradrennen in Keit



Der beste Fahrer in Keit wurde Sächsischer Vorkampfen 1930

Weltrekord in Nürnberg

Süddeutsche Leichtathletikmeisterschaften

Der erste Tag der süddeutschen Leichtathletikmeisterschaften im Nürnberger Stadion wurde sehr hart unter der Leitung der Bitter- ruzug zu sein. So hatten sich auch nur 100 Zuschauer eingefunden, die im allgemeinen keine übertragenden Leistungen zu sehen bekamen. Die Übertragung des Tages war das Auscheiden der Frankfurter Eintracht in der Viermal-100-Meter-Staffel, da sie wegen Über- schreitens der Wechsellinie disqualifiziert werden mußte. Es fielen bereits mehrere Entscheidungen.

48,8 Sek. 4x100-Meter-Staffel der Frauen

Die Eröffnung der süddeutschen Leichtathletikmeisterschaften bildete am Sonntag der Weltrekordlauf der Viermal-100-Meter-Staffel der Frauen von München 1930. Mit der Mannschaft Keiser, Karrer, Dolzer und Welms lief die Staffel 48,8 Sek., hart bedrängt von der Frankfurter Eintracht, die mit 49,1 Sek. ebenfalls eine ganz hervor- ragende Zeit erreichte. Eine neue deutsche Höchstleistung kommt ebenfalls auf dem Konto der Frauen: A. Tollinger, die am Vor- mittag über 300 Meter versagte, verlief heute Rekord an laufen, erreichte mit einer Zeit von 27 Sek. neue deutsche Höchstleistung. Am übergen waren die Stuttgarter Ritters sehr erfolgreich. Ein süd- deutscher Weltrekord wurde von A. Keischer (Frankfurt) im Kugel- stoßen erzielt.

Athletikkampf Halle-Leipzig

Den in Halle angetragenen Leichtathletischen Städtekampf Halle gegen Leipzig entschieden die Einzelkämpfer mit 20.974:20.092 Punkten zu ihren Gunsten. In den kurzen Strecken dominierte Weering jedesmal vor Wege. Zwei neue mitteldeutsche Rekorde stellten die Verkünder von Riebach (Halle) 7,34 Meter im Weit- sprung und von Sievert (Leipzig) 14,30 Meter im Kugelstoßen

dar. Die Viermal-100-Meter-Staffel gewann Halle in 3:38, aber viermal 400 Meter endete Leipzig in 1:34 in Front. Die Vertreter des DFB, Humboldt Berlin trugen in Magdeburg einen leichtathletischen Klubkampf mit Victoria 96 aus, den die Magdeburger mit 1093:1572 Punkten gewannen.

Leichtathletik-Wettkämpfe in Lützenwalde

Dresdener gewann die Viermal-100-Meter-Staffel. Der DFB, Lützenwalde veranstaltete am Sonntag aus Anlaß seines Vereinsjubiläum leichtathletische Wettkämpfe mit 4. T. amer Souffarrens, Dr. Felder siegte im 300-Meter-Lauf in 57,2 vor Simon II (DSC) und Alwardt (Leipzig). Der Stettiner Doppelpf gewann das 1500-Meter-Vorgabe-Laufen als Nalmann in 4:11,2. Das 5000-Meter-Laufen erbe mit dem Siege von Wolter (Polizei) (50 Meter Vorsatz) in 16:11, die Röllente siegte (Polizei) und Wige (Lützenwalde) konnten die Vorgaben nicht anholen. An den Wettkampfen war die Polizei Berlin hart beteiligt; sie gewann die 100-Meter-Staffel, erbe aber über viermal 100 Meter an zweiter Stelle hinter Dresden. Die Jubiläumswettkämpfe gewann überraschend Riedsdorf vor Dresdenia Dresden. In den Frauen- Wettkämpfen dominierte Brandenburg Berlin.

Neuer Triumph König

Am zweiten Tage der Stockholmer Spiele, die am Montag bei regnerischem Wetter fortgesetzt wurden, siegte Kö- nig einen neuen Triumph. Er gewann den 200-Meter-Lauf über- legen in 21,7 gegen Will in einer Mannone, der 22,1 benötigte. Die Viermal-200-Meter-Staffel sah die deutsche Mannschaft Kör- nig, Willmeyer, Schmidtke und Kühner in 1:38 über die Vertreter von Wäta-Stockholm (1:29) siegreich.

Turnen

Hindenburg-Staffel

Anlaßlich der Wehrmannschaft in Wiesbaden, an der auch Reichs- präsident von Hindenburg teilnahm, veranstaltete die Deutsche Turnerfreisport eine mehrtägige Rundturnung, die durch den Mittel- reichskreis der D. durchgeführt wurde und eine beglückte Aus- gangung an den Reichspräsidenten darstellte.

Das Staffeln, die eine große Zahl von Nebenstaffeln aufzählen und an denen wohl an 100.000 Turner beteiligt waren, über- zeigten dem Reichspräsidenten aus Saarbrücken, Worms, Adorf- burg, Würzburg, Koblenz, Bielefeld, Aachen, Paderborn und Bielefeld die Schlußlichter der fünf Hauptstaffeln am Kurhaus in Wiesbaden ein, wo der Reichspräsident die Urkunden entgegennahm. Die Ur- kunden sollen heute im Deutschen Museum in München aufbewahrt werden. Anlässlich besagte die der Reichspräsident nach dem Be- such „Unter den Eichen“, wo er kurze Zeit dem Wehrmannschaft betwohnte.

Rafensport

Dresdensias Berufung vor dem DFB-Gericht

Nachdem das DFB-Gericht das Urteil des sächsischen Gau- gerichtes über die Aberkennung der Punkte im Fall Kuschke bestätigt hat, wendet sich nunmehr der DFB, Dresden, noch an die letzte Instanz, das DFB-Gericht. Die Verhandlung findet am 2. August in Hannover statt.

Der deutsche Handballmeister in Freital

Der 15. August, den achtjährigen deutschen Handballmeister Polizei- sportverein Berlin für 16,30 Uhr parmittags an einem Weichschal- spiel vertritt. Der 15. Augustmeister eröhrt also die neue Hand- ballmeisterschaft mit einem Treffen gegen den stärksten deutschen Verein.

Boxen

Nationale Vorkämpfe des Dresdner Sportklubs

Als Vorbereitung für die weiteren Kämpfe um die mittel- deutsche Mannschaftsmeisterschaft vertritt die Vorbereitung des Dresdner Sport-Klub eine harte Kampfmannschaft aus der Reichshauptstadt. Die Berliner Tennis-Boxer er- füllten ganz die in sie gelegten Erwartungen. Eine ansehnliche Aufnahmestärke, wohl über 2000, hatte sich bei dem schönen Sommer- abendwetter eingefunden und verfolgte interessiert die Kämpfe. Eine kleine Veränderung nahm man in zwei Kämpfen vor; so trat für den angehenden Rosenauer Wappler (DSC), am, und für Radday (Tennis-Verein) Frank Thiemer (Hermes-Berlin) ein. Es wurden durchwegs sehr schöne und harte Kämpfe gezeigt. Berlin fiel besonders durch gute Disziplin im Ring auf. Als Ringrichter amtierte Gaudel (DSC), das Punktrichteramt übernahm Kuyke und Klengel (Dresdensia) und Pehold (Vina) aus.

Den Kampfabend eröffneten Richter II (Dresdensia) und Oxner (DSC). In der zweiten Runde trieb Richter seinen Gegner sehr und landete auch einige gute Schläge. Sieger nach Punkten: Richter.

Als nächstes Paar erschienen die Jugendfliegengewichtler Richter I (Dresdensia) und Oxner (DSC). Richter bogte wie im Alter, doch auch Oxner zeigte gute boxerische Anlagen. Punktsieger: Richter.

Den dritten Kampf des Abends bekämpften im Halbfliegengewicht Vöffler (DSC) und Sondhaus (DSC). Er diente zur Ermittlung des Besseren zur Einreihung in die Kampfmannschaft des Klubs. Sondhaus koppelte alle noch so gut gemeinten Schläge ab. Unentschieden war ein gerechtes Urteil. Damit dürfte Sondhaus die Belästigung für die 1. Mannschaft erwiehen haben.

Ebenfalls im Halbfliegengewicht standen sich Scheitauer (Vina) und Oerlich (DSC) gegenüber. Der Erneuter war Oerlich jederzeit überlegen; wenn es Oerlich gelang, seinen Schlägen reich nachzuführen, wäre ein Unentschieden am Platze gewesen. So dürfte der Ausgang des Kampfes für ihn recht schmerzhaft gewesen sein.

Die beiden Leichtgewichtler Wappler (DSC) und Hegemald (DSC) siegen als nächstes Paar in den Ring. Wappler

ist außerordentlich wendig, doch griff ihn Hegemald herzhast an. Schließlich siegt doch der Erfahrener über den Neuling.

Im Fliegengewicht fanden sich Wenzel (DSC) und Walter (Tennis-Verein) gegenüber. Beide kämpften sehr offen und brachten lange und gute Schlagserien an. Nachdem Walter in der zweiten Runde bis auf Boden gehen mußte, gab er kurz darauf auf. Sieger: Wenzel durch technischen K. o.

Das Pantameinpaar Welschauer (Tennis-Verein) und Schwarz (DSC) zeigten wohl den schönsten Kampf. Schwarz fiel besonders durch seine gute Weinarbeit auf. Die Zuschauer sollten beiden am Ende langen Weisaß.

Im Leichtgewicht erschienen Sprenger (DSC) und Loos (Tennis-Verein). Trotzdem Loos am Tage vorher gekämpft und dabei Wächter (DSC) schlagen konnte, merkte man ihm keine Müdigkeit an. Im Gewicht: in der dritten Runde hatte Sprenger alle Mühe, über die Zeit zu kommen, dies gelang ihm nur durch seine außerordentliche Fähigkeit. Sieger: Loos nach Punkten.

Nachdem Wenzel und Thiemer (Hermes-Berlin) einen sehr alten Bekannten, beide boten einen technisch reifen Kampf. Unentschieden war das gerechte Urteil für beide.

Den Abend beendeten die beiden Schwergewichtler Koste (Tennis-Verein) und Hilde (DSC). Koste trieb dauernd seinen Gegner und teilte viele Schläge auf das Gesicht aus. Aber Hilde ist überaus hart im Nehmen. Auf seiner Reichweite gelangen auch ihm einige gute Sachen. Ueber das Unentschieden war man Ende sehr geteilter Meinung.

Vor-Jugendturnier des DFC. 14

Der Dresdner Athletik-Club 1914 veranstaltete am Sonntag ein Anfänger- und ein Jugendturnier. Man hatte sich wohl im all- gemeinen Mühe gegeben, die Voraussetzungen zu treffen, um angehenden Nachwuchs ausfindig zu machen; in allen Kämpfen gelang dies jedoch nicht. Es waren so oft die vorangegangenen Mitglieder aus- geblieben, so daß einige Kämpfer zweimal in den Ring steigen mußten. Trotzdem sah man guten Sport. Es waren sogar zwei Nieder schläge zu verzeichnen.

Als erstes Paar betraten Horn und Wittig im Leichtgewicht den Ring. Wittig war der technisch bessere Kämpfer. Er siegte nach Punkten. Ebenfalls im Leichtgewicht gerieten Kner und Lehmann aufeinander. In der zweiten Runde mußte Lehmann recht viel schwere Schläge einstecken. Kner siegte nach Punkten. Den dritten Kampf bekämpften die Leichtgewichtler Fored und Hellmann. Sie zeigten den schönsten Kampf des Tages. Fored kann sehr viel aushalten. Hellmann siegte nach Punkten. Als viertes Paar traten die Federgewichtler Wier und Wittig durch die Reihe. Wier siegte durch technischen K. o. Im Pantameinpaar fanden sich Eshardt und Lehmann gegenüber. Hier siegte Eshardt nach Punkten. Im nächsten Kampfe zwang der Halberstädter Dietel Dietel in der zweiten Runde zur Aufgabe. Als siebentes Paar traten die Leichtgewichtler Zimmer und Fored an. Letzterer war für einen flüchtigen Sieg noch einmal eingelassen. Er mußte sich dem noch flüchtigen Partner fügen. Sieger nach Punkten Zimmer. Ebenfalls zum 2. Male erschien Wier mit Parik im Federgewicht. Wier ist ein äußerst behaltener Boxer, er siegte auch in diesem Kampfe nach Punkten. Zum Schluß erschienen gleich zwei Kämpfer zum 2. Male. Obwohl Kner in den 1. und 2. Runde bis 8 zu Boden gehen mußte, langte es immer noch zu einem Unentschieden gegen Zimmer.

Schach

Vom Weltschachkongress in Hamburg

Am Montag wurden im Hamburger Schachkongress die 19. und 21. Runde gespielt. Deutschland verlor gegen die Vereinigten Staaten mit 1/2:2 1/2 bei einer Gängepartie und siegte das Spiel gegen Rumänien bei ebenfalls einer Gängepartie auf 1 1/2:1 1/2. Desterreich gewann gegen Italien 1:1.

Vereinskalender

19. Baden 1930. Jeden Dienstag 19.30 Uhr: Spielgemeinschaft im Weidener Hof. 20. 1925. Dienstag, 22. Juli, abends 9 Uhr. Vorkampfung. Restaurant Stefamer, Dörfelstraße. Jeden Dienstag Training. Deutsches Turn- und Sportabzeichen, Gruppe 5 „Radfahren“. Dienstag, 22. Juli, 1.30 Uhr abends Abnahme der Prüfung in Gruppe „Radfahren“. Stellen Restaurant „Deutsche Küche“, Köchliche. Ren- nungen an D. Deibel, Dresden-R. G. Louisstraße 67, Ruf: 55 4971.

# Börsen- und Handelsteil

## Vor der Gründung der Aktiengesellschaft Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeit

Diese Gesellschaft soll, laut „Frankf. Sta.“, in Ausführung des bekannten Planes, der die Einbringung von 400 Mill. Reichsmark Reichsforderungen aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge in eine besondere Gesellschaft vorsieht, um eine Kreditunterlage für Auslandsgeld zu schaffen und um andererseits Vergütung öffentlicher Arbeiten zu fördern, bereits in den nächsten Tagen gegründet werden. Das Kapital der Gesellschaft wird, wie dem DHD von unabhängiger Stelle bekannt ist, 150 Mill. Reichsmark bei einer offenen Reserve von 100 Millionen Reichsmark betragen. Es soll dem Reich gegen die Forderungen aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge übernommen werden. Der Vorstand wird sich aus einem oder mehreren Herren des Vorstandes der Deutsche Bau- und Bodenkult. V.G., Berlin, einem Vertreter des zuständigen Reichsministeriums und einem Vertreter der Reichsbank für Arbeitslosenversicherung zusammensetzen. Die Kreditverhandlungen, die mit der Gruppe Schröder in London geführt werden, haben bereits kurz vor dem Abschluss. Es handelt sich um eine Anleihe von 25 Millionen Dollar. Auslegungszertifikate und -modalitäten werden von den Geldmarktverhältnissen abhängig. Voraussetzung für das Zustandekommen der Anleihe wird allerdings die Inkraftsetzung des Etats durch Notverordnung sein.

## Das Golddiskontbankgesetz vor dem Reichswirtschaftsrat

Der Reichswirtschaftsrat hat sich vor kurzem mit dem Vorschlag für die Golddiskontbank befasst. Die Abänderungsvorschläge des Reichswirtschaftsrates gehen in erster Linie dahin, dass die Betätigung der Bank auf dem Gebiete der mittel- und langfristigen Kreditgewährung besonders betont wird. Während, soweit bisher bekannt geworden ist, in dem Entwurf dem Reich ein unmittelbarer Einfluss auf die Bank nicht eingeräumt werden soll, will der Reichswirtschaftsrat diesen Einfluss doch schaffen, indem er vorschlägt, dass von den zehn Mitgliedern des Aufsichtsrates fünf von der Reichsregierung ernannt werden sollen. Den Einfluss des vorgehenden Rates will der Reichswirtschaftsrat dadurch sichern, dass ein Zwang zur Einholung der tatsächlichen Zustimmung des Rates hinsichtlich der Grundzüge der Tätigkeit der Bank ausdrücklich statutarisch festgelegt wird. Außerhalb des Gesetzes und Statuts wird in dem Bericht des Reichswirtschaftsrates zum Ausdruck gebracht, dass nach seiner Meinung Depot- und Depositengeschäfte nur insoweit gemacht werden dürfen, als sie in unmittelbarem Zusammenhang mit der Finanzierung von Ausfuhrgeschäften stehen.

## Berliner Schluss- und Nachbörse vom 21. Juli

Leicht erholt  
Privatdiskont 3,375 %  
Im Verlauf war die Tendenz nicht ganz einheitlich, doch konnte sich überwiegend eine freundlichere Stimmung durchsetzen. Auf einzelnen Gebieten waren noch Kaufordere eingetroffen. So gewonnenen Farben 0,25, Deutscher Gas 0,5, AEG 0,5, Siemens 1,5, Schuderer 0,125, Bergmann 1,75, Ver. Stabilmerte 0,5, Wernberg 1,875, Aka 0,75 und Reichsbank 3 %. Salzbesitz waren mit 888 noch 355,5 zu hören. Karstadt konnten wieder den Vorfuß erreichen (+1 %). Nachdem in der zweiten Börsensumme die Deckungen beendet waren, schied sich die Tendenz wieder etwas ab. Nur Karstadt konnten 4,5 % gewinnen. Raab & S. liess hörte man Farben 155,5, AEG 145,5, Siemens 307,5, Salpetersäure 350, Schuderer 185, Schultze 278, Garpener 115,5, Polypbon 215,5, Reichsbank 250,25, Aka 104, Rordb. Slepp 95,25, Wernberg 105,5, Dapag 94,75, Neubefig 8,10, Rübefig 60, Berger 399, 210gr 91,25.  
Der Kassamarkt tendierte schwach. Aiblinger Verk. ermäßigten sich um 5 R. Rückfort und Sturm verloren je 3, Straßener Eisenwaren 7, Sächsischer Zucker 3,5, Völkner-Werke, Hord-Metall, Harburger-Eisen, Lindheim, Wogel, Epiphan, Wintermag und Deutsche Eisengänge je 2 %. Industriekursen erreichten aus den bekannten Gründen mit 30 % (-4,25 %) einen neuen Tiefpunkt. Dagegen waren Benz & Co. 3 % gebessert. Raffinerieerträge wurden 5 % höher gerechnet, ohne dass ein Kurs zuhandeln. Substrat Braunkohle notierten bei einer Nachfrage von nur 600 R. gestiegen. Holzwaren gewannen 5, Bremer Gas 2 und Reich. Bittau 2,75 %. Am Auslandsbörsenmarkt waren Russenanleihen von 1902 und Elabinskaja mit 0,8 bis 0,9 zu hören.

## Frankfurter Abendbörse vom 21. Juli

Geschäftlos, leicht abgeschwächt  
Die Abendbörse war unter der Einwirkung von schwächeren Auslandsbörsen gegenüber dem Berliner Schluss allgemein 0,25 bis 1 Prozent abgeschwächt. Zahlweise gab darüber hinaus 2,5 Proz. nach. Umsätze fanden so gut wie nicht statt. Vedlisch Farben etwas befreit, doch gleichfalls eher 0,25 Prozent niedriger. Bankaktien um Kurspflege leicht erholt, besonders Dresdner Bank um 1 Proz. Der Anleihemarkt lag sowohl für Auslands- wie auch für Inlandsrenten unregelmäßig; man hörte jedoch behauptete Kurse. Auf den Verlaufe bewegte sich das Geschäft in allerhöchstem Masse. Die Kurse blieben behauptet. Raab & S. liess hörte man Farben 155,576 Prozent.  
Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe Abt. A/B 60, desgl. Neubefig 8, 4proz. Schuldversch. 3,15. Ausländische Anleihen: Mexik. 9,5, Bankaktien: Aka 110,25, Berliner Handelsgesellschaft 158, Commerzbank 155,5, Danabank 196, Deutsche Bank und Diskontogesellschaft 130,25, Dresdner Bank 130,25, Reichsbank 266, Bergwerkaktien: Wuders 71, Gelsenkirchen 124,75, Garpener 115,5, Kali Aktien 202, Bekereisen 207, Phönix 63, Rhein. Braunkohle 83, 218, Rheinisch 100, Laurahütte 47,5, Vereinigte Stahlwerke 83, Transportwerte: Dapag 95, Industriekursen: Aka 104, AEG 145, Daimler 31, Deutsche Gold und Silber 142,5, Elektrisch Licht und Kraft 141,5, F. W. Farben 155,875, Felten- & Guilleaume 104,5, Geffert 142, F. W. Goldschmidt 57,5, Holzmann 85, Vohmeyer 128,5, Metallgesellschaft 111,5, Rütgerwerke 55,75, Siemens & Halske 307,5.

## Auswärtige Devisen

London, 21. Juli, 3,42 1/2 engl. Zeit. Devisenkurse. Newyork 4,88, Montreal 4,85, Amsterdam 12,08, 5/75, Paris 120,65, Brüssel 34,80, Italien 62,88, Berlin 20,87, Schweiz 25,08, 125, Spanien 42,40, Kopenhagen 18,15, 8/75, Stockholm 18,99, 25, Oslo 18,16, Vissaden 109,24, Kopenhagen 188,22, Prag 104,03, Budapest 27,75, Weizen 274,25, Soja 670,50, Weizen 645,875, Rumänien 818, Konstantinopel 10,25, Aken 375, Wien 34,42, Lettland 26,24, Warschau 48,88, Buenos Aires 40,96, Rio de Janeiro 5,37, Alexandria 97,50, Hongkong 1,3, 6/2, Schanghai 1,6,48, Yokohama 2,0,87, Mexiko 42,75, Montevideo 42,75, Salpatria 30,96, Rio auf London per 90 Tage 5,43 bis 5,46.  
Newyork, 21. Juli, 10 Uhr amer. Zeit. Devisenkurse. Berlin 28,80, London, Kabel 4,89, 60-Tage-Wechsel 4,89, 1/2, Paris 120,65, Schweiz 16,44, Italien 62,87, 5/75, Holland 40,35, 25, Oslo 18,16, Kopenhagen 30,70, 50, Stockholm 26,90, Brüssel 18,90, 26.

## Klarheit in der Subventionspolitik!

Immer häufiger legt man in der letzten Zeit Mitteilungen über die Auswirkungen der Subventionspolitik, die seit Beendigung des Krieges von Reich, Ländern und Gemeinden in gleicher Weise betrieben worden ist. Die Notizen, die hierüber seitlich in die Presse gelangt sind, insbesondere über den Fall der Schidau-Werke, verdienen tatsächlich, dass die Öffentlichkeit einmal etwas mehr auf die Subventionspolitik aufmerksam gemacht wird, damit von den verantwortlichen Stellen in diese Dinge hineingeuchtet wird und klare Verhältnisse geschaffen werden.  
Subventionen werden in den verschiedensten Formen gegeben, entweder in Gestalt verbilligter Kredite, Darlehen, Bauschichten oder auch durch Gewährung indirekter Vorteile, wie Steuererleichterungen, Zuerstgungsbefreiung billigen Geländes usw. In der Regel werden die Verhandlungen von den Interessenten mit den in Frage kommenden Stellen hinter verschlossenen Türen gepflogen, so dass die Öffentlichkeit so gut wie gar nichts über diese Dinge erfährt. Die Folge ist weiter, dass oft die eine Behörde von der anderen gar nicht weiß, ob im Einzelnen bereits eine Subvention gewährt worden ist, und deshalb kann es geschehen, dass das Unternehmen mehrfach von verschiedenen Seiten Unterstützung erhält. Diese Subventionen gehen natürlich auf Kosten der übrigen Steuerzahler, und das auch Korruptionsercheinungen hierdurch leicht eintreten können, mag nur angeudeutet werden. Insbesondere waren die Städte in der Subventionspolitik mit feinem guten Beispiel vorangegangen. In ihrer an und für sich verständlichen Absicht, sich möglichst leistungsfähige Industrien heranzuziehen, hatten die Kommunen in den verschiedensten Teilen des Reichs sich unter Zustimmung besonderer Vorteile an leistungsfähige Wirtschaftsbetriebe gewandt, wobei es nicht darauf ankam, ob darunter ausländische Großfirmen gehörten. Die Dinge gingen sogar so weit, dass einer französischen Firma, die die Absicht hatte, eine Zweigfabrikation in Deutschland zu gründen, viele Angebote deutscher Gemeinden zugegangen sind, so dass die deutsche Botschaft in Paris sich zum Einschreiten veranlasst sah. Deshalb hatte der preussische Handelsminister in diesem Frühjahr infolge der starken Vernachlässigung, die durch das Vorgehen der Kommunen eingetreten war, in einem Erlaß an die ihm unterstellten Behörden auf das unsachliche einer derartigen Werbung hingewiesen. Dieser Erlaß war sicherlich eine Notwendigkeit, denn es ist klar, dass durch solche Subventionen, seien sie direkter oder indirekter Art, den anderen Betrieben des gleichen Wirtschaftszweiges eine außerordentlich harte Konkurrenz bereitet wird.  
Die unterliegenden Betriebe sind durch die ihnen eingeräumten Vorteile selbstverständlich in der Lage auch da noch mit Vorteil zu produzieren, wo es den nicht unterstützten Betrieben nicht mehr möglich ist. Preisunterbietungen sind die natürliche Folge derartiger Subventionen, und letzten Endes müssen die übrigen Steuerzahler die Mittel aufbringen, die man den subventionierten Betrieben zukommen lässt.

Leider fehlt es an jeder Uebersicht über die bisher von Reich, Ländern und Kommunen gegebenen Subventionen. Dieser Mangel erregte selbst in der Aufmerksamkeit des Rechnungsausschusses des Reichstags, da es sich herausstellte, daß selbst für die vom Reich als Kredit gegebenen Subventionen eine Uebersicht nicht vorhanden war.  
Ebenso fehlte es an einer Uebersicht an den in Form von Bauschichten oder Garantien gegebenen Subventionen. Wie beim Reich ist es bei den Ländern und nicht anders bei den Gemeinden. Es war deshalb zu begrüßen, daß der Rechnungsausschuss des Reichstags sich der Dinge annahm und eine Klarstellung von der Regierung forderte. Das allein wird aber nicht genügen, sondern die Öffentlichkeit hat das größte Interesse daran, Klarheit zu erhalten, und deshalb muß es erreicht werden, daß auch Länder und Gemeinden dazu angehalten werden, die von ihnen gegebenen Subventionen, gleichgültig in welcher Form, offensichtlich zu machen. Das geeignetste Mittel hierzu wäre die Schaffung einer zentralen Reichsstelle, bei der alle Subventionen pflichtgemäß anzumelden wären. Schon diese Registrierpflicht würde sicherlich dazu beitragen, eine Einschränkung der auf diesem Gebiet bisher zu beobachtenden Günstigkeit zu erzielen. Es fragt sich aber, ob hiermit die größtmögliche Einschränkung der Gewährung von Subventionen erreicht würde. Sie ganz zu beseitigen, wird nicht anstehen, denn bei aller grundsätzlichen Ablehnung von Subventionen ist doch nicht zu übersehen, daß es Umstände geben kann, die ihre Gewährung praktisch notwendig machen. Um diese Ausnahmefälle aber richtig erkennen zu können, läge es im Interesse der Verhütung der Verschleuderung öffentlicher Mittel, wenn die Gewährung der Subventionen nicht mehr allein in die Hand der Stellen gegeben wird, die bisher hierfür aus eigener Machtvollkommenheit entschieden.  
Es wäre vielmehr wünschenswert, wenn die Bewilligung derartiger Subventionen an die Genehmigung der Zentralstelle geknüpft würde, bei der die Subventionen registrierpflichtig gemacht werden sollen. Dabei wäre weiterhin zu erwägen, ob bei der etwaigen Unterstützung an private Betriebe die in Frage kommenden Wirtschaftskreise noch in irgendeiner Form vor der Genehmigung der Zentralstelle gutachtlich zu hören wären. Gerade durch letztere Maßnahme würde erreicht werden können, daß unbedeutende Konkurrenz, die bisher in weitgehendem Ausmaße durch die Zurverfügungstellung von Subventionsmitteln an einzelne Betriebe den in Frage kommenden Wirtschaftskreisen gemacht werden, wirksam verhindert werden. Wir können es uns heute bei der friedlichen Lage, in der sich unser gesamtes Wirtschaftsleben befindet, nicht leisten, angeht die überzogenen Steuerlasten und sonstigen Kosten noch großartig die mühsam aufzubringenden Mittel in Subventionen zu verwenden. Es hat keinen Zweck, Betriebe, die in sich nicht beweglich genug sind, künstlich durch staatliche Mittel weiterhin noch aufrecht zu erhalten.  
Es erzielt ein nennenswerter Gewinn war aber dabei nicht auszumachen, da einerseits infolge der Schleudertournee keine betrieblichen Preise zu erzielen waren und andererseits die technischen Einrichtungen nicht gediegen, um eine Rentabilität zu gewährleisten. Durch wesentliche Vergrößerungen und Umbauten hofft man, das Unternehmen infratris zu gestalten. Die vollkommene Umstellung und Modernisierung des Betriebes läßt für das laufende Geschäftsjahr ein günstiges Resultat erhoffen. Die Hauptversammlung, die in Dresden abgehalten wurde, nahm genehmigend davon Kenntnis und genehmigte insbesondere auch den Abschluß mit einem Verlustvortrag von 46 677 (46 774) Reichsmark und erteilte Entlastung.

## Dresdner Produktionsbörsen vom 21. Juli

Weizen, Naturgewicht 77 Kilogramm 265 bis 290 (281 bis 296), rubia. Roggen, alter, Naturgewicht 78 Kilogramm 183 bis 198 (168 bis 169), Roggen, neuer 165 bis 170 (165 bis 170), Roggen, Futtergerste 190 bis 170 (160 bis 160), rubia. Wintergerste, 63/64 Kilogramm 168 bis 174 (160 bis 160), feil. Hafer, inländ. 172 bis 180 (164 bis 172), feil. Haaps, trocken 230 bis 240 (235 bis 240), abwertend. Mais, mit 25 R. Holl: 225 bis 235 (225 bis 235), rubig; mit 2,50 R. Holl: Cinnamun 27,25 bis 28,25 (27,25 bis 28,25), feil. Wäden 27, feil. 28 (27 bis 28), feil. Rapunen, blaue 25 bis 26 (25 bis 26), feil; gelbe 28 bis 28,50 (28 bis 28,50), feil. Weizen 28 bis 29 (28 bis 29), feil. Gersten, kleine 28 bis 29 (28 bis 29), feil. Trodenkorn 10 bis 10,25 (10,10 bis 10,30), rubig. Kartoffelstodden 15 bis 14 (15 bis 14), rubig. Weizenkleie 10 bis 11 (10,00 bis 11), feil. Roggenkleie 10 bis 11 (9,70 bis 10,70), feil. Kollerrandung 51 bis 52,50 (51 bis 52,50), rubig. Wädderrandung 45 bis 46,50 (45 bis 46,50), rubig. Weizenrohweizen 14,50 bis 16,50 (14,50 bis 16,50), rubig. Jandandweizen 70 bis 72 bis 74 (48 bis 44), rubig. Roggenmehl 80 bis 28,25 bis 29,25 (28,25 bis 29,25), rubig. Roggenmehl 70 bis 26,75 bis 27,75 (26,75 bis 27,75), rubig. Roggenmehl 14,50 bis 16,50 (14,50 bis 16,50), rubig. Feinste Ware über Notiz.

## Geschäftsabschlüsse

\* Deutsche Anstaltungsbank, Berlin-Halensee. Das Institut, das der Hauptversammlung am 20. Juli die Erhöhung der Grundkapitalis von bisher 900 000 Reichsmark auf bis zu 3 Mill. Reichsmark zur Beschlußfassung vorgelegt wird, legt jetzt den Abschluß für 1929 vor. Aus Grundstücken wurden 288 000 Reichsmark Hypothekenaufwertung, 140 (26 000) Reichsmark Effekten- und 81 194 (30 040) Reichsmark Zinsen. Handlungskosten erforderten 162 098 (141 815) Reichsmark, Steuern 90 500 (88 880) Reichsmark, Zinsen 19 027 Reichsmark (unverändert). Bei 34 490 Reichsmark Gewinnvortrag beziffert sich (ohne der Reingewinn nach Abschluß) die Abrechnungen auf 122 481 (111 484) Reichsmark. Im Vergleich wurden noch 183 000 Reichsmark Verpflichtungen ausgemittelt. Hieraus wird eine von 7 % auf 8 % erhöhte Dividende vorgeschlagen, so daß nach Abzug der Ausschüttungsumsätze und Zuweisung zum Reservefonds 34 481 (34 430) Reichsmark zum Vortrag verbleiben. Im Beginn des Berichtsjahres befaß das Unternehmen in Brandenburg, Silesien und in der Grenzmark rund 15 200 Morgen, wovon im Laufe des Jahres 8100 Morgen vermehrt wurden. In der Bilanz erhöhen sich Gläubiger und Kredite auf 5 824 815 (5 005 074) Reichsmark, andererseits Schuldner und Bankguthaben auf 4 401 885 (3 298 295) Reichsmark. Ferner werden ausgewiesene Grundstücke und Beteiligungen mit 3 105 198 (3 451 004) Reichsmark und Kassen- und Guthabensposten mit 481 598 (280 875) Reichsmark. Das neue Geschäftsjahr erbrachte betriebliegende Nachfrage nach Stedlerstellen und ein gewisses Wiederaufleben des Terrainsgeschäfts in Halleensee.  
\* Altenburger Glasbläse A.G., Altenburg. Nach dem Vorstand erhaltenen Bericht wurde ein Umsatz von 720 656 Reichsmark erzielt. Ein nennenswerter Gewinn war aber dabei nicht auszumachen, da einerseits infolge der Schleudertournee keine betrieblichen Preise zu erzielen waren und andererseits die technischen Einrichtungen nicht gediegen, um eine Rentabilität zu gewährleisten. Durch wesentliche Vergrößerungen und Umbauten hofft man, das Unternehmen infratris zu gestalten. Die vollkommene Umstellung und Modernisierung des Betriebes läßt für das laufende Geschäftsjahr ein günstiges Resultat erhoffen. Die Hauptversammlung, die in Dresden abgehalten wurde, nahm genehmigend davon Kenntnis und genehmigte insbesondere auch den Abschluß mit einem Verlustvortrag von 46 677 (46 774) Reichsmark und erteilte Entlastung.

## Gründungen und Beteiligungen

\* Dresdner Chrom- und Anilinfabrik Krause & Remann A.G., Heidenau. Die veranlagt, ist kürzlich ein Aktienpaket dieser zum Hartmann-Konzern gehörenden Gesellschaft zu einem den Vorstand wesentlich übersteigenden Kurs in ausländische Hände übergegangen.

## Zahlungseinstellungen

Handelsbankfabrik Lito Grobe in Oberfrohnau. Bei dem in Zahlungsschwierigkeiten befindlichen Unternehmen haben die Gläubiger den mit 40 Prozent gemachten Vergleichsvorschlag angenommen. Die Quoten sind garantiert.  
Zahlungsschwierigkeiten einer Bremer Reederei. Die Bremer Reederei Kimmie ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten und steht auf der Basis von 10 % einen Vergleich mit ihren Gläubigern an. Die gesamten Verbindlichkeiten werden auf etwa 815 000 Reichsmark geschätzt. Hiervon sind 60 000 Reichsmark bedeckt. Da dieser Betrag von der Coal Trading Association in Rotterdam zur Befriedigung der Gläubiger zur Verfügung gestellt worden ist, wird die Gesellschaft die vier Dampfer der Reederei Kimmie, die zuzunehmenden erichtlich vorbelastet waren, übernehmen. Als Ursache des Zusammenbruchs ist die fortgesetzte schlechte Lage auf dem Brauchmarkt anzunehmen.

## Berchiedenes

Stilllegung Burgener Rahnfährenwerke und Bäckfabriken vorm. J. Kriehle in Burgun i. Sa. Nachdem bereits vor einiger Zeit vorläufige Stilllegungen von 90 Juni 1930 ausgedrückt worden waren, hat das Unternehmen, wie andere Rahnfährenwerke, auch Stilllegungsurtrag gestellt. In Verbindung hiermit ist die Gesellschaft an ihre größeren Gläubiger wegen eines Zahlungsausfalls gerangiert.  
\* Stark reduzierter Rohgummibedarf Amerikas. Infolge der ungünstigen Absatzverhältnisse am amerikanischen Automobilmarkt, die naturgemäß auch einen nachteiligen Einfluss auf die Entwicklung der Reifenindustrie ausüben, ist der Rohgummiverbrauch der Ver. Staaten in der ersten Hälfte d. J. gegenüber dem ersten Halbjahr 1929 um 49 247 Tonnen auf 290 061 Tonnen zurückgegangen. Der Rohgummiimport Amerikas hat in der gleichen Zeit eine Abnahme um 50 568 auf 290 945 Tonnen erfahren. Die sichtbaren Gummivorräte in den beteiligten Staaten sind seit Jahresbeginn um 44 412 auf 151 550 Tonnen gesunken und weisen gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine Zunahme um 50 488 Tonnen auf.  
\* Der russische Außenhandel im ersten Halbjahr 1929/30. Im ersten Halbjahr 1929/30 (Oktober 1929 bis März 1930) betrug der russische Ausfuhr 499 Millionen Rubel gegen 418,9 Millionen Rubel im ersten Halbjahr 1928/29. Die Einfuhr betrug 524,1 Millionen gegen 379,8 Millionen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Damit ist die russische Handelsbilanz um 25,1 Millionen Rubel positiv. Die Ausfuhr konnte trotz der größten Anstrengungen infolge der Weltwirtschaftskrise nur um 20,2 % gesteigert werden, während im Außenhandelsplan der Ud.S.S.R. eine Ausfuhrsteigerung von 40 % vorgesehen ist. Die Erhöhung der Einfuhr ist auf den Import landwirtschaftlicher Maschinen (Traktoren) sowie auf die Einfuhr für den Ausbau des Verkehrswesens zurückzuführen.

Reichsbankzinsfüge	
seit 21. 6. 1930	
Kontokorrentzinsfüge .....	4 %
Kontobarzinsfüge .....	5 %

Von den Warenmärkten

Weltverbrauch und Weltvorräte an amerikanischer Baumwolle

Über die Weltvorräte, den Weltverbrauch und die Bewegung der amerikanischen Baumwolle in der Woche vom 12. bis 18. Juli 1930 berichtet die Neworleaner Baumwollbranche laut Rubrikierung der „Textile-Week“ folgendes:

Weltverbrauch amerikanischer Baumwolle von den Vereinigten Staaten nach Deutschland 18.000 Ballen. Seit dem 1. August 1929 1.771.000 Ballen (gegenüber 1.930.000 Ballen im gleichen Zeitraum des Vorjahres).

Amerikanische Gesamtzufuhr im Laufe der Woche 59.000 Ballen (60.000 Ballen in der gleichen Woche des Vorjahres) und 5.599.000 Ballen seit dem 1. August 1929 (im Vorjahre 7.852.000 Ballen).

Vorräte an amerikanischer Baumwolle am 18. Juli 1930 in allen Häfen der Union: 1.591.000 Ballen (im Vorjahre 1.092.000 Ballen). Vorräte in Neworleans, Houston und Galveston: 666.000 Ballen (im Vorjahre 800.000 Ballen).

Nur sich verändernde Vorräte, die von den Plantagen auf den amerikanischen Markt in dieser Woche kamen: 7.000 Ballen (im Vorjahre 7.000 Ballen).

Der sichtbare Weltvorrat an amerikanischer Baumwolle, soweit noch nicht von den Spinnereien gekauft, betrug am 18. Juli 1930 2.258.000 Ballen (im Vorjahre 1.933.000 Ballen).

Selbst berechnet die Aufkäufe von den Spinnereien der Welt in dieser Woche mit 105.000 Ballen (im Vorjahre 125.000 Ballen). Seit dem 1. August 1929 sind von den Spinnereien 18.540.000 Ballen (im Vorjahre 16.006.000 Ballen) aus dem Markt genommen worden.

Die Vorräte an indischer Baumwolle in Bombay betragen am 18. Juli 1930 1.094.000 Ballen (im Vorjahre 1.061.000 Ballen), während am gleichen Tage in Alexandria 496.000 Ballen (im Vorjahre 296.000 Ballen) ägyptischer Baumwolle vorhanden waren.

Berliner Metallterminhandel vom 21. Juli

Rupfer: behauptet. Juli 94,25 bis 94,00, 97. Br., August 94,00, 96. Br., September 94,25 bis 94,00, 94. Br., Oktober 93,75 bis 94,25, 94. Br., November 94,00 bis 93,75, 94. Br., Dezember 94,00 bis 93,75, 94. Br., Januar 93,75 bis 94,00, 94. Br., Februar 93,75 bis 94,00, 94. Br., März 93,75 bis 94,00, 94. Br., April 93,75 bis 94,00, 94. Br., Mai 94,00 bis 93,75, 94. Br., Juni 93,75 bis 94,00, 94. Br., Juli 93,75 bis 94,00, 94. Br.

Zinn: ruhig. Juli 35,75 bis 36,25, 36. Br., August 35,50 bis 36,00, 36. Br., September 35,50 bis 35,75, 36. Br., Oktober 35,50 bis 35,75, 36. Br., November 35,50 bis 35,75, 36. Br., Dezember 35,50 bis 35,75, 36. Br., Januar 35,50 bis 35,75, 36. Br., Februar 35,50 bis 35,75, 36. Br., März 35,50 bis 35,75, 36. Br., April 35,50 bis 35,75, 36. Br., Mai 35,50 bis 35,75, 36. Br., Juni 35,50 bis 35,75, 36. Br., Juli 35,50 bis 35,75, 36. Br.

Wismut: leicht abgemindert. Juli 32,25 bis 33,25, 33. Br., August 32 bis 33, 33. Br., September 32,50 bis 33,50, 33. Br., Oktober 33 bis 33,75, 33. Br., November 33,25 bis 34,25, 33. Br., Dezember 33,75 bis 34,75, 33. Br., Januar 34 bis 35, 33. Br., Februar 34,50 bis 35,50, 33. Br., März 34,75 bis 35,75, 33. Br., April 35 bis 36, 33. Br., Mai 35,25 bis 36, 33. Br., Juni 35,25 bis 36, 33. Br.

Freidemänglung für Kupferfabrikate. Die Kupfer verarbeitenden Werke haben nach der Ermäßigung des Kartellpreises von 11,50 Cent auf 11,55 Cent und Herabsetzung der Del-Royalty von 110 auf 107,50 Reichsmark die Grundpreise für Kupferfabrikate ab 18. Juli wie folgt ermäßigt: Kupferblech auf 109 (172) Reichsmark, Kupferrohr auf 175,50 (178) Reichsmark, Kupferdraht auf 125,50 (128) Reichsmark und Kupferkathoden auf 211 (214) Reichsmark. — Im Anschluß an die Ermäßigung der Del-Royalty von 110 auf 107,50 Reichsmark je 100 Kilogramm hat die Wirtschaftliche Vereinigung Deutscher Refiningwerke ab 19. Juli die Grundpreise für Refiningblech und -draht auf 145 (148) Reichsmark, für Refiningkathoden auf 121 (122) Reichsmark und für Refiningrohre auf 164 (165) Reichsmark je 100 Kilogramm herabgesetzt.

Die deutsche Kupferzeugung im Juni. Die deutsche Kupferkathodenproduktion betrug im Juni, wie der Gesamtumsatz nach der Abrechnung der deutschen Metallwirtschaft, Berlin, auf Grund der Berechnungen des Statistischen Büros der Metallgewerkschaft e. V. Gesamtsumme 8.821 Tonnen im Juni 1930 auf 8.787 Tonnen gegenüber 8.881 Tonnen im Mai 1930. Die deutsche Kupferkathodenproduktion (Kathode- und Elektrolytkupfer) betrug im Monat Juni 1930 8.885 Tonnen gegen 10.915 Tonnen im Mai 1930. — Die deutsche Produktion von Original-Kathodenweilblech einschließlich kleinerer Mengen Kathodenblech betrug im Juni 1930 auf 9.928 Tonnen gegen 8.881 Tonnen (berichtigte Ziffer) im Mai 1930.

Metallmarktbericht der Metall- und Rohstoff-Gesellschaft m. b. H., Berlin. In der verflochtenen Vertriebswoche sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. In Amerika liegt Kupfer nach wie vor schwach. Der Zinnmarkt lag etwas fester, ebenso zeigte auch der Bleimarkt festere Tendenz, während der Zinnmarkt verhältnismäßig fest liegt, da man hofft, daß ein stabiler Zinkmarktpreis von 30 Pfund Sterling ausstrahlen könnte. Ob sich tatsächlich eine solche Stabilisierung durchführen läßt, bleibt abzuwarten. Im großen und ganzen ist das Geschäft in Zinn- und Wismutmetallen sehr schwach und die Umsätze nur minimal. Die nachstehend unverbändlichen Notierungen an der Berliner Metallbörse am Wochenende waren (in Reichsmark) folgende: Elektrolytkupfer reine Ware 105, Raffinadekupfer 90 % 93,50 bis 96, Reinmetall 98/99 % 350, Güttenaluminium 98/99 % 190 bis 194, Zinn, Banca oder Kathode 220 bis 230, Güttenzinn 21 bis 22,50, Zinnblech 29 bis 31, Güttenweilblech 35 bis 36, Quarzblech, je nach Qualität 38 bis 40, Antimon-Regulus 48 bis 50. — Einkaufs-Mittelmarktpreise für den Großhandel, je nach Menge, Beschaffenheit und Lieferungsmodus, bei kleineren Mengen Abschlag von 3 bis 4 Reichsmark je 100 Kilogramm: Kupfer 82 bis 85, Zinnrohrguß 78 bis 79, Refiningblech 48 bis 50, Wismutblech 58 bis 60, Refiningblechabfälle 74 bis 76, Wismut 19 bis 21, neue Zinnabfälle 22 bis 24, Mittelblech 28 bis 30, Aluminiumblechabfälle 95/99 % 190 bis 192, Mittelzinn 30 %, Sammelware 100 bis 110.

Liverpool, 21. Juli. Baumwolle. (Schluß) Foto 7,83, Juli 7,23, August 7,15, September 7,07, Oktober 7,04, November 7,02, Dezember 7,04, Januar 7,07, Februar 7,09, März 7,15, April 7,17, Mai 7,21, Juni 7,23, Juli 7,26. Tagesimport 200, Tagelexport 2000, Exportverkauf 100. Kugelp. Upper J. 8, fair loco 9,83. Tendenz: kaum festig. — Ägyptische (Schluß) Saffel: Juli 12,50, Juli 11,40, November 11,40, Dezember 11,50, Januar 11,50, März 11,62, Mai 11,71, Juli 11,40. Upper: November 8,44, Januar 8,54, März 8,85, Mai 8,81. Tendenz: kaum festig.

Amerikanische Warenmärkte

Table with columns: Zucker - Newport (Schluß), a) Rohzucker, b) Weißzucker, Kaffee - Newport (Schluß), Rio Nr. 7 loco, etc. Includes prices for various commodities like sugar, coffee, and cotton.

Table with columns: Baumwolle - Neworleans (Schluß), Foto Neworleans, Juli, August, etc. Lists prices for cotton from New Orleans.

Table with columns: Baumwolle - Newport (Schluß), Foto Newport, Juli, August, etc. Lists prices for cotton from Newport.

Die Preise gingen heute nicht unbedeutend zurück. Die Prognose von Niederschlägen für das südwestliche Anbaugelände, die niedrigeren Liverpooler Kabel und die schwächere Veranlagung der Getreide- und Effektenmärkte gaben zu Positionslösungen Anlaß, zumal auch die technische Volltion des Marktes nach den Einlagerungen der Vormoche eine Reaktion begünstigte. Die Nachfrage war nur gering, da man die weitere Entmischung der Weltmarktverhältnisse abwarten will.

Table with columns: Metalle - Newport (Schluß), Kupfer lafe loco, Kupfer Elektrolyt loco, etc. Lists prices for various metals.

Table with columns: Getreide und Mehl (Schluß), Chicago, Terminpreise, Weizen per Juli, etc. Lists prices for grain and flour.

Table with columns: Weizen per Juli, Mais per Juli, etc. Lists prices for wheat and corn.

Am Markt kam es heute zu einem starken Preisrückgang. Die flauen Windpferger Notierungen und Nachrichten über wachsende Niederschläge im mittleren und nordwestlichen Anbaugelände gaben zu umfangreichen Positionslösungen Anlaß, zumal weiterhin günstiges Wetter angekündigt wird. Ein weiteres Börsenmoment war in den beträchtlichen Zufuhren von Roggen neuer Ernte in Minneapolis zu suchen.

Table with columns: Chicago, Lokopreise, Roter Winter/Sommer Nr. 2, etc. Lists prices for Chicago local products.

Table with columns: Minneapolis (Schluß), Weizen per Juli, etc. Lists prices for Minneapolis products.

Table with columns: Rette u. Schweine - Chicago (Schluß), Schmalz per Juli, etc. Lists prices for lard and hogs.

Table with columns: Neworleans, 21. Juli. Baumwolle. (Anfang), Juli 12,75, etc. Lists prices for New Orleans cotton.

Registerfachen, Konkurse, Zwangsversteigerungen

Dresdner Handelsregister

Eingetragen wurde: Auf Blatt 21210, betreffend die Gesellschaft Jasmoch Cigarettenfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Protokolle des Kaufmanns Paul Rinke ist erledigt. Auf Blatt 21273, betreffend die offene Handelsgesellschaft Hubrig & Co. in Dresden: Der Gesellschaftsleiter Manfred Hubrig ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Gesellschaftsleiter Manfred Hubrig führt das Handelsgeheimnis und die Firma als Alleinhaber fort. Die eingetragene Vertretungsbefugnung der Gesellschaft hat sich erledigt. Auf Blatt 21829: Die Firma Herta-Hilf & Co. Heilsschmid in Dresden. Die Kaufmannslehre Johanna Herta Hilsschmid geb. Grunpelt in Dresden ist Angehörige. (Verleih von Firmen, Produktion und Beteiligung an Theaterbetrieben; Gertrudestraße 58, 2.) Auf Blatt 12509, betreffend die aufgelöste offene Handelsgesellschaft Turcanmaschinen-Gesellschaft Verward Vogt & Co. in Dresden: Die Firma ist erledigt. Auf Blatt 10235, betreffend die Firma Bruns Hillig in Dresden: Die Firma ist erledigt. Auf Blatt 10006, betreffend die Firma Bruns Adermann in Dresden: Die Firma ist erledigt. Auf Blatt 21830 die Gesellschaft „Nierenfort“ G.m.b.H. Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 30. Dezember 1929 abgeschlossen und am 14. Juli 1930 abgemindert worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer in Dresden-N., Schloßstraße Nr. 15 gelegenen, unter der Bezeichnung „Nierenfort“ bekannten Gastwirtschaft. Das Stammkapital beträgt siebenundzwanzigtausend Reichsmark. Zu Geschäftsführern sind bestellt die Kaufleute Karl Bruno Hillig, Paul Bruno Hillig, beide in Dresden. Die Gesellschaft, die Kaufleute Karl Bruno Hillig und Paul Bruno Hillig sowie der Student Fritz Bruno Hillig, haben auf ihre Stammeinlagen je 5000 Reichsmark in bar und außerdem bringen sie das gesamte Inventar II. dem dem Gesellschaftsvertrage angefügten Inventarverzeichnis im Werte von mindestens 12.000 Reichsmark in die Gesellschaft ein. Die Gesellschaft nimmt das Inventar zu diesem Werte an. Von diesem Werte werden je 4000 Reichsmark auf die Stammeinlage jedes Gesellschafters verrechnet.

Konkurse

Beim Amtsgericht Dresden Das Konkursverfahren über den Nachlaß des am 12. Februar 1930 verstorbenen, in Dresden-N., Völkchustraße 17, 2. wohnhaft gemelden Privatmanns, früheren Rechts Friedrich Max Schlegel, ist nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Sächsishe und außer-sächsische Konkurse

Sächsische (Ann. = Anmeldefrist) Großenhain: Kaufmann Hermann Gustav Otto Reinhold Trudi, Gardinengroßhandlung, Großenhain, Ann. 1. August. Reusalja-Spremberg: Uhrmacher Otto Arno Hebold, Reusalja-Spremberg, Ann. 9. August. Schirgiswalde: Anna Vina Warde verw. Höpfer geb. Augustin, Textwarenhandlung, l. Pa. Oswald Höpfer jun., Sobland, Ann. 18. August. Chemnitz: Papier-, Buch- und Zeitschriftenvertriebsgeschäft Sophie Frieda Johanne verw. Lehmann geb. Uhlich, Chemnitz, Ann. 26. September. Grimmlitzsch: Witwe Selma Bertha Weidlich geb. Strauß, l. Pa. Oswald Weidlich, Mühlengasse, Grimmlitzsch, Ann. 30. August. Nalkenlein (Vogtl.): Kaufmann Paul Robert Volandt, Gardinen- und Spitzenfabrikationsgeschäft, Falkenstein, Ann. 7. August. Reichenbach: Buchhandlungsbesitzer Clemens Reiche, Kraftverker, Reichenbach, Ann. 12. August. Leipzig: Kaufmann Karl Wöhler, Butter- und Konservenhandlung, Leipzig, Ann. 26. Juli.

Außer-sächsische

Reuthe: Pianofabrik „Orion“ an Berlin e. G. m. b. H., Berlin-Reuthe, Ann. 22. September. Watzburg (Vogtl.): Geistliche Kolonialgesellschaft m. b. H., Watzburg, Ann. 4. August. Eilenburg: Karl Gerhard & Co., e. G. m. b. H., Weidenau (Eitz), Ann. 9. August.

Gerichtliche Vergleichsverfahren

Beim Amtsgericht Dresden Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Reichel in Dresden, Rammenzer Straße 27, der ebenda unter der eingetragenen Firma J. H. Bruns König ein Möbelgeschäft betreibt, ist das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet und der Diplom Kaufmann Wobdorf in Dresden, Glashofstr. 23, als Vertrauensperson bestellt worden. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag Mittwoch, den 18. August, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht, Völkchustraße 1, Saal 118. Die Unterlagen liegen auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten aus.

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Emil Alfred Dörmann in Dresden, Pausstraße 7, der unter der Firma Alfred Dörmann in Dresden, Prager Straße 60, einen Handel mit Lederwaren und Bekleidungsartikeln betreibt, ist das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet und der Diplom Kaufmann C. G. Wobdorf in Dresden, Glashofstr. 23, als Vertrauensperson bestellt worden. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag Dienstag, den 19. August, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht, Völkchustraße 1, Saal 118. Die Unterlagen liegen auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten aus.

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Exzer Sprengmaschinen-Betrieb Poppe & Reggel in Dresden-N., Dürenplatz 18, ist das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet und der Kaufmann Alfred Ganzer in Dresden, Wilmstraße 33, als Vertrauensperson bestellt worden. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag Dienstag, den 19. August, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht, Völkchustraße 1, Saal 118. Die Unterlagen liegen auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten aus.

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

Eröffnung: Klempnermeister Max Reichel, Reichenbach-Dörmannstraße, R. S. Frauenstein (Vogtl.). Aufgehoben: Geschäftsinhaber Theodor Max Wehler, Bismarckstraße, Strumpfwarenfabrikant Paul Kirich, Chemnitz. Eröffnung: Geschäftsinhaberin Hildegard Bertha Arnold geb. Kötter, l. Pa. Richard Arnold's Möbelhaus, Leipzig. Nachlaß: Kaufmann und Gutsbesitzer Adolf Stauffelstein, l. Pa. Maschinenfabrik Dr. Gaspar & Co., Markranstädt. Aufgehoben: Fritz J. Uhlmann, Nuerbad (Vogtl.). Vorkonkurrenz: Reinhard Hugo Richter, Edsahelbe l. G., W. G. Eisenhof. Ernst Albin Sonntag, Lugau, Herren- und Damenkonfektion in Gerddorf, Bez. Chemnitz, W. G. Hofmann-Ernsthof.

Zwangsversteigerungen

Beim Amtsgericht Dresden Das im Grundbuche für das vorm. Punktschiedsgericht Dresden Blatt 2995 auf den Namen Gertrude Jean verzeilt, Nischke's eingetragene Grundstück soll am 3. September vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle Völkchustraße 1, l. Saal 99, im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden. Das Grundstück ist nach dem Versteigerungsbuch 18,4 Ar groß und nach dem Versteigerungsbuch 18.400 Reichsmark geschätzt. Die Grundbesitzerungsansprüche betragen 150.000 Reichsmark. Die Grundbesitzerungsansprüche betragen 150.000 Reichsmark. Die Grundbesitzerungsansprüche betragen 150.000 Reichsmark. Die Grundbesitzerungsansprüche betragen 150.000 Reichsmark.

Das im Grundbuche für das vorm. Punktschiedsgericht Dresden Blatt 2995 auf den Namen Gertrude Jean verzeilt, Nischke's eingetragene Grundstück soll am 3. September vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle Völkchustraße 1, l. Saal 99, im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden. Das Grundstück ist nach dem Versteigerungsbuch 18,4 Ar groß und nach dem Versteigerungsbuch 18.400 Reichsmark geschätzt. Die Grundbesitzerungsansprüche betragen 150.000 Reichsmark. Die Grundbesitzerungsansprüche betragen 150.000 Reichsmark. Die Grundbesitzerungsansprüche betragen 150.000 Reichsmark.

Familiennachrichten



Paul Hillmann

Bankdirektor i. R.

• 4. 4. 1866 in Kamenz

† 20. 7. 1930 in Dresden

Dresden-A., Spenerstr. 11

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 24. Juli, vorm. 1/4 12 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt.

Statt besonderer Anzeigel

Am 18. Juli verschied in Altheide, wo er Heilung suchte, im Alter von 52 Jahren, mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Onkel und Schwager

Herr Willy Karl

Regisseur und Mitglied des Residenztheaters

In tiefster Trauer

Margarete Karl geb. Kowalk Willy und Franz Karl, als Söhne zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Einäscherung unseres lieben Verstorbenen erfolgte in Breslau.

Stellengesuche

Stütze

22 Jahre, welche einen Haushalt selbständig geführt hat, sucht Stellung für (od. i. d. Angeh.) zu nicht an Eifernde Toleranz, Dughaltig b. Wäsche, Schulstraße 110

Jg. Kindergärtnerin 2. Kl. (Gebürt) m. sehr guten Kenntn., die schon mehrere Jahre praktisch gearbeitet hat und etwas verdienen kann, sucht Stellung für (od. i. d. Angeh.) in einer Privatschule oder an einer Kindertagesstätte an S. K. S. Dresden, Dresdenstraße 16.

Stellenangebote

Saunmädchen

(auch) Blaubl. u. Wei.

Vereine

Stellung zur Jahresversammlung

des Vereins gegen Umwehen im Handel und Gewerbe e. V. am 29. Juli 1930, abg. 1/2 8 Uhr im Hotel „Stadt Weimar“, hier, Waisenhausstr. 2 Tagesordnung: 1. Bericht über den Jahresbericht 2. Jahresrechnung 3. Jahresabschluss 4. Wahl der Vorstände 5. Sonstiges 6. Verschiedenes 7. Schlußwort des Vorsitzenden 8. Tagesabschluss

Lichtspiele Freiburger Platz

Diese Woche! Der gewaltige Kriminalfilm der Gegenwart „Polizei!“



Ein Unterwelt-Drama nach wahrer Begebenheit, geladen mit Spannung und Überraschungen. Kampf zwischen den dunklen Elementen der Großstadt und der Polizei. Große Revolver- und Maschinengewehr-Gefechte. In der Hauptrolle: Der bekannte und geliebte Meister-Detektiv George Bankrott bekannt a. d. Großfilm „Unterwelt!“

9 Akte alleräußerste Spannung! Dazu der lustige Teil: Einlage!

Einlaß 4 Uhr, Beginn 1/2 5, 1/2 7 und 1/2 9 Uhr.

Adams Gasthof / Moritzburg

Jeden Dienstag

Gesellschafts-Tanz-Abend

Tanzdiele im Lindengarten

Palais Café

Das Café im Großen Garten

Eigene Konditorei

Herrliche ruhige Lage mitten im Großen Garten am Palais und Palaisteich

Die bekannten Frühstücksgedecke von 7 Uhr an

Wir vergeben

an lebermanig leichte Feldstücke, n. d. Wohn. aus umf. auch als Nebenerwerb, nach unier. Arbeitsunterlagen. Monatsverdienst bis 600.- Beginn u. Verbleib sofort. Kostlos nicht erforderlich. Preis-Verhandl. u. Zeichnung m. d. S. Müller L. W., Nr. 632

Grundstücke

Wirtschaft

30-40 Hektar, bgl. 12000 L. Anzahlung inden zu kaufen Giffner & Co. Dresden-K. König-Johann-Str. 8.

Mietangebote

Elegant möbliertes Schlaf- u. Speisez. in Nassau an Ehepaar sol. zu verm., evl. Bad u. Kichenben. Off. n. d. Exped. a. d. Exped. d. Bl.

Geldmarkt

5000 M. als Scheck gefordert, evtl. i. d. Dtl. beizulassen. In Zahlung in Höhe in d. Dtl. gefordert. Off. n. d. Exped. a. d. Exped. d. Bl.

WAAGEN GEWICHTE



KASBERG

DRESDEN GR. PLAUENSTR. 23

Gebr. Bionno

Bildg. u. sk. Hofmann, Knaulstraße 19.

Eine Anzahl gute gebr. Pianinos

Pianinos

sehr preiswert zu verkaufen

Teilzahlung gestattet!

Stolzenberg

Johann-Georgen-Allee 13



Neueste Modelle in Damen-Taschen

besonders preiswert Eigene Herstellung! Sonderanfertigung Reparaturen

Thomas

Reichenstraße 4, 1. Etage, 4108, Aufgang durch große Anzahl!

Die internationalen Reisewege in Rot,

wichtige Verbindungsstraßen in Schwarz, Kilometerentfernungen von Ort zu Ort, die größeren Städte, Flußläufe, Seen und Landesgrenzen, alles klar und deutlich zeigt Ihnen die

Autostraßenkarte von Deutschland

der Dresdner Nachrichten

In Vierfarbendruck auf widerstandsfähigem Papier nur Reichsmark 1.20 (Versand nach auswärts gegen Voreinwendung von Reichsmark 1.50 einschließlich Porto u. Verpackung).

Zu haben in der Hauptgeschäftsstelle der Dresdner Nachrichten

Markenstr. 33/42 u. in sämtlichen Annahm- u. Verkaufsstellen

Warnung vor Nachahmungen! Männer!

Okasa bleibt Okasa!



Okasa (nach Geheimrat Dr. med. Labusen) ist kein neues Präparat, aber in der Praxis 1000fach bewährt! Okasa wurde vor Jahren auf Grund langjähriger wissenschaftlicher Versuche erst der Allgemeinheit übergeben. Der Gehalt an Sexual-Hormonen wird schon seit Jahren garantiert. Die Herstellung erfolgt nach deutschem Reichspatent und kann nach diesem Verfahren kein Konkurrenzpräparat hergestellt werden. Eine bessere Methode, nach welcher die Sexual-Hormone von Okasa hergestellt werden, gibt es nach dem heutigen Stande der Wissenschaft überhaupt nicht. Gerade auf unserer Methode der Herstellung der Sexual-Hormone beruht die nicht zu überbietende

Nur Okasa! Wirkung von Okasa!

Wir versenden daher nochmals für jeden, der Okasa, das hochwertige, wissenschaftl. anerkannte Sexual-Kräftigungsmittel noch nicht kennt, diskret verschlossen ohne jede Absenderangabe 50000 Probepackungen umsonst!

ohne jede Verpflichtung (unverlangte Nachnahmen können wir prinzipiell nicht) gegen 4 Pfz Doppelbriefporto; wir legen hochinteressante Broschüre mit notariell beglaubigten tausenden freiwilligen Anerkennungen von Aerzten und dankbaren Verbrauchern jeder Probepackung kostenlos bei. Generaldepot und Alleinversand für Deutschland: Radlauer's Kronen-Apotheke, Berlin W 257, Friedrichstraße 160 Beachten Sie genau: Okasa (Silber) für den Mann, Originalpackung M. 8.50! Zu haben in Okasa (Gold) für die Frau, Originalpackung M. 10.50! all. Apothek. Okasa wird schon seit Jahren mit garantiertem Hormongehalt hergestellt. Die verwendeten Organpräparate unterliegen einer ständigen, ununterbrochenen Qualitätsprüfung durch einen Dozenten der Staatlichen Universität Budapest. Auf der internationalen Ausstellung in Florenz vom 15. bis 24. November 1929 erhielt Okasa das Verdienstkreuz mit der Goldenen Medaille.

Beerdigungen Feuerbestattungen

Überführungen auch mittels Kraftwagens

übernehmen in jeder gewünschten Ausführung auch aus allen städt. Krankenhäusern, Sanatorien, Kliniken usw. zu dem vom Rat zu Dresden festgesetzten Tarife

Dresdner Beerdigungsanstalten Pietät und Heimkehr

Am See 26, Fernn. 20157, 20158, 26549, Bautzner Str. 37, Fernn. 52096

Nacht-Fernruf 20157

Sonntags geöffnet von vormittags 8 bis nachmittags 6 Uhr. Großes Sarg- und Urnenlager. Sparkasse und Versicherung. Auskünfte und Kostenschläge unentgeltlich. Besorgung der Bezirksheimbürgin kostenlos. Filialen Radebeul, Schumannstraße 11, und Arnsdorf, Bahnhofstraße 2.

Aerztliche Personalmeldungen

Dr. med. Kurt Jonas

Facharzt für innere Krankheiten, verweist.

Dentist Hiekel, Prager Straße 9

verweist am 26. Juli

Gebirgsangebote

Edel-Eide

Große Zimmer

Preis nur 500.-, Eide gerüst nur 400.-, Edel-Eide, 1. Etg., 1. Etg.

Gebirgsangebote

Edel-Einrichtung, 100.- zu verkaufen, Preisunter 9. 1014.

Stellenangebote

Wattfabrik

(Industriewerks)

Vertreter

sucht tüchtigen, rührigen und erstklassigen für Dresden und Umgegend. Offerten mit Referenzen unter B. 2589 an die Exped. d. Bl.

